

Kanton Zürich

Lehrplan der **Handelsmittelschule HMS** mit
eidgenössischer Berufsmaturität und
eidgenössischem Fähigkeitszeugnis
(schulisch organisierte Grundbildung SOG)

HMS

August 2015
(Stand 6.7.2015)

**Kantonsschulen Hottingen, Enge Zürich und Bülrain Winterthur
Lehrplan der Handelsmittelschule mit Berufsmaturität (HMS)**

Inhalt

1	EINLEITUNG	9
1.1	Ausrichtungen der Berufsmaturität	10
1.2	Profil der Handelsmittelschule	10
1.3	Gesetzliche Bestimmungen und Reglemente.....	11
1.4	Erwerb von Kompetenzen (Bildungsziele).....	12
1.5	Pädagogisch-didaktische Umsetzung und Unterrichtsformen.....	14
1.6	Aufgaben der Kantonsschulen.....	14
1.7	Studentafel und Lehrplan	15
1.8	Besondere Instrumente und Gefässe	18
1.8.1	Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF).....	18
1.8.2	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) (= Berufsmaturitätsarbeit; Selbständige Arbeit).....	18
1.8.3	Vertiefen und Vernetzen (V+V)	19
1.8.4	Integrierte Praxisteile (IPT).....	19
1.8.1	Berufliche Handlungskompetenzen, Methoden-, Sozial-, Selbstkompetenz	19
1.8.2	Problemorientierter Unterricht POU	20
1.8.3	Kompetenznachweis (KN) und Prozesseinheit (PE).....	20
1.8.4	Lern- und Leistungsdokumentation (LLD).....	21
1.8.5	Einführung überfachliche Kompetenzen (üfK) nach EFZ.....	21
2	QUALIFIKATIONSVERFAHREN (QV) HMS	22
3	FÄCHER EIDG. BERUFSMATURITÄT	24
3.1	Grundlagenbereich.....	24

3.1.1	Erste Landessprache: Deutsch	24
3.1.1.1	Allgemeine Bildungsziele.....	24
3.1.1.2	Überfachliche Kompetenzen	24
3.1.1.3	Didaktische Hinweise.....	25
3.1.1.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	25
3.1.2	Französisch (inkl. internationales Sprachdiplom).....	32
3.1.2.1	Allgemeine Bildungsziele.....	32
3.1.2.2	Überfachliche Kompetenzen	32
3.1.2.3	Didaktische Hinweise.....	33
3.1.2.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	34
3.1.3	Englisch (inkl. internationales Sprachdiplom)	44
3.1.3.1	Allgemeine Bildungsziele.....	44
3.1.3.2	Überfachliche Kompetenzen	44
3.1.3.3	Didaktische Hinweise.....	45
3.1.3.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	46
3.1.4	Mathematik.....	59
3.1.4.1	Allgemeine Bildungsziele.....	59
3.1.4.2	Überfachliche Kompetenzen	59
3.1.4.3	Didaktische Hinweise.....	59
3.1.4.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	60
3.2	Schwerpunktbereich	73
3.2.1	Finanz- und Rechnungswesen.....	73
3.2.1.1	Allgemeine Bildungsziele.....	73
3.2.1.2	Überfachliche Kompetenzen	73
3.2.1.3	Didaktische Hinweise.....	74

3.2.1.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	74
3.2.2	Wirtschaft und Recht	95
3.2.2.1	Allgemeine Bildungsziele.....	95
3.2.2.2	Überfachliche Kompetenzen	96
3.2.2.3	Didaktische Hinweise.....	96
3.2.2.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	97
3.3	Ergänzungsbereich	122
3.3.1	Geschichte und Politik.....	122
3.3.1.1	Allgemeine Bildungsziele.....	122
3.3.1.2	Überfachliche Kompetenzen	123
3.3.1.3	Didaktische Hinweise.....	123
3.3.1.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	124
3.3.2	Technik und Umwelt.....	131
3.3.2.1	Allgemeine Bildungsziele.....	131
3.3.2.2	Überfachliche Kompetenzen	131
3.3.2.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	131
3.3.3	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und Berufsmaturitätsarbeit (IDPA).....	139
3.3.3.1	Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick	139
3.3.3.2	Allgemeine Bildungsziele.....	139
3.3.3.3	Überfachliche Kompetenzen	139
3.3.3.4	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)	140
3.3.3.4.1	Begriff	140
3.3.3.4.2	Organisation	141
3.3.3.4.3	Formen	142
3.3.3.4.4	Bewertung.....	142

3.3.3.5	Interdisziplinäre Projektarbeit (Berufsmaturitätsarbeit)	143
3.3.3.5.1	Begriff	143
3.3.3.5.2	Betreuung	144
3.3.3.5.3	Bewertung.....	145
4	FÄCHER EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS (EFZ)	146
4.1	Information, Kommunikation, Administration, IKA (inkl. Informatikzertifikat)	146
4.1.1	Geltungsbereich	146
4.1.2	Leitziel – Information, Kommunikation, Administration	146
4.1.3	Didaktische Hinweise	146
4.1.4	Externe Zertifikate	147
4.1.5	Lerngebiete und fachliche Kompetenz.....	147
4.1.5.1	Richtziel – Informationsmanagement und Administration	147
4.1.5.2	Richtziel – Grundlagen der Informatik	150
4.1.5.3	Richtziel – Schriftliche Kommunikation.....	153
4.1.5.4	Richtziel – Präsentation	156
4.1.5.5	Richtziel – Tabellenkalkulation	159
4.1.5.6	Richtziel – Textgestaltung.....	162
4.2	Sport.....	166
4.2.1	Richtziele	166
4.2.2	Didaktische Hinweise	166
4.2.3	Methodische Hinweise	166
4.2.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	167
4.3	Integrierte Praxisteile (IPT)	183
4.3.1	Inhalt.....	183
4.3.2	Formen	183

4.3.3	Instrumente.....	184
4.3.4	IPT im konzentrierten Modell.....	184
4.4	Vertiefen und Vernetzen (V&V).....	185
4.4.1	Zielsetzung	185
4.4.2	Themen	185
4.4.3	Organisation	186
4.4.4	Formen	186
4.4.5	Bewertung	186
4.5	Einführung überfachlichen Kompetenzen (üfK) nach EFZ	187
4.5.1	Zielsetzung	187
4.5.2	Organisation	187
4.5.3	Formen	187
4.5.4	Bewertung	187
4.5.5	Lehrmittelbeispiele	187
4.5.6	Tabelle Einführung MSSK	188
5	WEITERE FÄCHER HMS (SOG+)	205
5.1	Wirtschaftsgeografie	205
5.1.1	Richtziele	205
5.1.2	Didaktische Hinweise	206
5.1.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	206
5.2	Naturwissenschaften (Chemie, Biologie, Physik)	209
5.2.1	Richtziele	209
5.2.2	Didaktische Hinweise	210
5.2.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	210
5.3	Dritte Fremdsprache: Italienisch/ Spanisch.....	213

5.3.1	Richtziele	213
5.3.2	Didaktische Hinweise Italienisch / Spanisch	213
5.3.3	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	214
5.4	Projekte Volkswirtschaft/ Betriebswirtschaft/ Recht	217
5.4.1	Allgemeinen Bildungsziele	217
5.4.2	Überfachliche Kompetenzen	217
5.4.3	Didaktische Hinweise	217
5.4.4	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	217
5.5	Projekte Naturwissenschaften/ Oekologie/ Geografie oder Anwendungen Mathematik	222
5.5.1	Allgemeine Bildungsziele	222
5.5.2	Projekte Naturwissenschaften/ Oekologie/ Geografie	222
5.5.2.1	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	222
5.5.3	Anwendungen Mathematik	223
5.5.3.1	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	223
5.5.4	Didaktische Hinweise	224
5.6	Aktuelle Weltpolitik.....	224
5.6.1	Allgemeine Bildungsziele	224
5.6.2	Überfachliche Kompetenzen	224
5.6.3	Richtziele	224
5.6.4	Didaktische Hinweise	225
5.6.5	Lerngebiete und fachliche Kompetenzen	225
6	LANGZEITPRAKTIKUM (LZP)	227
7	ANHANG	228
7.1	Anhang: Beruflichen Handlungskompetenzen; Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSSK).....	228
7.2	Anhang: IPT – Leistungszielkatalog Branche D&A.....	233

7.2.1	Allgemeine Bildungsziele	233
7.2.2	Leistungsziele SOG (Schulunterricht)	233
7.3	Anhang: Taxonomiestufen nach Bloom.....	238
7.4	Anhang: Links und Beispiele	240
7.4.1	üfK nach EFZ.....	240
7.4.2	V+V und IDAF	240
7.5	Anhang: Überfachliche Kompetenzen nach BM	246
7.6	Anhang: Abkürzungsverzeichnis.....	249

1 EINLEITUNG

Kaufmännische Handlungskompetenzen gepaart mit einem hohen Anteil an Allgemeinbildung sind eine wichtige Grundlage für den Einstieg in eine erfolgreiche Berufstätigkeit. Die Handelsmittelschule bietet einen anerkannten Bildungsgang auf der Sekundarstufe II an. Absolventinnen und Absolventen einer Handelsmittelschule verfügen über einen eidgenössischen Berufsabschluss. Der zusätzliche Berufsmaturitätsausweis erlaubt ihnen den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen.

Ein möglichst direkter Bezug zur Arbeitswelt und zu Arbeitssituationen ist das Markenzeichen der Handelsmittelschule.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat am 18. Dezember 2012 den neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM) erstellt und auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Der Rahmenlehrplan basiert auf der Berufsmaturitätsverordnung (BMV) vom 24. Juni 2009. Der Kanton Zürich hat den kantonalen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität, welcher den eidgenössischen Rahmenlehrplan konkretisiert, am 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt.

Der Rahmenlehrplan konzentriert sich auf die Festlegung jener strukturellen und inhaltlichen Elemente, welche für einen gesamtschweizerischen Rahmen unerlässlich sind. Für die didaktisch-pädagogischen Aspekte sind Kantone, Schulen und Lehrpersonen zuständig.

Eine wichtige Neuerung des RLP-BM betrifft die Fokussierung auf fachliche Kompetenzen. Dabei handelt es sich um Mindestkompetenzen, welche von den Lernenden am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichen sind und damit die Basis für die Berufsmaturitätsprüfung und insbesondere auch für die schriftlichen Abschlussprüfungen bilden. Die fachlichen Kompetenzen sind eng an die Lerngebiete der Fächer gebunden. Zudem werden überfachliche Kompetenzen, das heisst allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen, sowie der Beitrag der einzelnen Fächer zu deren Förderung dargestellt. Diese Anlage, ergänzt von allgemeinen Bildungszielen, bestimmt den Aufbau der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und ermöglicht es, den von den Absolventinnen/Absolventen der Berufsmaturität erwarteten Leistungsstand klar auszuweisen.

Ein weiteres Element ist das interdisziplinäre Arbeiten in allen Fächern (IDAF). Die Ausrichtung auf Kompetenzen wirkt sich auf den Unterricht und die Prüfungen aus, da nicht nur Kenntnisse, sondern auch Fertigkeiten geprüft und wo möglich die Haltungen berücksichtigt werden sollen.

Der vorliegende Lehrplan ersetzt alle bisherigen Lehrpläne und tritt auf Beginn des Schuljahres 2015/16 in Kraft.

Der Lehrplan ist lernzielorientiert. Er enthält keine Stoffsammlung, sondern setzt die einzelnen Stoffelemente in Beziehung zu den angestrebten, an den Kompetenzen orientierten Lernzielen.

Der Lehrplan ist verbindlich. Er bedarf aber auch in Zukunft der Überprüfung und Anpassung.

1.1 Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die Berufsmaturität ist in fünf Ausrichtungen gebündelt. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSZ). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
Technik, Architektur, Life Sciences	Technik und Informationstechnologie Architektur, Bau- und Planungswesen Chemie und Life Sciences
Natur, Landschaft und Lebensmittel	Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirtschaft und Dienstleistungen
Gestaltung und Kunst	Design
Gesundheit und Soziales	Gesundheit Soziale Arbeit

1.2 Profil der Handelsmittelschule

Die Handelsmittelschulen der Kantonsschulen folgen dem konzentrierten **Modell 3 + 1**, d.h. drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum. Die Ausbildung endet mit der eidgenössisch anerkannten **kaufmännischen Berufsmaturität, Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft** und dem **eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann (EFZ), E-Profil**.

Die Berufsmaturität (BM) ist mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden. Sie umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt die berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene

Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz¹ offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. Für gewisse Fachbereiche kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung durchführen. Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Handelsmittelschule ist für leistungsstarke Sekundarschülerinnen und -schüler gedacht, welche einerseits eine kaufmännische Berufsbildung mit Vertiefung kaufmännisches Wissen und Fertigkeiten suchen und andererseits starkes Interesse für eine vertiefte Allgemeinbildung haben. An die Lernfähigkeit und Lernfreude werden hohe Anforderungen gestellt.

Die Handelsmittelschule setzt die Ausbildungsschwerpunkte auf eine moderne praxisbezogene Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern, breite und vertiefte Sprachfähigkeiten, Allgemeinbildung und Berufspraxis. Charakteristisch sind das besondere Gewicht und die Vertiefung in den Wirtschafts-, Rechts- und Sprachfächern. Die Ausbildung umfasst obligatorisch drei Fremdsprachen. In den Fremdsprachen werden international anerkannte Sprachdiplome angestrebt. Angewandte Informationstechnologie auf breitem und vertieftem Niveau, mit der Zielsetzung eines in der modernen Arbeitswelt anerkannten Informatikzertifikats, begleitet die ganze Ausbildungsdauer. Die Lernenden sollen zu geistiger Beweglichkeit hingeführt und befähigt werden, später auch berufliche Weiterbildung auf hohem Niveau fortzusetzen, Einstieg in anspruchsvolle neue Berufsfelder zu bewältigen und kaufmännische Kaderstellen zu besetzen.

Die Handelsmittelschulen im Kanton Zürich arbeiten seit der Einführung der Kaufmännischen Berufsmaturität im Schuljahr 1994/95 eng zusammen. Koordiniert werden namentlich die Weiterentwicklung der Berufsmaturität, die Lehrplanentwicklung, die Praktika und die Abschlussprüfungen im Hinblick auf die Gleichwertigkeit der Abschlüsse an den zürcherischen Handelsmittelschulen.

1.3 Gesetzliche Bestimmungen und Reglemente

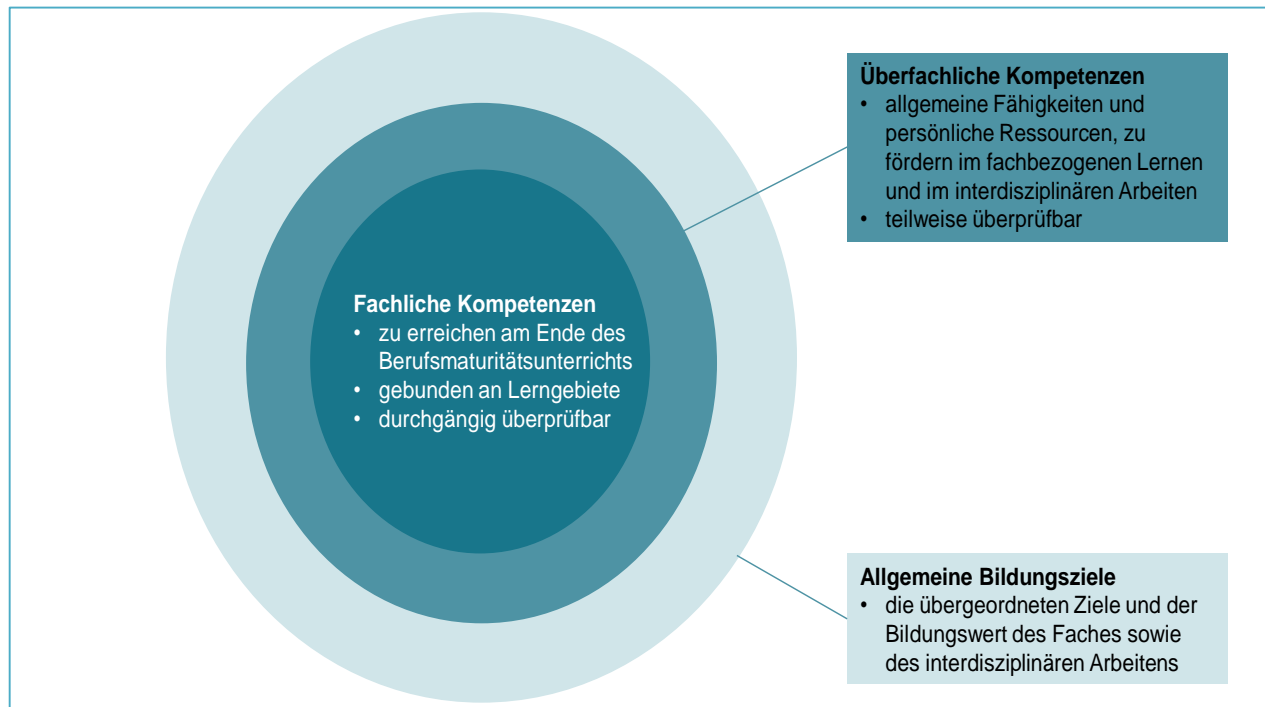
- Eidg. Berufsmaturitätsverordnung (BMV) vom 24. Juni 2009
- Eidg. Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 (RLP-BM)
- Kantonalen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 27. April 2015 (Kanton Zürich)
- Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung (SOG), E-Profil mit Berufsmaturität, Erlass der Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)

¹ SR 414.71 Bundesgesetz über die Fachhochschulen

- Leistungszielkatalog Branche Dienstleistung und Administration (D&A) vom 26. September 2011 (Stand 1. Januar 2015)
- Ausführungsbestimmungen Schweizerisch Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)
- Ausführungsbestimmungen Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (SKBQ) zu Unterrichtsbereichen und Lerngefässen
- Lern- und Leistungsdokumentation der IGKG Schweiz und der beteiligten Ausbildungs- und Prüfungsbranchen für die Bildung in beruflicher Praxis an Handelsmittelschulen (LLD)
- Kantonale Aufnahme-, Promotions- und Abschlussreglemente für die Handelsmittelschulen mit Start 2011 und später
- Leitbilder der Kantonsschulen Hottingen Zürich, Enge Zürich und Büelrain Winterthur

1.4 Erwerb von Kompetenzen (Bildungsziele)

Das Kompetenzenmodell nimmt Bezug auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV und ist bestimmt durch das Zusammenwirken von drei Dimensionen: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

Fachliche Kompetenzen: Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Lehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.

Überfachliche Kompetenzen: Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachlichen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h., soweit sie

beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Die fachspezifischen Lehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf.

Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (Berufsmaturitätsarbeit) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen so weit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen nach BM im Anhang (7.5) Sie ergänzen die überfachlichen Kompetenzen nach EFZ (4.5 und Anhang 7.1) .

Allgemeine Bildungsziele: Vervollständigt wird das Kompetenzmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden

Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Lehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

1.5 Pädagogisch-didaktische Umsetzung und Unterrichtsformen

Der LP-BM hält die fachlichen Mindestkompetenzen verbindlich fest. Diese bilden die Grundlage für die Abschlussprüfungen. Der LP-BM gibt also das Minimalziel vor, dagegen besteht Autonomie der Schulen und der Lehrpersonen im pädagogisch-didaktischen Bereich. Guter Unterricht baut auf pädagogisch-didaktischer Vielfalt auf, gute Lernresultate können mit unterschiedlichen pädagogischen und didaktischen Mitteln und Strategien erzielt werden. Die Wahl geeigneter didaktischer Methoden und Unterrichtsformen muss zielgerichtet und bedürfnisorientiert erfolgen, sie liegt deshalb im Verantwortungsbereich der Schulen und insbesondere der Lehrpersonen. Neue didaktisch-methodische Ansätze sollen entwickelt und umgesetzt werden, der LP-BM lässt Freiraum für die kreative didaktische Gestaltung des Unterrichts. Die Wahl der Unterrichtsformen und der pädagogisch-didaktischen Ansätze ist regelmässig zu reflektieren und mit der Qualitätsentwicklung bei den Schulen zu verknüpfen.

1.6 Aufgaben der Kantonsschulen

- Auftrag

Die Schule hat den Auftrag, den Lernenden einerseits die für die erfolgreiche Ausübung des kaufmännischen Berufes notwendigen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und andererseits die jungen Menschen auf ihrem Weg in die Welt der Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule fördert nach Kräften den Erwerb der unabdingbaren Kompetenzen, welche für das spätere Berufsleben und das aktive Mitwirken an Entwicklungen der Gesellschaft notwendig sind. Der Fachunterricht und das Schulleben fördern namentlich die Fachkompetenz, die Denk- und Lernkompetenz, die Selbstkompetenz, die Sozial- und Methodenkompetenzen, die kulturelle Kompetenz und die Studienkompetenz.

- Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den Kantonsschulen dient dem laufenden Informationsaustausch, der Umsetzung des Lehrplans und der Qualitätssicherung. Einen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leistet die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in den Fach- und Lehrerkonferenzen. Die Klassenstunde unter Leitung der Klassenlehrpersonen fördert die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden, bietet Unterstützung bei der Lösung zwischenmenschlicher Probleme.

Der Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus der Berufswelt und mit Unternehmen und Organisationen der Arbeitswelt wird nach Bedarf Rechnung getragen.

- Evaluation der Lernfortschritte

Für die regelmässig in jedem Fach durchgeführten Leistungsprüfungen sind die in den Fachlehrplänen vorgegebenen Ziele massgebend. Die Fachschaften haben den Auftrag, die Art und Weise der Leistungsüberprüfung zu diskutieren und den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen sowie die Anforderungen und Ergebnisse der Leistungsprüfungen periodisch gemeinsam zu besprechen und auszuwerten. Auch die Lerninhalte werden regelmässig überprüft und im gemeinsamen Fachgespräch kontinuierlich weiterentwickelt.

1.7 Stundentafel und Lehrplan

Die vorliegende Fassung der Stundentafel und des Lehrplans sind verbindlich. Vorbehalten bleiben Anpassungen an zukünftige schweizerische und kantonale Vorgaben sowie schulische Bedürfnisse.

Aufbau der Fachlehrpläne

Das folgende Raster diene als Grundlage für die Fachlehrpläne. Die Fachschaften haben diesen Raster für ihre Bedürfnisse noch angepasst.

Lerngebiete und Teilgebiete	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		

Lerngebiete und Teilgebiete	Angabe der übergeordneten Themen zur Orientierung
RLP BM, Fachliche Kompetenzen	zu erreichendes fachliches Wissen und Können nach eidg. Rahmenlehrplan Berufsmaturität
SSK	Selbst- / Sozialkompetenz (Anhang 7.1)
MK	Methodenkompetenz (Anhang 7.1)
Tax	Kognitive Taxonomiestufe nach Bloom (Anhang 7.3)
Lektionen	Angabe der ungefähr einzusetzenden Anzahl Lektionen
LP Kanton Zürich, Inhalt	Konkretisierung der fachlichen Kompetenzen mit definierten Inhalten nach zürcherischem Rahmenlehrplan Berufsmaturität
Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU	methodisch-didaktische Hinweise für problemorientierten Unterricht (POU) u./o. interdisziplinäres Arbeiten (IDAF)

Die Fachlehrpläne basieren auf den schweizerischen Reglementen und Vorgaben.

Ergänzungen zu den Fachlichen Kompetenzen und Konkretisierungen der Berufsmaturität sind kursiv markiert.

- Kursiv, mit Ziffern nummerierte Ergänzungen (z.B. 3.2.1.4): aus dem Leistungszielkatalog der beruflichen Grundbildung zu **Unterrichtsbereichen**,
- Kursiv, mit Ziffern nummerierte Ergänzungen (z.B. Leistungsziel IPT 1.1.7.3; LZP 1.1.8.3): aus dem Leistungszielkatalog der Branche D&A. Sie gehören zu den betrieblichen Leistungszielen, welche im schulischen Unterricht (IPT) und im Langzeitpraktikum (LZP) zu erfüllen sind. Sie sind Gegenstand der berufspraktischen schriftlichen und/oder mündlichen Prüfung.
- Kursiv, ohne Ziffern: weitere HMS-spezifische Ergänzungen

Didaktische Hinweise

Dieser Punkt enthält Hinweise der Fachschaft, mit welchen didaktischen Mitteln der Kompetenzerwerb und die fachspezifischen Unterrichtsziele erreicht werden sollen.

Fachrichtlinien und Lehrmittel

Dieser Lehrplan wird durch schulinterne Fachrichtlinien, die in der Verantwortung der Fachschaften liegen, ergänzt. Diese dienen unter anderem der Orientierung neuer Lehrpersonen und können laufend erweitert und verändert werden. Die Lehrmittel werden durch die Fachschaft bzw. bei Projekten durch die daran beteiligten Lehrpersonen bestimmt. Die Festlegung solcher Lehrmittel muss eine gewisse Flexibilität aufweisen. Auf eine abschliessende Aufzählung wird deshalb verzichtet.

Studentafel

	1 Klasse		2 Klasse		3 Klasse		Total
	HS	FS	HS	FS	HS	FS	Semh
Berufsmaturitätsfächer:							
Grundlagenbereich							
Deutsch	4	4	4	4	4	4	24
Französisch	3	3	4	4	3	3	20
Englisch	3	3	3	3	4	4	20
Mathematik	3	3	3	3			12
Schwerpunktbereich							
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	2	2	3	2	16
Wirtschaft und Recht	3	3	3	3	3	3	18
Ergänzungsbereich							
Geschichte und Staatslehre	2	2	2	2			8
Technik und Umwelt			3	3			6
Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) ^{1) 5)}	Integriert in den Unterrichtsbereichen						
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) = Berufsmaturitätsarbeit					1	1	2
EFZ-Fächer:							
Information, Kommunikation, Administration (IKA)	4	4	3	3	4	4	22
Integrierte Praxisteile			2	2	2	2	8
Vertiefen und Vernetzen (V+V) ^{2) 5)}	Integriert in den Unterrichtsbereichen						
Überfachliche Kompetenzen (ÜFK) und weitere Vertiefung ^{3) 5)}	1	1			1	1	4
Sport	2	2	2	2	2	2	12
SOG+:							
Wirtschaftsgeografie	2	2					4
Naturwissenschaften ⁵⁾	2	2					4
Italienisch oder Spanisch ^{4) 5)}			2	2	2	2	8
Projekte Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Recht			2	2	3	3	10
Projekte Naturwissenschaften / Ökologie / Geografie oder Anwendungen Mathematik ⁵⁾					2	2	4
Aktuelle Weltpolitik					1	1	2
Klassenlehrerstunde	(1)						
Total Semh	33	33	35	35	35	35	204

1) 144 Lektionen inkl. 4 IDAF-Module; BM-Fächer

- 2) 120 Lektionen inkl. Selbständige Arbeit (= Berufsmaturitätsarbeit), 3 V+V Module (=IDAF-Module); Fächer Deutsch, Volks-/ Betriebswirtschaft/ Recht, IKA, interdisziplinär weitere Fächer
- 3) 40 Lektionen ÜFK im 1. Jahr und 40 Lektionen „weitere Vertiefung“ 2. u./o. 3. Jahr. (z.B. Sport, Dritte Fremdsprache, Aktuelle Weltpolitik, Klassenlehrerstunde, Klassenlager, Arbeitswochen)
- 4) Wahlpflichtfach
- 5) Schulleitungsentscheid

1.8 Besondere Instrumente und Gefässe

1.8.1 Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)

10% des Berufsmaturitätsunterrichts (144 Lektionen inklusive IDAF-Module) sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Teil davon ist auch die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA), im Kanton Zürich Berufsmaturitätsarbeit genannt. Der Mittelwert der beiden Noten bilden die IDAF-Note für den BM-Abschluss.

Alle **Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungs- und SOG+-Fächer** eignen sich situativ für kleinere oder grössere interdisziplinäre Unterrichtseinheiten im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement, Kommunikation. Sie werden geübt und gefördert.

Aus der Gesamtheit dieser interdisziplinären Unterrichtseinheiten müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei, gleichgewichteten, im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt. IDAF-Module können mit V+V-Modulen kombiniert werden (siehe **1.8.3**). Weitere Ausführungen (**3.3.3.1** ff).

Die Schulleitung bestimmt situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Organisation.

1.8.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) (= Berufsmaturitätsarbeit; Selbständige Arbeit)

Der Rahmenlehrplan fordert die Durchführung einer interdisziplinären Projektarbeit (IDPA). Sie umfasst mindestens 40 Lektionen. Die Arbeit soll als wichtigstes Ziel die kombinierte und kreative Anwendung von Ressourcen im Hinblick auf den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, insbesondere die Analyse von Problemsituationen, die Auswahl, die Planung und die Anwendung von Lösungsstrategien, die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten sowie die adäquate Präsentation der Resultate. Dabei soll sowohl auf Selbstständigkeit als auch auf die Zusammenarbeit besonders geachtet werden.

Der Mittelwert der IDAF-Erfahrungsnote und der Note Berufsmaturitätsarbeit bilden die IDAF-Note für den BM-Abschluss.

Die Bestimmungen für die interdisziplinäre Projektarbeit sind in einem speziellen Reglement festgehalten. Dieses ist im Internet oder Intranet der Schulen. Das Reglement ist nicht Bestandteil des Lehrplans. Weitere Ausführungen (3.3.3.5 ff).

Die Schulleitung bestimmt situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Organisation.

1.8.3 Vertiefen und Vernetzen (V+V)

Das Lerngefäss inklusive Selbständige Arbeit (= Berufsmaturitätsarbeit) umfasst ca. 120 Lektionen. Vertiefen und Vernetzen (V+V) ist ein Lern-, Arbeits- und Beurteilungsgefäss, das die ganzheitliche, problem- und handlungsorientierte Arbeitsweise der Lernenden sowie die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen fördert. In Berufsmaturitätsschulen wird V+V auch als IDAF (interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern) bezeichnet.

Es werden Leistungsziele aus **Wirtschaftsfächern (Volks-, Betriebswirtschaft, Recht, FRW), IKA und Deutsch** vertieft und interdisziplinär (z.B. auch mit Leistungszielen aus **weiteren BM- und/oder SOG+-Fächern**) vernetzt. Weitere Ausführungen (4.4).

Die Schulleitung bestimmt situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Organisation.

1.8.4 Integrierte Praxisteile (IPT)

IPT sind Bestandteile des Schulunterrichts. In den IPT arbeiten die Lernenden selbstständig und eigenverantwortlich in einer betriebsnahen Lernumgebung an praktischen kaufmännischen Aufgabenstellungen.

Die Schule plant die IPT auf der Basis der beruflichen Handlungskompetenzen gemäss separatem Leistungszielkatalog der beteiligten Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (Anhang 7.2). Weitere Ausführungen (4.3).

Die Schulleitung bestimmt situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Organisation.

1.8.1 Berufliche Handlungskompetenzen, Methoden-, Sozial-, Selbstkompetenz

Die beruflichen Handlungskompetenzen der kaufmännischen Grundbildung sind im betrieblichen, wie auch im schulischen Bereich zu fördern. Sie werden durch allgemeine Basiskompetenzen in den Bereichen **Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch), Information/ Kommunikation/ Administration (IKA) sowie Wirtschaft und**

Gesellschaft (Wirtschaft und Recht, FRW) und optional durch das SOG+-Angebot ergänzt. Der Schulunterricht der Bildung in beruflicher Praxis richtet sich grundsätzlich nach den generalistischen beruflichen Fachkompetenzen. Weitere Ausführungen (Anhang 7.1).

1.8.2 Problemorientierter Unterricht POU

In den Fächern **Information/Kommunikation/Administration (IKA)**, in den **Wirtschaftsfächern** und in den **Sprachfächern (Deutsch, Französisch, Englisch)** werden Einheiten in der Form von POU durchgeführt. *Weitere Fächer können POU-Einheiten ergänzen.*

Der POU ist ein didaktisches Prinzip. Er orientiert sich dabei in erster Linie an Problemstellungen und Situationen aus der betrieblichen Praxis, aber auch aus dem übrigen Lebensalltag, wie sie ein Lernender/eine Lernende nach der Grundbildung antreffen könnte.

POU ist schülerzentriert und ist geeignet, erweiterte Lehr- und Lernformen zu verwenden. Der theoretisch-schulische Unterricht konzentriert sich auf die Vermittlung der Instrumente, die für die Lösung der Aufgabenstellungen der praxisorientierten Situationen vorgängig instruiert und allenfalls eingeübt werden müssen. Soweit möglich sind neue Instrumente im Rahmen der Aufgabenstellungen für die praxisorientierten Situationen zu vermitteln.

1.8.3 Kompetenznachweis (KN) und Prozesseinheit (PE)

Die heutige Arbeitswelt verlangt von den Kaufleuten ein verstärktes prozessorientiertes und bereichsübergreifendes Denken und Handeln. Deshalb wird bei der Ausbildung darauf geachtet, dass sich die Auszubildenden nicht nur mit Einzeltätigkeiten beschäftigen, sondern sich mit ganzen Arbeitsabläufen sowie vernetzten Teilschritten auseinandersetzen. Betriebliche Abläufe müssen erkannt, verstanden und festgehalten werden können. Dazu gehören insbesondere Selbstständigkeit, analytisches Vorgehen, Präsentationstechnik und vernetztes Denken.

In den **Prozesseinheiten** beschreiben, analysieren und dokumentieren die Lernenden selbstständig betriebliche Abläufe. Beim **Kompetenznachweis** werden Leistungsziele und ausgewählte Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen geprüft.

In der Schule wird **1 Kompetenznachweis** oder 1 Prozesseinheit im Rahmen der IPT (**IPT-KN; IPT-PE**) und im Langzeitpraktikum **1 Prozesseinheiten (PE)** oder 1 üK-Kompetenznachweise (üK-KN) durchgeführt. Die beteiligten Ausbildungs- und Prüfungsbranchen entscheiden über die Form. Sie werden benotet und bereiten auf den betrieblichen Teil des QV vor. Gegenstand sind die Leistungsziele der Bildung in beruflicher Praxis.

1.8.4 Lern- und Leistungsdokumentation (LLD)

Die beteiligten Ausbildungs- und Prüfungsbranchen geben die Lern- und Leistungsdokumentation (LLD-LZP) für das Langzeitpraktikum heraus, die als Steuerungsinstrument für die Umsetzung der Bildung in beruflicher Praxis sowie für das QV verbindlich ist. Die Lernenden weisen die in den IPT erworbenen Kompetenzen laufend in ihrer schulischen Lern- und Leistungsdokumentation (LLD-IPT) nach. Diese dient zur regelmässigen Selbstreflexion und dokumentiert die erworbenen Handlungskompetenzen und die absolvierten Kompetenznachweise.

1.8.5 Einführung überfachliche Kompetenzen (üfK) nach EFZ

Es besteht ein Lerngefäss „Überfachliche Kompetenzen“ im Umfang von 40 Lektionen. Methoden-, Sozial-, Selbstkompetenzen (MSSK) werden von Anbeginn der Ausbildung kontinuierlich gefördert. Die Einführung erfolgt im Lerngefäss überfachliche Kompetenzen (üfK) und geschieht im ersten Jahr in den **zugeteilten fachlichen Unterrichtsbereichen** (z.B. Sport, Klassenlehrerstunde, Klassenlager, Arbeitswochen, u.a). Die weiteren Zuständigkeiten sind in den Fachrichtlinien geregelt.

In den Klassenlehrerstunden dient das Lerngefäss nicht nur der Vermittlung und Vertiefung der überfachlichen Kompetenzen im engeren Sinne (Motivation, Konzentration, Umgang mit Belastungen, Zeitmanagement usw.), sondern steht der Schule auch als Gefäss für Information, Beratung und Betreuung der Lernenden zur Verfügung. Weitere Ausführungen (4.5)

Die Schulleitung bestimmt situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Organisation.

2 QUALIFIKATIONSVERFAHREN (QV) HMS

Schulischer Teil (durch Schule geprüft)	Erfahrungsnote		Prüfungen				Fachnote Abschluss	
	EFZ	BM	Schriftlich		Mündlich		EFZ	BM
			2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.		
Deutsch	X	X		X		X	X	X
Französisch	X	X		X		X	X	X
Englisch	X	X		X		X	X	X
Geschichte und Politik		X						X
Mathematik		X	X					X
Technik und Umwelt		X						X
Wirtschaft und Recht		X		X				X
Finanz- und Rechnungswesen		X		X				X
Wirtschaft und Gesellschaft, W&G I				X ¹⁾			X	
Wirtschaft und Gesellschaft, W&G II	X ²⁾						X	
Information, Kommunikation, Administration IKA	X			X			X	
Projektarbeiten ³⁾	X						X	
Interdisziplinäres Arbeiten ⁴⁾								X

- 1) Mittelwert der schriftlichen Prüfungen in den Fächern ‚Wirtschaft und Recht‘ und ‚Finanz- und Rechnungswesen‘.
- 2) Die Zeugnismnoten aus den Fächern ‚Wirtschaft und Recht‘ und ‚Finanz- und Rechnungswesen‘ werden zur Erfahrungsnote.
- 3) Note aus den drei Vertiefen und Vernetzen Modulen und der IDPA
- 4) Die Note setzt sich aus den IDAF-Einheiten und der IDPA zusammen.

Die Tabelle zeigt, in welchen Fächern Erfahrungsnoten zählen und/oder Prüfungen für die schulischen Teile der Berufsmaturität und/oder des Fähigkeitszeugnisses abzulegen sind. Die genauen Berechnungen und Rundungen sind den entsprechenden Verordnungen und Reglementen zu entnehmen.

Betrieblicher Teil (durch Schweizerische Prüfungskommission geprüft)	Erfahrungs- note		Prüfungen		Fachnote Abschluss	
	EFZ	BM	Schriftlich 4. Kl. (Praxis)	Mündlich 4. Kl. (Praxis)	EFZ	BM
Zwei Arbeits- und Lernsituationen (ALS)	X				X	
Zwei Prozesseinheiten (PE) oder Kompetenznachweise (KN)	X				X	
Berufspraktische Situationen und Fälle			X		X	
Berufliche Situationen, die kommunikative Fähigkeiten erfordern				X	X	

3 FÄCHER EIDG. BERUFSMATURITÄT

3.1 Grundlagenbereich

3.1.1 Erste Landessprache: Deutsch

3.1.1.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3.1.1.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln

Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3.1.1.3 Didaktische Hinweise

Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben des Deutschunterrichts sind der Gebrauch und die Einübung der Standardsprache in allen Fächern in mündlicher sowie in schriftlicher Form.

Das Ziel, die Lernenden im Zuhören, Lesen, Sprechen und Schreiben auszubilden (fördern und fordern), hat Vorrang auf allen Klassenstufen. Ebenso soll die Erstsprache der Ort sein, wo Gefühl, Fantasie und Humor sich sprachlich manifestieren können; dies trägt zur Persönlichkeitsbildung bei. In zunehmendem Masse wird die Auseinandersetzung mit verschiedenen Textsorten (bei steigenden Anforderungen) in den Unterricht einbezogen. Die behandelten Themenbereiche werden in den je folgenden Klassen vorausgesetzt und vertieft.

Die Lehrpersonen setzen Schwerpunkte im Rahmen der Stoffprogramme. Sie bemühen sich um angemessene methodische Vielfalt, wenden entsprechend den Stoffprogrammen verschiedene Lehr- und Lernformen an und präzisieren die Unterrichtsziele.

Sie überprüfen Lernfortschritte und evaluieren mit Noten neben Kenntnissen auch Fertigkeiten. Haltungen werden im Rahmen der Unterrichtstätigkeit und des Einsatzes in der IDPA berücksichtigt. Interdisziplinäres Arbeiten auf allen drei Ebenen gemäss Rahmenlehrplan wird angestrebt.

Die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) schafft Gelegenheit problemorientierte Themen aus den Fachbereichen sinnvoll zu vernetzen.

Die Lernenden kennen Hilfsmittel der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und wenden diese an: Bibliotheken, Datenbanken, Internet, Nachschlagewerke für Inhalt und Form. Sie kennen Methoden, mit Primär- und Sekundärliteratur umzugehen, Notiz- und Ideen-Sammel-Techniken (Cluster, Mind-Map) und korrektes Zitieren. Empfohlen werden Lesungen, eigene Theaterprojekte, Theaterbesuche auch ausserhalb der eigenen Stadt, schulinterne Schreibwettbewerbe, Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten als Anschauungsmaterial der behandelten Lektüre.

3.1.1.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Gruppe 2

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Mündliche Kommunikation	Die Lernenden können:								
1.1 Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen In geeigneten Situationen frei sprechen frei sprechen verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen	3.2 3.1	2.1	3 2 3 6 6 3	X	X	X	Sprachlicher Ausdruck: <ul style="list-style-type: none"> grammatikalische und stilistische Korrektheit grammatische Korrektheit und stilistische Angemessenheit; Satzbauregeln; Standardsprache, Umgangssprache, gehobener Ausdruck Erweitern und Differenzieren des Wortschatzes Wortfamilie, Wortfeld, Wortbildung Stilebenen; Helvetismen; Fremdwörter (z.B. Anglizismen) Textanalyse mündlicher Beiträge: <ul style="list-style-type: none"> Inhalt, Schwerpunktsetzung und Kernaussagen Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen in Gesprächen und Diskussionen Wirkung (z.B. Klassengespräche, Klassendiskussionen) Präsentationen, mündliche Beiträge:	POU: <i>Rollenspiele, z.B. Kunden-, Verkaufs-, Bewerbungsgespräch</i> IDPA: Interviews führen Referate in allen Fächern

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmiteleininsatz • bewusster Einsatz gängiger rhetorischer Mittel • Regeln erfolgreicher Kommunikation Kommunikationsmodelle (z.B. in Beispielanalysen und Rollenspielen)	
2. Schriftliche Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden können: 								
2.1 Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen		2.1 3.3	3 4 3 6 3	X X X X X	X X X X X	Lesemethodik für literarische Texte und Sachtexte Grundlagen und Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung: <ul style="list-style-type: none"> • Wortarten, Satzglieder und Teilsätze Schriftliche Textarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsangaben und Textzusammenfassungen • Argumentationen • Einsatz gängiger rhetorischer Mittel und Stilmittel • Textredaktion Umgang mit (elektronischen) Wortschatz- und Rechtschreibbüchern	<i>G: Quellen</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
2.2 Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	3.5	2.12			X	X	Textanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden von verschiedenen Textsorten (z.B. Sachtexte, journalistische und literarische Texte) • Kontext und Thema, Schlüsselwörter, Kernaussagen • Wirkung aufgrund von Sprache und Stil Produktion von verschiedenen Textsorten: <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassungen und Stellungnahmen • dokumentierendes, appellierendes, erzählendes, kreatives Schreiben • schriftliches Argumentieren und Erörtern Produktion von grösseren Arbeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Recherchemethoden unter Einsatz von Wörterbüchern/Lexika • reflektierter Umgang mit (elektronischen) Hilfsmitteln • Themaentwicklung mit Fragen und Leitfragen • Aufbau/Gliederung einer Arbeit Quellenverweise und korrektes Zitieren	<i>Gedichte/Texte zu Bildern verfassen, POU: Werbekampagnen gestalten IKA</i>
		3.2	6	3	X	X	X		

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
2.3 Kommunikationstheorie	<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	3.1	2.1	2			X	Kommunikation: <ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsmodelle Regeln für erfolgreiche Kommunikation Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen Medienvergleich (z.B. hinsichtlich Zielgruppe, Informationsgehalt, Intention) Werbung (z.B. Sprache, Form, Methoden)	
3. Literatur und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Die Lernenden können: 								
3.1 Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> in der Regel 10-12 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 4-6 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, <i>Faust</i>, E.T.A. Hoffmann, <i>Der Sandmann</i>; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 6-8 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Leben des <i>Galilei</i>; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, <i>weiter leben</i>; Bernhard Schlink, <i>Der Vorleser</i>; Herta Müller, 	3.1	2.1 2.2	5,6	X	X	X	Lektüre: <ul style="list-style-type: none"> 10-12 ausgewählte literarische Werke aus den verschiedenen literarischen Gattungen <ul style="list-style-type: none"> 2-4 Werke vor 1800 3-6 Werke aus dem 19. Jahrhundert 5-7 Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert (auch Neuerscheinungen) Lese- und Erschliessungsmethodik für literarische Texte in verschiedenen Sozialformen: <ul style="list-style-type: none"> Aktivierung des Vorwissens 	<i>IDAF: Ein literarisches Werk im historischen Kontext erarbeiten</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p><i>Atemschaukel</i>; Neuerscheinungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	3.2		5	X	X	X	<ul style="list-style-type: none"> Leseerwartungen, bewusste Hypothesenbildung Sinngestaltendes, szenisches Lesen Lesetechniken (z.B. Schlüsselwörteruche) <p>Interpretation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Textanalyse aus verschiedenen Perspektiven (z.B. W-Fragen-Cluster, Handlungsskizzen, Textgliederung und Analyse des Aufbaus, Figurencharakterisierung, Sprache und Stil, Recherchen zu Autor und historischem Hintergrund, Rezeptionsgeschichte) Techniken für schriftliche und mündliche Argumentation <p>Umgang mit anderen Deutungen</p>	
3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des 		2.1 2.2	6	X	X	X	<p>Literaturgeschichte im Überblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> wichtige Epochen der Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Gegenwart Vertiefen ausgewählter Epochen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Deutsch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur								
3.4 Medien	<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 		2.1 2.2	6 3 6 6		X X X X	X X X X	Umgang mit Medienprodukten: <ul style="list-style-type: none"> Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen Unterscheiden von traditionellen und neuen Medien (z.B. hinsichtlich Informationsgehalt) Gefahren und Chancen neuer Medien Recherchetechniken; Analysieren von Werbung	<i>IKA: Ein eigenes Magazin erstellen</i>

3.1.2 Französisch (inkl. internationales Sprachdiplom)

3.1.2.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Ebene der Anbieter weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinandergreifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

3.1.2.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

3.1.2.3 Didaktische Hinweise

Lehrbuch und Stoffumfang werden für die einzelnen Jahrgänge von der Fachschaft festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Dokumente zu verwenden.

Unterrichtssprache ist grundsätzlich Französisch.

Im Unterricht ist auf allen Stufen eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben. Dabei sind auch erweiterte Lernformen zu berücksichtigen und in Abstimmung mit den Stoffprogrammen anzuwenden. Damit ist gewährleistet, dass verschiedene Formen des Lernens regelmässig geübt und überprüft werden.

Kontakte mit Französischsprachigen sind zu fördern. Ebenso sollen Aufenthalte der Lernenden im frankophonen Sprachraum gefördert werden, denn sie erhöhen die allgemeine Motivation und Bereitschaft, Fremdsprachen zu erlernen.

Die angestrebten Ziele sollen auch in Projekten erarbeitet werden. Nach Möglichkeit und Zielsetzung sollen moderne Unterrichtsformen und -technologien eingesetzt werden.

Internationales Sprachdiplom

Die Vorbereitung auf die Sprachdiplome DELF B1 und B2 ist integrativer Bestandteil des Lehrplans. DELF B1 sollte spätestens Ende der 2. Klasse abgeschlossen, DELF B2 im Verlauf der 3. Klasse erreicht werden. Das externe Diplom wird nicht in die Fachnote des Berufsmaturitätsabschlusses und des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses einbezogen.

Die Schule kann den Einbezug des externen Diploms in die Fachnote der Abschlusszeugnisse beschliessen.

Das erworbene externe Sprachdiplom wird in einer Anmerkung im Berufsmaturitätszeugnis genannt.

3.1.2.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Gruppe 2

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Für die fachlichen Kompetenzen gelten die Deskriptoren GER des Niveaus B2.

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Rezeption (67 Lektionen)	Die Lernenden können:				27	20	20	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird <i>Die wichtigsten Inhalte von authentischen audio-/visuellen Dokumenten verstehen</i> 	3.2	2.1	K4	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aus persönlichen und beruflichen Bereichen (z.B. Radio, Telefon, Filme) Dokumente zu konkreten und abstrakten Themen, die in Standardsprache und in normaler Geschwindigkeit gesprochen werden 	
1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Erschliessen von langen und komplexen Texten (z.B. Korrespondenz, Presse, 	<i>POU: Das Erfassen von Inhalten journalistischer Texte oder Texte</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> <i>Fachfremden Texte verstehen und hinsichtlich wesentlichen Punkten analysieren</i> 							Literatur) mithilfe geeigneter Lesestrategien (siehe B4)	<i>mit Bezug zur Arbeitswelt wird eingeübt.</i>
2. Mündliche Produktion und Interaktion (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				30	40	30	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	3.2 3.4	2.1 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Erzählen, Berichten, Argumentieren einfache und komplexe Themen aus dem persönlichen und beruflichen Umfeld 	<i>POU: Das Telefongespräch wird unter Berücksichtigung des spezifischen Vokabulars und der dabei relevanten Gesprächsnormen eingeübt.</i>
2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken 	3.2 3.3 3.4	2.2 2.3 2.4	K6		x	x	<ul style="list-style-type: none"> adäquates Verwenden der verschiedenen Sprachregister (familiär bis formell) korrektes und fließendes Sprechen anhand von Rollenspielen und Diskussionen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • <i>In Diskussionen argumentativ überzeugen und auf die Argumente der anderen Teilnehmer/-innen eingehen</i> • <i>Eine Diskussion leiten</i> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 								
2.3 Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache 	3.2 3.4 3.5	2.1 2.2 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassen der wesentlichen Punkte von Sprachmitteilungen von der Ausgangssprache in die Zielsprache und umgekehrt 	

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
oder der Zielsprache	mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben							<ul style="list-style-type: none"> <i>Zusammenfassen von komplexeren schriftlichen Dokumenten von der Ausgangs- und Zielsprache in die Ausgangs- und Zielsprache</i> 	
3. Schriftliche Produktion und Interaktion (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				30	40	30	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	3.1 3.2	2.1 2.2	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Verfassen von klaren, detaillierten Texten zu verschiedenen Themen aus dem persönlichen und beruflichen Interessengebiet <i>Verfassen von Erörterungen und Interpretationen</i> Zusammenführen und Abwägen von Informationen und Argumenten aus verschiedenen Quellen Verfassen von fiktiven Texten (z.B. Erzählungen, Gedichte) und Sachtexten (z.B. Filmkritik) 	<i>POU: Das Verfassen von Gesprächsprotokollen wird eingeübt.</i>
3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	3.2 3.3 3.4	2.1 2.4	K5	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Verfassen und Beantworten von mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen (z.B. Notizen, Formulare) 	<i>IDAF: IKA Korrespondenz</i> <i>POU: Verschiedene</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> Formulieren und Interpretieren von Argumenten, Standpunkten und Wertungen 	<i>Kategorien von Geschäftsbriefen werden unter Berücksichtigung der dabei relevanten epistolarischen Ritualen eingeübt.</i>
3.3 Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	3.2 3.3 3.4	2.1 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassen der wesentlichsten Punkte von Sprachmitteilungen von der Ausgangssprache in die Zielsprache und umgekehrt 	
4. Sprachreflexion und Strategien (25 Lektionen)	Die Lernenden können:				10	15		Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren mithilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen 	3.1 3.5	2.1 2.1	K5	x			<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit den Checklisten des GER, richtiges Anwenden und Setzen von realistischen Zielen (Selbstmanagement) Anwenden und Auswerten von verschiedenen Arbeits- und 	<i>Selbstverantwortliches Setzen von Zielvorgaben Selbständiges Beschaffen von Informationen</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen <ul style="list-style-type: none"> über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 							Lerntechniken (Mind-Map; Notiztechniken usw.) <ul style="list-style-type: none"> Aufzeigen von Parallelen und Unterschieden zwischen den Sprachsystemen (Wortschatz, Syntax usw.) Standortbestimmung: Erkennen und Kompensieren von Schwächen und Stärken 	<i>und Anwenden von verschiedenen Methoden der Recherche Sinnvoller Umgang mit Wörterbüchern und anderen Hilfsmitteln</i>
4.2 Rezeptionstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K4	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Erschliessen verschiedener Textarten (Grafiken, Briefe, komplexe Zeitungsartikel, literarische Texte) richtiges Nachschlagen (in konventionellen und elektronischen Wörterbüchern), Unterscheiden von Wortarten, Überprüfen des in den jeweiligen Kontext passenden Wortes bzw. Ausdrucks 	
4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K6		x		<ul style="list-style-type: none"> Planen des Schreibprozesses (z.B. Ideensammlung, Mind-Map, Entwurf, Kontrolle usw.) 	

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 							<ul style="list-style-type: none"> <i>Kenntnisse über verschiedene Textsorten</i> Diskutieren über eine Vielzahl von Themen mit eigenem Standpunkt und Darlegen von Argumenten und Gegenargumenten Kompensieren von Lücken im Vokabular durch Beschreibung oder Umschreibung Selbstkorrektur durch die Wahl des angebrachten Sprachregisters 	
4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	3.1 3.3 3.4 3.5	2.1 2.2 2.3	K5	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Aufnehmen und Halten von Kontakt durch sach- und adressatengerechte Ausdrucksformen und Reaktionen Mitteilen von klar begründeten Standpunkten und Vorschlägen und Eingehen auf Anliegen des Gesprächspartners Benutzen der Gestik und Mimik zur Präzisierung des Gesagten 	<i>Selbstverantwortliches Setzen von Zielvorgaben in der Gruppe</i>
5. Soziokulturelle Merkmale (8 Lektionen)	Die Lernenden können:				3	5		Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	3.2 3.3 3.4	2.2 2.3	K5	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Vergleichen von Festen und Bräuchen der Frankophonie Höflichkeitskonventionen (Begrüssen, Verabschieden, Danken, sich Entschuldigen usw.) Registerunterschiede (formell, Standard, familiär) 	
6. Kultur und interkulturelle Verständigung (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				20	40	40	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
6.1 Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	3.2 3.3 3.4 3.5	2.2 2.4	K6	x			<ul style="list-style-type: none"> Situationen aus Schule und Beruf (z.B. Schulsysteme, Arbeitsbedingungen) Situationen aus Freizeit und Familie 	
6.2 Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	3.2 3.5 3.6	2.2 2.4	K6		x	x	<ul style="list-style-type: none"> Beispiele aus der frankophonen Medienlandschaft 	<i>POU: Das Erfassen von Inhalten journalistischer Texte oder Texte mit Bezug zur Arbeitswelt wird eingeübt.</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
6.3 Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	3.1 3.5 3.6	2.2 2.3 2.4	K5			x	<ul style="list-style-type: none"> Organisationsformen von Firmen und Vereinen Romandie: Wirtschaftssituation und kulturelle Unterschiede 	<i>IDAF: VBR</i>
6.4 Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	3.1 3.5	2.2 2.4	K4			x	<ul style="list-style-type: none"> Vergleichen der Schweiz (Föderation) mit anderen Staatsformen der Frankophonie (z.B. französische Republik, DOM-TOM) 	<i>IDAF: Geschichte und Staatskunde</i>
6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	3.2 3.5 3.6	2.2 2.4	K5		x		<ul style="list-style-type: none"> Medienberichte zu Natur, Umwelt und Wissenschaft (z.B. Umweltprobleme, Recycling, biologische Landwirtschaft, Erfindungen usw.) 	<i>IDAF: Technik und Umwelt</i>
6.6 Literatur und andere Künste <i>(Für dieses Teilgebiet gelten die nebenstehend)</i>	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der 	3.1 3.2 3.3 3.4 3.5 3.6	2.2 2.3 2.4	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Comics, Lieder und literarische Texte Filme und Beispiele aus der bildenden Kunst 	

Lerngebiete und Teilgebiete Französisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
<i>en, im Vergleich zu Gruppe 1, erweiterten fachlichen Kompetenzen)</i>	zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren <ul style="list-style-type: none"> • ca. 3–4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 								
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	3.2 3.5	2.2 2.3 2.4	K6		x	x	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Dokumentationsformen (z.B. Tagebuch, Blog, Collage, Video), z.B. für Vor- und Nachbereitung des Sprachaufenthaltes 	

3.1.3 Englisch (inkl. internationales Sprachdiplom)

3.1.3.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Ebene der Anbieter weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinandergreifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

3.1.3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden.

3.1.3.3 Didaktische Hinweise

Damit die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitestgehend auf Englisch erteilt.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangswise abgesprochen. Neben den von der Fachschaft vorgeschlagenen Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Es soll altersgerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können.

Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt. Zur Erreichung der Ziele des Englischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Lernende eignen sich Präsentationstechniken an und arbeiten, wenn möglich, interdisziplinär. Darüber hinaus bemühen sich die Lehrkräfte, fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfließen zu lassen.

Kontakte mit Muttersprachlern des Englischen und Aufenthalte im anglophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern

Das externe Diplom wird nicht in die Fachnote des Berufsmaturitätsabschlusses und des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses einbezogen.

Die Schule kann den Einbezug des externen Diplom in die Fachnote der Abschlusszeugnisse beschliessen. Für den Einbezug gilt das Aide-mémoire IV vom 19.11.2009.

Das erworbene externe Sprachdiplom wird in einer Anmerkung im Berufsmaturitätszeugnis genannt.

3.1.3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Gruppe 2

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Für die fachlichen Kompetenzen gelten die Deskriptoren GER des **Niveaus B2**.

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Rezeption (67 Lektionen)	Die Lernenden können:				27	20	20	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird <i>Authentische audiovisuelle Beiträge verstehen</i> 	3.2	2.1	K4	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aller Art (z.B. individueller Ausdruck von Gefühlen und Gedanken, Wetter, Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Wirtschaft, Sport usw.), z.B. aus <ul style="list-style-type: none"> Radionachrichten Fernsehnachrichten Wissenssendungen oder Dokumentationen im Fernsehen, Radio oder Internet (z.B. Podcasts, BBC Learning English, TED, VOA) HV und DVD aus Lehrmitteln Filmen, TV-Serien, Sitcoms, Diskussionssendungen 	<p><i>Lehrperson im einsprachigen Unterricht verstehen</i></p> <p><i>POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1, B2 / BEC P</i></p>
1.2 Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	3.2 3.5	2.1	2.2	K6			<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aller Art (z.B. individueller Ausdruck von Gefühlen und Gedanken, Wetter, Gesellschaft, Politik, 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> <i>Fachfremde Texte behandeln und hinsichtlich wesentlichen Punkten verstehen</i> 							Kultur, Geschichte, Wirtschaft, Sport usw.), z.B. aus <ul style="list-style-type: none"> o Artikeln aus Tageszeitungen und Fachzeitschriften o literarischen Texten (original und simplified) o Songtexten o Ferienprospekten o Geschäftsbriefen o Produktbeschreibungen <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur Texterschliessung: Kohäsions- und Kohärenzmittel, skimming, scanning, reading for detail, usw. • Erkennen und Analysieren von grundlegenden gattungsspezifischen, narrativen und poetischen Mitteln in literarischen Texten (z.B. Erzähler, Protagonist, Motiv, Motto, Metapher, Symbol, Ironie, Satire, Fabel usw.) (siehe auch 4.2) 	
2. Mündliche Produktion und Interaktion (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				30	30	40	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
2.1 Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	3.2 3.4	2.1 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aller Art (z.B. Wetter, Gesellschaft, Politik, Sport, Literatur, Film, Wohn- und Schulsituationen, Wissenschaft usw.), z.B. <ul style="list-style-type: none"> Berichte (z.B. zu Arbeitsprojekten, Reisen, Filmen usw.) Kurzpräsentationen (z.B. zu eigener Berufswahl/-erfahrung, Lebenswelt, einer offiziellen Leseliste) lautes Vorlesen Strategien zur Erschliessung des benötigten Fachwortschatzes Vorstellen des eigenen Arbeitsplatzes sowie die Tätigkeiten und den Rotationsvorgang im Betrieb, Auskunft geben über Erfolge, persönliche Herausforderungen und Schwierigkeiten 	<i>POU: Geschäftstelefon situationen imitieren</i>
2.2 Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und 							<ul style="list-style-type: none"> Alltags- und landeskundliche Themen aller Art (z.B. Wetter, Gesellschaft, Familie, Berufsalltag, Politik, Sport, Literatur, Film, Hobbys, Wohn- und Schulsituationen, Reisen, 	<i>POU Aktuelle Themen aus Tagespresse und Internet, Debatten mit</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>dem Gegenüber angepasst ausdrücken</p> <ul style="list-style-type: none"> • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • <i>in Diskussionen argumentativ überzeugen und auf die Argumente anderer Teilnehmer eingehen</i> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 							<p>Wissenschaft, Umwelt usw.), z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Austauschen von Informationen ○ Rollenspiele (z.B. Verkaufs- und Kundengespräche simulieren oder schwierige Gespräche zu Konflikten und Reklamationen aller Art führen) ○ Diskussionen ○ persönliche Stellungnahme ○ Telefongespräche • Interviews (beispielsweise Anwenden von Interviewtechniken in Befragungen von Mitschülerinnen/Mitschülern oder auch Personen aus dem beruflichen wie privaten Umfeld sowie Üben von Kooperationsstrategien) 	<i>Präsentation der Ergebnisse</i>
2.3 Sprachmittlung /Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder 							<ul style="list-style-type: none"> • mündliches Erklären (in eigenen Worten) von Alltags- und landeskundlichen Themen aller Art (z.B. Wetter, Gesellschaft, Politik, Sport usw.) zu den zu Rezeption in Punkt 1 aufgeführten Inhalten 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
oder der Zielsprache	mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben								
3. Schriftliche Produktion und Interaktion (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				30	30	40	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
3.1 Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	3.1 3.2	2.1 2.2	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Verfassen von Textsorten zu Alltagsthemen aller Art (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Literatur, Film, Kunst, Berufswelt usw.), z.B. <ul style="list-style-type: none"> Beschreibung, z.B. Personen oder Orte Bericht Besprechung von Filmen, Büchern Stellungnahme oder Erörterung kurze Geschichte Zusammenfassung Artikel Biografie und Porträt informeller und formeller Brief Anwenden der dem Niveau entsprechenden grammatikalischen, orthografischen, stilistischen Konventionen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.2 Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	3.2 3.3 3.4	2.1 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Verfassen von Textsorten zu Alltagsthemen aller Art (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Sport, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Literatur, Film, Kunst, Berufswelt usw.), z.B. Briefe, E-Mails, Mitteilungen, Notizen, Wiki-Beiträge angemessenes Reagieren auf Textinhalte in E-Mails, Briefen usw., z.B. Offertenanfragen beantworten, Terminbestätigungen, Hotelreservierungen u. Ä. vornehmen 	<i>IDAF: IKA Korrespondenz</i>
3.3 Sprachmittlung /Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	3.2 3.3 3.4	2.1 2.4	K5	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Wiedergabe (in eigenen Worten) von alltags- und landeskundlichen Themen aller Art (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Gesellschaft, Sport usw.) zu den in den Punkten 1 bis 3 aufgeführten Inhalten Wiedergabe von berufsgruppentypischen und unternehmerischen Sachverhalten (z.B. Leitbildern, Verhalten am Arbeitsplatz, 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Leistungsbeschreibungen, Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbeschreibungen in beiden Sprachrichtungen)	
4. Sprachreflexion und Strategien (25 Lektionen)	Die Lernenden können:				10	10	5	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
4.1 Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren mithilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	3.1 3.5	2.1		x	x		<ul style="list-style-type: none"> Checklisten z.B. aus dem ESP Erstellen von Sprachbiografien 	<i>Selbstverantwortliches Setzen von Zielvorgaben</i> <i>Selbständiges und anderen Hilfsmitteln</i> <i>IDAF:</i> <i>Französisch und 3. Fremdsprache</i>
4.2 Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren 	3.1 3.5	2.1 2.2	K4	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Behandeln von Alltagsthemen aller Art (z.B. Ferien, Reisen, Unterhaltung, Gesellschaft, Sport usw.) zu den in den Punkten 1 bis 3 aufgeführten Inhalten in verschiedenster Art, z.B. in <ul style="list-style-type: none"> Lückentexten Satzvervollständigungen «Skim and Scan» Multiple-choice Texten 	<i>Beschaffen von Informationen und Anwenden von verschiedenen Methoden der Recherche</i> <i>Sinnvoller Umgang mit Wörterbüchern</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 							<ul style="list-style-type: none"> literarischen Texten Erkennen und Analysieren von grundlegenden gattungsspezifischen, narrativen und poetischen Mitteln (z.B. Erzähler, Protagonist, Motiv, Motto, Metapher, Symbol, Ironie, Satire, Fabel usw.) (siehe auch 1.2) Anwenden von (elektronischen) Wörterbüchern: elektronische Wortkarten, Nachschlageübungen, Wortfamilien bilden usw. 	
4.3 Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	3.1 3.5	2.1 2.2	K6		x	x	<ul style="list-style-type: none"> Analysieren und Anwenden von verschiedenen Themen aus dem Alltags- oder Berufsleben (z.B. den informellen respektive formellen Sprachgebrauch oder verschiedene Sprachregister) <i>Kenntnis haben und</i> Produzieren von verschiedenen Textsorten anhand von Hilfestellungen wie textsortenspezifischen Schreibansätzen und thematischen Strukturierungshilfen (z.B. Aufbau, Paragrafenstruktur, 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Vergleiche, Meinungsäusserung)	
4.4 Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 							<ul style="list-style-type: none"> • Alltags- und landeskundliche Themen aller Art (z.B. Wetter, Gesellschaft, Familie, Berufsalltag, Politik, Sport, Literatur, Film, Hobbys, Wohn- und Schulsituationen, Reisen, Wissenschaft, Umwelt usw.), z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Austauschen von Informationen ○ Rollenspiele (z.B. Verkaufs- und Kundengespräche simulieren oder schwierige Gespräche zu Konflikten und Reklamationen aller Art führen) ○ Diskussionen ○ persönliche Stellungnahme ○ Telefongespräche • Interviews (z.B. Anwenden von Interviewtechniken in Befragungen von Mitschülerinnen/Mitschülern oder auch Personen aus dem beruflichen wie privaten Umfeld sowie Üben von Kooperationsstrategien) 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
5. Soziokulturelle Merkmale (8 Lektionen)	Die Lernenden können:				3	5		Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
5.1 Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	3.2 3.3 3.4	2.2 2.3	K5	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Behandeln verschiedener Länder und deren Sitten, beispielsweise anhand von <ul style="list-style-type: none"> geschriebenen Texten Filmen und Fernsehserien Radiosendungen Podcasts 	<i>IDAF: Französisch</i>
6. Kultur und interkulturelle Verständigung (100 Lektionen)	Die Lernenden können:				20	25	55	Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
6.1 Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	3.2 3.3 3.4 3.5	2.2 2.4	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aller Art (z.B. persönliche Befindlichkeit und Wahrnehmung, Wetter, Gesellschaft, Politik, kulturelle Zugehörigkeit, Sport usw.) im interkulturellen Vergleich 	
6.2 Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der 	3.2 3.5 3.6	2.2 2.4	K6		x	x	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsthemen aller Art (z.B. Wetter, Gesellschaft, Politik, Familie, Geschlechterrollen, kulturelle Identität, Religion, 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen <ul style="list-style-type: none"> die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 							Sport usw.) im interkulturellen Vergleich, z.B. aus <ul style="list-style-type: none"> Radio Fernsehen Printmedien Internet 	
6.3 Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	3.1 3.5 3.6	2.2 2.3 2.4	K5			x	<ul style="list-style-type: none"> Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft (z.B. Unternehmung, The Royal Family, Schulsysteme, soziale Klassen, Kultur, Religion, Einwanderung, Integration usw.) im interkulturellen Vergleich 	<i>IDAF: VBR</i>
6.4 Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 							<ul style="list-style-type: none"> Themen aus Staat und Recht (z.B. Präsidentschaftswahlen, Staats- und Regierungsformen, Kolonialismus und der Commonwealth of Nations, Rechtssysteme usw.) im interkulturellen Vergleich 	<i>IDAF: Geschichte und Staatskunde</i>
6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	3.2 3.5 3.6	2.2	K5			x	<ul style="list-style-type: none"> aktuelle Themen aus Wissenschaft, Umwelt, Geschichte und Kultur (z.B. Nobelpreis, Klimawandel, 	<i>IDAF: Technik und Umwelt</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Musikauszeichnungen, Filmauszeichnungen, Buchauszeichnungen usw.) im intermedialen Vergleich	
6.6 Literatur und andere Künste <i>Für dieses Teilgebiet gelten die nebenstehenden, im Vergleich zu Gruppe 1, erweiterten fachlichen Kompetenzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren ca. 3–4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<p>3.1 3.2 3.3 3.4 3.5 3.6</p>	<p>2.2 2.3 2.4</p>	K6	x	x	x	<ul style="list-style-type: none"> kulturelle Themen aller Art z.B. aus <ul style="list-style-type: none"> verschiedenen literarischen Gattungen Spiel- und Dokumentarfilmen, Fernsehserien Theaterstücken, Musicals Songtexten Zeitungsartikeln Kunstaussstellungen 	<p><i>POU Gruppenlektüre mit Präsentationen Literaturverfilmungen des 20. und 21. Jahrhunderts</i></p>
6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen 							<ul style="list-style-type: none"> mögliche Dokumentationsformen (z.B. Tagebuch, Blog, Collage, Video), z.B. für Vor- und 	

Lerngebiete und Teilgebiete Englisch	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren							Nachbereitung des Sprachaufenthaltes	

3.1.4 Mathematik

3.1.4.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

3.1.4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

3.1.4.3 Didaktische Hinweise

Die Mathematik ist eine ausgesprochene Grundlagenwissenschaft. Sie ist im Erwerbs- und im Freizeitbereich präsent und bildet eine der Grundlagen der heutigen Zivilisation.

Einerseits erfahren die Lernenden im Mathematikunterricht den kulturellen Aspekt mit der ganzen Ideengeschichte und den Entwicklungen des mathematisch-logischen **Denkens**, andererseits erlernen sie in weit reichendem Masse eine formale Sprache zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Modelle und zur Erfassung von Prozessen aus Technik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das **Verständnis** für solche Prozesse soll erweitert und die sachliche Urteilsfindung gefördert **werden**.

Im Mathematikunterricht beschäftigen sich die Lernenden mit Zahlen, Grössen, Funktionen, Figuren und Körpern. Dies motiviert sie dazu, Phänomene selbstständig zu erforschen, zu vergleichen, zu ordnen, zu berechnen, vorausszusagen und miteinander in Beziehung zu bringen. Dabei werden Erkenntnisse gewonnen, Vorstellungen entwickelt und Fertigkeiten erlernt, die auf neue Situationen übertragen werden können.

Der Unterricht trägt zur Entwicklung von Haltungen bei, wie z.B. eine positive Einstellung zum mathematischen Denken und Wissen, kritisches und selbstkritisches Verhalten sowie Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst und der Gemeinschaft.

Die Mathematik erarbeitet die Grundlagen für viele Bereiche des heutigen Denkens.

Der Unterricht führt zu einer angemessenen Sicherheit im Umgang mit grundlegenden mathematischen Begriffen und Methoden. Dabei soll der Anschaulichkeit und der exemplarischen Methode genügend Platz eingeräumt werden.

Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen eingesetzt mit dem Ziel, die Lernenden zum selbständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten und Denken anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht. Der Mathematikunterricht steht nicht isoliert da. Viele Themen des vermittelten Unterrichtsstoffes werden in anderen Fächern in angewandter Form eingesetzt (Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Geographie).

Der Unterricht zeigt den Lernenden an Beispielen die historischen Wurzeln und die Verflechtungen mit anderen Wissensgebieten auf.

3.1.4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Gruppe 3

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Verwendung von Hilfsmitteln im Typ Wirtschaft:

- Taschenrechner mit elementaren Finanzfunktionen, ohne Computer Algebra System (CAS), nicht grafikfähig
- Formelsammlung
- Die Formelsammlung wird vom Autorenteam Abschlussprüfung Mathematik erstellt und den Kandidatinnen und Kandidaten an der Abschlussprüfung abgegeben.

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Arithmetik/ Algebra	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen 		2.1	K3	15			Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans	
1.2 Zahlen und zugehörige Grundoperationen	<ul style="list-style-type: none"> • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren ($\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}$) • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen 		2.1	K3	10			<ul style="list-style-type: none"> • Kennen und Anwenden der Intervallschreibweise • Resultate sinnvoll runden und auf Plausibilität überprüfen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1.3 Grundoperationen mit algebraischen Termen	<ul style="list-style-type: none"> algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen 	3.1	2.1	K3	10			<ul style="list-style-type: none"> Grundoperationen: Klammerregeln, algebraische Hierarchie, Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz, Operationen mit Brüchen Multiplizieren von zwei oder mehreren mehrgliedrigen Termen (Summen bzw. Differenzen) Faktorisieren der Terme durch Ausklammern, durch das Bilden von Linearfaktoren und mithilfe der binomischen Formeln 	
1.4 Potenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden 	3.1	2.1 2.2	K3	10			<ul style="list-style-type: none"> Anwendungen der Potenzgesetze Verstehen der Begriffe «Potenz», «Basis» und «Exponent» wissenschaftliche Notation von Zahlen Kennen und Anwenden der Potenzen mit rationalen Exponenten als n-te Wurzeln 	<i>N: wissenschaftliche Schreibweise von Zahlen</i>
1.5 Logarithmen	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt 	3.1 3.2	2.1 2.2	K3		5		Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans	<i>N: Radioaktivität POU: Tschernobyl</i>

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Typ Wirtschaft:</i> • $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+$, $a \neq 1$ • <i>Typ Dienstleistungen:</i> nur Zehnerlogarithmus • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • <i>nur Typ Wirtschaft:</i> mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen 								
2. Gleichungen und Gleichungssysteme	Die Lernenden können:						Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:		
2.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2	K3	10		<ul style="list-style-type: none"> • Themen der angewandten Aufgaben: Zahlaufgaben, Rabatt, Zins, Verteilungs- und Mischungsaufgaben, Arbeit und Leistung, • Anwenden der Äquivalenzumformungen auf Gleichungen/ Ungleichungen • Erkennen der Äquivalenz von Gleichungen/Ungleichungen • Erkennen des Typs der Gleichung/Ungleichung, des Gleichungs-/ Ungleichungssystems und 	<i>WR,N: angewandte Aufgaben lösen</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Anwenden von zielführenden Lösungsmethoden <ul style="list-style-type: none"> • Abschätzen und Überprüfen der Lösungen • Abhängigkeit der Lösungsmenge von Parametern der Gleichung/ Ungleichung, des Gleichungs-/Ungleichungssystems 	
2.2 Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> • lineare und quadratische Gleichungen lösen • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und-rationalen Exponenten lösen • elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen 	3.1 3.2 3.3	2.1	K3	10	15	<ul style="list-style-type: none"> • Lösen linearer Gleichungen/Ungleichungen mit einer Unbekannten durch Isolieren der Unbekannten mittels geeigneter Äquivalenzumformungen • Ermitteln und korrektes Notieren der Definitions- und Lösungsmenge (Definitions- und Lösungsmenge insbesondere bei Gleichungen mit der Variablen im Nenner) • Auflösen der linearen und quadratischen Gleichungen mit Lösungs- und Formvariablen nach der Lösungsvariablen • Lösen von quadratischen Gleichungen/Ungleichungen mit der Lösungsformel oder durch Faktorisieren 	WR,N: angewandte Aufgaben lösen	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen oder rationalen Exponenten (Wurzelgleichungen) unter Anwendung der Potenzgesetze • Exponential- und Logarithmusgleichungen unter Anwendung der Potenz- und Logarithmengesetze • exponentielle Prozesse (Anwendungen aus der Praxis) 	
2.3 Lineare Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2	K3	15			<ul style="list-style-type: none"> • Lösen von linearen Gleichungssystemen mit zwei Unbekannten (auch mit Parametern) mit unterschiedlichen Methoden: Additions-, Einsetz- und Gleichsetzmethode • korrektes Notieren der Definitions- und Lösungsmenge • grafische Veranschaulichung und Beschreibung der Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit linearen Funktionen 	<i>WR,N: angewandte Aufgaben lösen</i>
3. Funktionen	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden reelle Funktionen ($D \rightarrow W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f : D \rightarrow W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ 		2.1 2.2	K4	5			Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans	
3.2 Funktionsgraphen (nur für Typ Wirtschaft)	<ul style="list-style-type: none"> aus der Gleichung einer elementaren Funktion den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer 		2.1 2.2	K4	5			<ul style="list-style-type: none"> Skizzieren des Graphen aus der Funktionsgleichung einer elementaren Funktion in allen unten genannten Funktionen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	elementaren Funktion seine Funktionsgleichung bestimmen							<ul style="list-style-type: none"> • Herleiten der Gleichung aus dem Graphen einer elementaren Funktion (lineare und quadratische Funktionen) • qualitatives Erkennen des Funktionstyps aus dem Graphen einer elementaren Funktion: <ul style="list-style-type: none"> ○ Potenzfunktionen mit ganzzahligen Exponenten ○ Wurzelfunktionen ○ Exponentialfunktionen ○ Logarithmusfunktionen 	
3.3 Lineare Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion 	3.1 3.2	2.1 2.2	K4	15		Allgemein: <ul style="list-style-type: none"> • Darstellen von linearen Funktionen in geeignet skalierten Koordinatensystemen • Erstellen einer linearen Funktionsgleichung aufgrund eines Graphen • Ermitteln einer linearen Funktionsgleichung aufgrund zweier Punkte • Ermitteln einer linearen Funktionsgleichung aufgrund der Steigung und eines Punktes • rechnerisches und grafisches Bestimmen von Schnittpunkten zweier Funktionsgraphen • parallele Funktionsgraphen 		

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Darstellungsformen: Normalform, Punktsteigungsform Wirtschaftliche Anwendungen: <ul style="list-style-type: none"> • Erlösfunktionen • Kostenfunktionen • Gewinnfunktionen, Gewinnschwelle • Mengenrabatte • Kostenfunktionen mit Pauschalen • Kostenfunktionen mit Einsparungen ab bestimmter Menge • Angebotsvergleiche • lineare Angebots- und Nachfragefunktionen 	
3.4 Quadratische Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen 	3.1 3.2	2.1	K3	15		<ul style="list-style-type: none"> • Skizzieren von Graphen aufgrund der Parameter • Kennpunkte (y-Achsen-Schnittpunkt, Nullstellen, Scheitelpunkt) • Schnittpunkte zweier Graphen (Parabel-Gerade, Parabel-Parabel) • unterschiedliche Darstellungsformen: 	<i>N: Bewegungsgleichungen</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Normalform, Allgemeinform, Grundform, Scheitelpunktform, Nullstellenform, faktorisierte Form <ul style="list-style-type: none"> Anwendungsbeispiele (Brückenbogen, Wurf usw.) 	
3.5 Potenz- und Wurzelfunktionen (<i>nur für Wirtschaft</i>)	<ul style="list-style-type: none"> die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen 	3.1 3.2	2.1	K3		10	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen der Umkehrfunktion als Abtausch von unabhängiger und abhängiger Grösse Skizzieren von einfachen Potenz- und Wurzelfunktionen vom Typ $f(x) = ax^n$ und $f(x) = a\sqrt[n]{x}$, $a \in Q, n \in N$ 		
3.6 Exponential- und Logarithmusfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) die Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion der Exponentialfunktion berechnen und visualisieren 	3.1 3.2	2.1 2.2	K4		20	<ul style="list-style-type: none"> Skizzieren von Exponential- und Logarithmusfunktionen ausgehend von den Parametern Anwendungen zu Wachstums- und Zerfallsprozessen 	<i>N, WR: Wachstums-/Zerfallsprozesse, Populationsmodelle</i>	
4. Datenanalyse	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
4.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, 	3.2 3.3	2.1 2.2 2.4	K6		10	Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans	<i>WR, N, G: stat. Aussagen bewerten</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren								
4.2 Diagramme	<ul style="list-style-type: none"> • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) • Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist 	3.2 3.3	2.1 2.2 2.4	K6		5	Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans	<i>Wr, N, G: stat. Daten interpretieren</i>	
4.3 Masszahlen	<ul style="list-style-type: none"> • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist 		2.1 2.2 2.4	K6		5	Keine Konkretisierungen des Rahmenlehrplans		

Im Typ **Wirtschaft** wird zusätzlich das folgende Lerngebiet unterrichtet:

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
5. Elemente der Wirtschaftsmathematik	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
5.1 Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2 2.4	K5		10		<ul style="list-style-type: none"> lineare Optimierung, Preistheorie Gleichungen, Gleichungssysteme, Funktionen, grafische Darstellung im rechtwinkligen Koordinatensystem 	<i>WR: angewandte Probleme lösen</i>
5.2 Zinseszinsrechnung	<ul style="list-style-type: none"> die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden weitere Aufgaben zur Kapitalisierung und Annuität lösen 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2 2.4	K5		20		<ul style="list-style-type: none"> Zinseszins auf Schulden, degressive Abschreibung Zinseszinsformel nach allen Variablen auflösen und situationsgerecht anwenden äquivalenter Zinssatz mit jähriger Verzinsung Grundformeln zur Rentenberechnung, nach- und vorschüssige Rente mit jähriger Verzinsung 	

Lerngebiete und Teilgebiete Mathematik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
5.3 Preisbildung	<ul style="list-style-type: none"> Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2 2.3	K6		10		<ul style="list-style-type: none"> Angebot und Nachfrage bei vollkommener Konkurrenz, Gleichgewichtspreis Preistheorie mit linearen und quadratischen Funktionen Monopole, staatliche Preisfestlegungen 	
5.4 Ungleichungen, Ungleichungssysteme und lineare Optimierung	<ul style="list-style-type: none"> lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) 	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2 2.4	K6		10		<ul style="list-style-type: none"> lineare Ungleichungen, Grenzgeradengleichung, grafische Darstellung von einer und mehreren Ungleichungen Formulieren der Bedingungen als Ungleichungen und der Zielfunktion Lösen einer linearen Optimierung mithilfe einer Grafik und Berechnungen: Lösungspolygon, Zielfunktion und deren Translation, Bestimmen des optimalen Minimums bzw. Maximums 	

3.2 Schwerpunktbereich

3.2.1 Finanz- und Rechnungswesen

3.2.1.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmungserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung der Unternehmung ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

3.2.1.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmung mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

3.2.1.3 Didaktische Hinweise

- Die Lektionenzahl berechnet sich ohne Prüfungen, Unterrichtsausfälle und Vorbereitung der Abschlussprüfung.
- *Als didaktisches Grundprinzip gilt der problemorientiert Unterricht (POU).* Die Hinweise in der rechten Spalte Vernetzungsmöglichkeiten enthalten einerseits Ideen für POU innerhalb des Faches *Wirtschaft und Recht und für Vertiefung- und Vernetzung (V&V).*
- *Besonders geeignet für POU im Fach FRW ist der Einsatz einer **Buchhaltungssoftware** (z.B. Abacus, u.ä) im Unterricht. Vertiefung und Vernetzung zum Fach Wirtschaft und Recht (BWL, Recht) und interdisziplinäre Verbindungen (IDAF) zum Fach IKA bereichern und ergänzen den Nutzen.*
-

Interdisziplinarität (IDAF)

- *Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Fach Wirtschaft und Recht und der Informatik (IKA) werden im Lehrplan aufgezeigt.*
- *Fremdsprachen und andere Fächer können situativ integriert werden.*

3.2.1.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Gruppe 1

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung (50 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 Doppelte Buchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	1.S 30			<ul style="list-style-type: none"> • korrektes Gliedern von Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmungen der drei Wirtschaftssektoren mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, 	POU: Fall Creativ-Shop

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen 							<p>Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital sowie Erklären der Gliederungsprinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen der Auswirkungen auf die Bilanz anhand von Beispielen der Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, der Vermögensbeschaffung und des Vermögensabbaus (Aktiv-/Passivtausch). • Einführung in die doppelte Buchhaltung • Erläutern des Aufbaus der Erfolgsrechnung, Eröffnen der Buchhaltung, Verbuchen einfacher Belege, Führen von Journal und Hauptbuch und Abschluss der Buchhaltung mit der Verbuchung des Erfolgs • Erklären des Aufbaus und der Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 des Kontenrahmens KMU, richtiges Zuordnen der Konten 	<p><i>BWL: Organisationslehre</i></p>
1.2 Geschäftsfälle	<ul style="list-style-type: none"> • einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger 	<p><i>3.1</i> <i>3.5</i></p>	<p><i>2.1</i> <i>2.2</i></p>	<p><i>K3</i></p>	<p><i>1.S</i> <i>16</i></p>			<ul style="list-style-type: none"> • Verbuchen von einfachen, miteinander zusammenhängenden 	<p><i>Abacus 2. Klasse</i></p>

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären 							<p>Geschäftsabläufen verschiedenartiger Betriebe und Erstellen der Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> Erklären der Auswirkungen von erfolgswirksamen, nicht erfolgswirksamen, liquiditätswirksamen und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung, Zuordnen von Geschäftsfällen 	
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	1.S 4			<ul style="list-style-type: none"> Erfassen von obligationenrechtliche Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung Anwenden von gesetzliche Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung 	
2. Geld und Kreditverkehr (35 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
2.1 Konten des Geld- und Kreditverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	1.S 6			<ul style="list-style-type: none"> Erklären und Führen der Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Zinsausweis und Verbuchen des 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen 							<p>Abschlussbetreffnisses (Zins, VST, Spesen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Verbuchen von Geschäftsfällen und Abschluss der Debitoren-/Kreditorenkonten nach dem System der Offenpostenbuchhaltung 	
2.2 Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden Skonto, Rabatt und MWST berechnen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	1.S 9			<ul style="list-style-type: none"> Berechnen der Zinsen gemäss der Zinsformel Anwenden der allgemeinen Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen. Bestimmen der Grössen Kapital (K), Zinssatz (p) und Zeit (t) für Rechnungen mit Obligationen und Krediten Berechnen von Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST) 	
2.3 Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	<ul style="list-style-type: none"> ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 10			<ul style="list-style-type: none"> Interpretieren und Kontrollieren eines vorgegebenen Kontokorrentkontos Verbuchen der Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer). Erklären der gesetzlichen Grundlage, der Systematik und 	<i>IKA: Grundoperationen</i>

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)							des Zwecks der Verrechnungssteuer (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) <ul style="list-style-type: none"> Berechnen und Verbuchen der Verrechnungssteuer auf Vermögenserträgen 	
2.4 Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	<ul style="list-style-type: none"> Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 10			<ul style="list-style-type: none"> Umrechnen von Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) Erfassen und Verbuchen von Geschäftsfällen in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) 	<i>IKA: Tabellen erstellen, Grundoperationen POU: Aussenwirtschaft, Wechselkurse</i>
3. Warenverkehr und Kalkulation (40 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
3.1 Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen)	<ul style="list-style-type: none"> Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 16			<ul style="list-style-type: none"> Verbuchen von Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfällen (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die 	<i>IKA: Tabellen erstellen, Grundoperationen, Abacus 2. Klasse</i>

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln 						<p>Konten für den Warenhandel, Abschliessen der Konten</p> <ul style="list-style-type: none"> Verbuchen von typischen Geschäftsfällen des Warenhandels mit Rabatten, Skonti, Bezugskosten, Sonderverkaufskosten und MWST Führen der Konten Warenaufwand, Warenertrag und Warenbestand (als ruhendes Konto). Berechnen folgender Grössen sowie Aufzeigen der Bedeutung für die Preisgestaltung: <ol style="list-style-type: none"> Bruttoerlös Warenaufwand Nettoerlös Einstandswert der eingekauften Waren Einstandswert der verkauften Waren Verkaufswert der verkauften Waren Bruttogewinn, Bruttogewinnquote (-marge), Bruttogewinnzuschlag Selbstkosten, Gemeinkosten, Reingewinn 		

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.2 Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 8			<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern der Grundzüge und des Zwecks der MWST-Systematik • Verbuchen und Abrechnung von MWST-Geschäftsfällen (inkl. Zahlung) • Aufzeigen der Unterschiede zwischen der Netto- und Saldomethode • Anwenden der Netto- und Saldosteuersatzmethode (vereinbartes Entgelt) • Verbuchen der Vorsteuer auf Einkäufen und Investitionen und der Umsatzsteuer auf Verkäufen von Gütern und Dienstleistungen nach der Nettomethode (inkl. Verbuchung der MWST bei Rabatt und Skonto) • Erstellen einer MWST-Abrechnung (inkl. Berechnen der Mehrwertsteuer) <p>Hinweis: Ausfüllen eines MWST-Formulars im Unterricht, aber keine Prüfungsaufgaben</p>	<i>IKA: Tabellen erstellen, Grundoperatio- n</i>

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.3 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 4			<ul style="list-style-type: none"> Anwenden der gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung Erstellen und Interpretieren einer dreistufigen Erfolgsrechnung eines Warenhandelsbetriebs mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis Erklären der Ergebnisse und der Aussage auf den drei Stufen Erstellen und Interpretieren einer mehrstufigen Erfolgsrechnung mit Ausweis von EBIT und EBITDA 	
3.4 Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrößen	<ul style="list-style-type: none"> das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen errechnen vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3	2.S 12			<ul style="list-style-type: none"> Erstellen des Gesamtkalkulationsschemas und Errechnen der Kalkulationsgrößen aus den Erfolgszahlen Rechnen vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag Anwenden des Einzelkalkulationsschemas (inkl. Einkaufs- und 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Verkaufskalkulation) eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) <ul style="list-style-type: none"> Berechnen und Anwenden von Schlüsselzahlen 	
4. Personal/ Gehalt (10 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
4.1 Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		1.S 10		<ul style="list-style-type: none"> Erstellen von Lohnabrechnungen vom Bruttolohn bis zum Nettolohn (Abzug von AHV/IV/ALV/EO, PK, NBU), Berücksichtigung von Kinderzulagen Verbuchen des Nettolohnes Verbuchen der Arbeitnehmerbeiträge (über das Konto Kreditoren Sozialversicherungen) Verbuchen der Arbeitgeberbeiträge (über das Konto Kreditoren Sozialversicherungen) Hinweis: Prozentsätze und einzelne Positionen der Sozialversicherungsbeiträge werden angegeben.	IKA: Tabellen erstellen, Grundoperationen BWL Versicherungen Abacus 2. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle (70 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen:	
5.1 Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	<ul style="list-style-type: none"> den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		1.S 10	<ul style="list-style-type: none"> zeitliches Abgrenzen von Aufwänden und Erträgen (TA und TP) sowie Ermitteln des korrekten Periodenerfolges Abgrenzen des Unterschieds zwischen Rückstellungen und passiven Rechnungsabgrenzungen Bilden und Auflösen verschiedener Rückstellungen wiederkehrende (laufende) Rückstellungen langfristige und kurzfristige Rückstellungen 	<p><i>IKA: Grundoperationen</i></p> <p><i>POU: Fall Pizzeria Glorioso</i></p> <p><i>Abacus 2. Klasse</i></p>	
5.2 Abschreibungen / Debitorenverluste	<ul style="list-style-type: none"> den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		1.S 15	<ul style="list-style-type: none"> lineare und degressive Abschreibungsbeträge direkte und indirekte Abschreibungsmethoden mit Kontenführung Begriffe «Anschaffungswert», «Buchwert», «kumulierte Abschreibungen» 	<p><i>IKA: Informationstechnologie (Formulare)</i></p> <p><i>POU: Fall „Kein Geld für neue Maschinen“</i></p>	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen <i>Ich buche Debitorenverluste (inkl. Kostenvorschuss, Verlustschein, Zahlungen nach Abschluss des Betreibungsverfahrens ohne MWST-Rückbuchungen).</i> 						<ul style="list-style-type: none"> Wechsel der Abschreibungsmethode Verkäufe von Anlagevermögen und Verbuchung der damit erzielten Buchgewinne und -verluste über die Konten Veräusserungsgewinne bzw. -verluste (evtl. auch andere Konten wie z.B. a.o.A/E) 	<p><i>Abacus 2. Klasse</i></p> <p><i>Recht SchKG, Betreibungsverfahren</i></p>	
5.3 Bewertungen (inkl. Delkredere)	<ul style="list-style-type: none"> die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K2		1.S 10	<ul style="list-style-type: none"> obligationenrechtliche Bewertungsgrundsätze und Rechnungslegungsvorschriften Bedeutung und Unterschiede zwischen dem Anschaffungswert, dem Buchwert, dem Liquidations- und Marktwert Begriffe Realisations-, Niederstwert-, Imparitätsprinzip Berechnen und Verbuchen mutmasslicher Debitorenverluste 	<p><i>POU Aktiengesellschaft</i></p> <p><i>Abacus 2. Klasse</i></p>	
5.4 Stille Reserven	<ul style="list-style-type: none"> den Begriff der stillen Reserven erläutern stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K2		1.S 10	<ul style="list-style-type: none"> Berechnen des Bestandes und der Veränderung stiller Reserven sowie die Auswirkungen auf das effektive Eigenkapital und den Jahreserfolg 	<p><i>POU Aktiengesellschaft</i></p>	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Jahresrechnung in die interne) durchführen							<ul style="list-style-type: none"> Bilden und Auflösen stiller Reserven (Berechnen und Verbuchen) Bilanzbereinigung, Unterscheidung interne/externe Jahresrechnung und Überleiten der externen in die interne Jahresrechnung 	
5.5 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunterneh- mungen	<ul style="list-style-type: none"> Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		2.S 5	<ul style="list-style-type: none"> Verbuchen von Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten (Privat- und Eigenkapital), korrekter Abschluss Berechnen der Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) 	<i>Recht Rechtsformen Abacus 2. Klasse</i>	
5.6 Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellsc- haften (inkl. Gewinnvertei- lung)	<ul style="list-style-type: none"> die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		2.S 10	<ul style="list-style-type: none"> Führen der Konten Aktienkapital, Reserven, Gewinnvortrag, Dividenden, Kreditoren Verrechnungssteuer und nicht einbezahltes Aktienkapital Aufstellen eines Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital und 	<i>POU Aktiengesellsc- haft Recht Rechtsformen</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) 							Verbuchung der Gewinnverteilung (inkl. Auszahlungen) <ul style="list-style-type: none"> Bilden der Reserven nach Vorgabe oder nach OR 671 bzw.. 672 buchhalterisch korrektes Durchführen einer Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) Erklären der Begriffe Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung sowie Erfassen und Verbuchung eines Verlusts (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) OR 725 (Notartikel): Kapitalverlust und Überschuldung 	
5.7 Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	<ul style="list-style-type: none"> nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsennotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K2		2.S 10		<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidungskriterien (Unternehmungsgrösse, Börsenkotierung usw.) für die Anwendung eines bestimmten Regelwerkes (keine Inhalte) keine Prüfungsaufgaben 	
6. Wertschriften, Immobilien und	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
mobile Sachanlagen (20 Lektionen)									
6.1 Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	<ul style="list-style-type: none"> Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3		2.S 20	<ul style="list-style-type: none"> Führen der Konten Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und Wertschriftenertrag Kauf- und Verkaufsabrechnungen, Angeben von Spesen als Totalbetrag Verbuchen der Wertschriftenkäufe und -verkäufe zum Kurswert Erfassen von aufgelaufenen Zinsen, Spesen und (un)realisierte Kursdifferenzen über Wertschriftenaufwand bzw. Wertschriftenertrag Berechnen und Verbuchen der Obligationszinsen und Dividenden (inkl. Verrechnungssteuer) Wertschrifteninventar, transitorische Abgrenzungen und Bucherfolge realisierte und nicht realisierte Kursdifferenzen 	<i>BWL Banken</i> <i>Abacus 2. Klasse</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • Führen der Konten Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und Immobilienertrag • Verbuchen der Käufe und Verkäufe von Immobilien über Kreditor Verkäufer und Debitor Käufer • Übernahme bestehender Hypotheken • Verrechnen von im Voraus getätigten und noch fälligen Ausgaben und Einnahmen • Handänderungskosten • Verbuchen von Unterhaltskosten sowie werterhaltender und wertvermehrender Renovationskosten • Verbuchen der Geschäftsmiete, Eigenmiete und der Miete Dritter • notwendige Transitorische Abgrenzungen Ende Jahr • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch) • Gewinne und Verluste aus Anlagenverkäufen 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • Verrechnen der kumulierten Abschreibungen mit dem Anlagekonto bei indirekter Abschreibung • Führen der notwendigen Konten 	
6.2 Renditen bei Wertschriften und Immobilien	<ul style="list-style-type: none"> • die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren 							<ul style="list-style-type: none"> • Berechnen und Interpretieren der Rendite für Aktien- und Obligationenanlagen mit der allgemeinen Renditeformel (unter-/überjährige Besitzesdauer, Kursveränderungen, Vernachlässigung der Bankspesen) • Berechnen und Interpretieren der Brutto- und Nettorendite bei Immobilien 	
7. Geldflussrechnung (35 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
7.1 Geldflussrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			1.S 35	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilen und Interpretieren der Geldflussrechnung als dritte Jahresrechnung • Vornehmen der Gliederung der Geldflussrechnung im 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren 							<p>Betriebsbereich (operativer Cashflow), Investitionsbereich und Finanzierungsbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen des operativen Cashflows (Cashdrain) nach direkter und indirekter Methode • Berechnen und Interpretieren des Free Cashflow (operativer Cashflow +/- Investitionstätigkeit) • Darstellen der Geldflussrechnung in Berichtsform • Erstellen von Geldflussrechnungen (Fonds Geld) aufgrund vorgegebener Eröffnungs- und Schlussbilanz sowie Erfolgsrechnung und zusätzlicher Informationen • Erstellen von Geldflussrechnungen aufgrund vorgegebener Eröffnungsbilanz und Angaben von Geschäftsfällen • Berücksichtigen von Veränderungen der transitorischen Konten, Warenbestand, Rückstellungen, 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Kreditoren, Debitoren (betriebliche Tätigkeit) <ul style="list-style-type: none"> Buchgewinne/-verluste bei Veräusserung von Anlagevermögen 	
8. Bilanz- und Erfolgsanalyse (20 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
8.1 Bilanz- und Erfolgsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt 	3.1 3.5	2.1 2.2	K6			1.S 20	<ul style="list-style-type: none"> Analysieren einfacher Bilanzen und Erfolgsrechnungen anhand von vorgegebenen Kennzahlen Beurteilen der finanziellen und wirtschaftlichen Lage einer Unternehmung in Bezug auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität Vorgegebene Formelsammlung: <ol style="list-style-type: none"> Intensität des Anlagevermögens Liquiditätsgrad 1 und 2 (Zahlungsbereitschaft) Gesamtkapital- und Eigenkapitalrendite Reingewinn- und Bruttogewinnmarge, Umsatzrenditen Anlagedeckungsgrad 1 und 2 (Goldene Bilanzregel, Fristenkongruenz) 	IKA: Berechnung, Daten auswerten POU: Fall Mövenpick – Finanzierung; Aktiengesellschaft

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								6. Verschuldungsfaktor (bei vorgegebenem Cashflow) 7. Eigenfinanzierungs-, Fremdfinanzierungs- und Selbstfinanzierungsgrad • Erstellen von aussagekräftigen Analysen und Beurteilungen der wirtschaftlichen Unternehmungssituation durch Vergleichen mit Kennzahlenwerten aus anderen Perioden und Vergleichen mit Branchenwerten	
9. Kosten- und Leistungsrechnung (40 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
9.1 Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			1.S 5	<ul style="list-style-type: none"> Erstellen und Interpretieren von mehrstufigen ER in Konto- und Berichtsform (Fabrikationsbetriebe) Erklären von Unterschied und Aussagekraft von Betriebserfolg, Unternehmungserfolg, EBIT und EBITDA 	
9.2 Betriebsabrechnung mit Ausweis von	<ul style="list-style-type: none"> eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			2.S 15	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheiden zwischen Finanz- und Betriebsbuchhaltung Kostenartenrechnung mit sachlichen Abgrenzungen auf 	POU: Lektionenbausteine „Betschard“

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	<p>Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln 							<p>Material, Lohn (Unternehmerlohn), Zinsen (auf Eigenkapital), Abschreibungen, übrigen Aufwänden usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> Unterscheiden von Einzel- und Gemeinkosten, Zuordnung im BAB Kostenstellenrechnung mit verursachergerechten Zuweisung der Gemeinkosten, Abrechnung und Umlage von Vorkostenstellen, typische Vorkostenstellen Kostenträgerrechnung mit Zuordnung der Einzel- und Gemeinkosten Kostenträgerrechnung als Grundlage für Zuschlagssätze Herstellkosten Produktion und Verkauf (Berücksichtigung von Bestandesveränderungen), Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolgsberechnung pro Kostenträger Nachweisen des Unterschieds zwischen FIBU-Erfolg (Betriebs- und Unternehmungserfolg) und BEBU-Erfolg 	

Lerngebiete und Teilgebiete FRW	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
9.3 Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			2.S 10	<ul style="list-style-type: none"> Berechnen von Gesamtkalkulationsgrössen aus dem BAB: Materialgemeinkostenzuschlag, Fertigungsgemeinkostenzuschläge, Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkostenzuschlag, Reingewinnzuschlag Einzelkalkulationen aufgrund vorgegebener oder aus dem BAB abgeleiteter Kalkulationsgrössen, unter Berücksichtigung von Rabatten, Skonti und MWST 	
9.4 Deckungsbeitrag und Break-Even	<ul style="list-style-type: none"> die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden Nutzwerten berechnen und grafisch darstellen 	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			2.S 10	<ul style="list-style-type: none"> Unterschied Voll- und Teilkostenrechnung (keine Prüfungsaufgaben) Deckungsbeitragsrechnung Nutzwertenberechnungen, mengen- und wertmässige Nutzwerte Berechnen und grafische Darstellung von Nutzwerten (als Schnittstelle von Nettoerlös-/Selbstkostenkurve, Deckungsbeitrags-/Fixkostenkurve, Erfolgskurve) 	<p><i>IKA: Berechnung, Daten auswerten</i></p> <p><i>Mathematik lineare Funktionen</i></p>

3.2.2 Wirtschaft und Recht

3.2.2.1 Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nicht monetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit,

bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren

3.2.2.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- Interessen: das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mithilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

3.2.2.3 Didaktische Hinweise

- Die Lektionenzahl berechnet sich ohne Prüfungen, Unterrichtsausfälle und Vorbereitung der Abschlussprüfung.
- *Als didaktisches Grundprinzip gilt der problemorientiert Unterricht (POU).* Die Hinweise in der rechten Spalte Vernetzungsmöglichkeiten enthalten einerseits Ideen für POU innerhalb des Faches *Wirtschaft und Recht, für Vertiefung- und Vernetzung (V&V).*
-

Interdisziplinarität (IDAF)

- Das Fach Wirtschaft und Recht eignet sich für interdisziplinäres Arbeiten.
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit andern Fächern sind in der Spalte Vernetzungsmöglichkeiten aufgeführt. Weitere Beispiele sind unten aufgeführt.
- Fremdsprachen und andere Fächer können situativ integriert werden.

Beispiele Interdisziplinäres Arbeiten (IDAF):

- | | |
|--------------------------|---|
| Geschichte / Staatslehre | • Ursachen und Folgen der Industrialisierung und der Veränderungen in der Arbeitswelt beschreiben |
| • | Aufgabe und Wesen des Rechts herleiten, Erscheinungsformen von Rechtsquellen beschreiben (Institutionenlehre) |

- IKA
 - Organisation der Unternehmung am praktischen Beispiel anwenden, Werkzeuge der Organisationslehre anwenden
 - Kenntnisse aus dem Vertragsrecht anwenden
- Internet als Informationsquelle einsetzen
- Rechnungswesen
 - Geschäftsberichte analysieren, Kennzahlen ermitteln
 - Renditen berechnen und vergleichen
 - Abschreibungen und Dividenden unter steuerlichen und PR-Aspekten diskutieren
- Naturwissenschaften
 - Natur und Wirtschaft als Teile eines Gesamtsystems erfahren
 - Natürliche und ethische Grenzen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung aufzeigen
- Deutsch
 - Sprache der Werbung anhand von praktischen Beispielen analysieren

3.2.2.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Gruppe 1

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Unternehmerische Aspekte (BWL) (135 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 <i>Wirtschaftliche Grundlagen</i> <i>Unternehmestypologie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ursachen und Ziele des Wirtschaftens nennen, beschreiben und unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen</i> 	3.1 3.2	2.2 2.3	K2 K6	1.S 15			<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bedürfnisse, Güter, Wirtschaftskreislauf</i> 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Unternehmungsmodell	<ul style="list-style-type: none"> • <i>die Vielfalt der Unternehmungen beschreiben und charakterisieren</i> • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen 	3.1 3.2	2.2 2.3	K2	1.S 15			<ul style="list-style-type: none"> • <i>Einteilung der Unternehmungen nach den Kriterien: Tätigkeitsbereiche (Wirtschaftssektoren, Branchen), Betriebsgrösse, Trägerschaft, Rechtsform</i> • Entwicklungen in den Umweltsphären (ökonomisch, sozial, technologisch und ökologisch) • Anliegen von Anspruchsgruppen und Zielkonflikte • Leitbild, Unternehmungsstrategie und Unternehmungskonzept • Wechselwirkungen und Zielkonflikte im Unternehmungsmodell • Businessplan (Aufbau und Inhalt) 	<p><i>POU Standortfaktoren POU Energie, Energiepolitik</i></p> <p><i>POU BWL: aktueller Zielkonflikt (Plattform Deepwater Horizon → Transocean/BP, Hardturmstadion)</i></p> <p><i>POU BWL konkrete Unternehmung analysieren, Erscheinungsbilder verschiedener Schultypen</i></p>
1.2 Bereich Leistung	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, 	3.1 3.2	2.2 2.3	K2	2.S 18			<ul style="list-style-type: none"> • leistungswirtschaftliche Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ○ Produktziele (Art und Qualität, Sortimentstiefe und -breite, Umsatz) 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen • verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen • einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen • unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden 	<p>3.1 3.5</p>	<p>2.2 2.3</p>	<p>K2</p>	<p>2.S 12</p>		<ul style="list-style-type: none"> ○ Marktziele (Bedürfnisse, Teilmärkte, Marktsegmente) ○ Marktgrössen (Wert- und mengenmässiges Potenzial und Volumen, Anteil, Sättigung) • Marktuntersuchung (Markterkundung, Marktforschung (Marktanalyse, Marktbeobachtung)) • Produktlebenszyklus, Portfolio • Marketingkonzept (Marketingziele, Marketinginstrumente, Marketingmix <i>4P's</i>) • Ablauforganisation <ul style="list-style-type: none"> ○ Funktionen- und Flussdiagramm • Aufbauorganisation <ul style="list-style-type: none"> ○ Organigramm (Gliederungskriterien, Hierarchiestufen, Kontrollspanne, Dienstweg) ○ Linien- und Stab-Linien-Organisation ○ Matrixorganisation ○ Profitcenter ○ Stellenbeschreibung und Pflichtenheft (Kongruenz von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung) • Merkmale Projektorganisation 	<p><i>POU</i> <i>BWL</i> <i>Even planen, organisieren</i></p> <p><i>IKA</i> <i>Prozesse, Folien erstellen</i></p>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1.3 Bereich Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen • diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten • <i>1.5.2.9. den Prozess der Kreditgewährung (Bonität) bei Bankkrediten für Betriebs-, Investitions- und Hypothekarkredite beschreiben und unterscheiden die dazu notwendigen Sicherheiten (Grundpfand, Faustpfand und Bürgschaft).</i> • <i>die Merkmale und Besonderheiten der Wertpapiere Aktien und Obligationen unterscheiden.</i> • <i>die Anlagestrategien in Bezug auf die Anlageziele Liquidität, Sicherheit, Rendite und nachhaltige Verantwortung für einfache Anlagebeispiele mit Aktien (kотиert und nichtkотиert), Obligationen,</i> 	3.1 3.5	2.2 2.3	K2		1.S 15		<ul style="list-style-type: none"> • finanzwirtschaftliche Ziele (Liquiditäts-, Sicherheits- und Rentabilitätsziele der Unternehmung anhand von Kennzahlen, Leverage-Effekt) • Finanzierungsarten (Aussen-, Innen-, Eigen-, Fremd-, Selbst- und Verflüssigungsfinanzierung) • Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung (Kredite und Wertpapiere) 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<i>Fonds und Sparkonten unterscheiden</i>								
1.4 Bereich Soziales	<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben <i>1.5.2.5 die folgenden grundlegenden Elemente des Personalmanagements beschreiben und die Bedeutung für ihre persönliche Berufsentwicklung und Leistungsfähigkeit erläutern:</i> <ul style="list-style-type: none"> -Personalbedarf (Stellenbeschreibung) - Personalrekrutierung (Interview, Assessment) - Personaladministration - Personalthonorierung - Personalbeurteilung (Zielvereinbarung, MAG) - Personalentwicklung (Weiterbildung, Portfolio) - Personalaustritt 	<p>3.1 3.5</p> <p>3.1 3,5</p>	<p>2.2 2.3</p> <p>2.2 2.3</p>	<p>K2</p> <p>K2</p>		<p>2.S 2</p> <p>2.S 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung und Nutzen von Unternehmungen Aspekte der Corporate Social Responsibility Personalmanagement: <ul style="list-style-type: none"> o Personalentwicklung (Weiterbildung, Portfolio) o Lohnarten und -bestandteile o Leistungsbeurteilung (Zielvereinbarung, Mitarbeitergespräch) o Formen und Ebenen der Mitwirkung 	<p><i>Deutsch</i></p> <p><i>Struktur von Texten, Textredaktion, Texte verfassen, Bewerbungsschreiben</i></p>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen 								
1.5 Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken und Versicherungen	<ul style="list-style-type: none"> die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln 	<p>3.1 3.2</p> <p>3.1 3.2</p>	<p>2.2 2.3</p> <p>2.2 2.3</p>	<p>K3</p> <p>K3 K6</p>		<p>1.S 15</p> <p>2.S 13</p>	<p>Bank und Börse</p> <ul style="list-style-type: none"> Bankgeschäfte (Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäfte) Bankbilanz und Erfolgsrechnung, Eigenmittelvorschriften Bankkredite (Betriebs-, Investitions- und Hypothekarkredite, Bonität) Börse (Funktion und Geschäftsarten) Merkmale von Wertpapieren (Namen- und Inhaberaktien, Kassa-, Anlehens- und Wandelobligationen, Coco-Bonds, Optionen, Futures, Anlagefonds, Strukturierte Produkte) 		

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
							<ul style="list-style-type: none"> Anlageziele und -strategien <p>Versicherungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Funktionsweise einer Versicherung, <i>Riskmanagement</i> Gliederung der Versicherungen 3-Säulen-System und Probleme Versicherungen für Privatpersonen (Krankenversicherung, Unfallversicherung [UVG], <i>Arbeitslosenversicherung (ALV)</i>, Lebensversicherung, Privathaftpflichtversicherung, Motorfahrzeugversicherung [Kasko und Haftpflicht], Mobiliarversicherungen, Rechtsschutzversicherung) Versicherungen für Unternehmungen (Betriebshaftpflicht, Produktheftpflicht, Betriebsunterbruchversicherung) Begriffe: Unter- und Überversicherung, Regress, Franchise und Selbstbehalt (inkl. Berechnung) 	<i>VWL: Sozialpolitik</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1.6. Anwenden von betriebswirtschaftlichen Methodenkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> 1.5.2.10 die folgenden betriebswirtschaftlichen Instrumente auf einfachere Sachverhalte anwenden: - Diagramme - Nutzwertanalyse - Baumstruktur - Pro-/Contra-Liste 	3.1 3.2	2.2 2.3	K3			2.S 4	POU: Standortfaktoren	
1.7 Fallstudien / businessplanar tige Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> 1.5.2.11 in praxisorientierten, stufengerechten Fallbeispielen über die folgenden Fähigkeiten verfügen: - Erkennen und Einordnen von grundlegenden betriebswirtschaftlichen Problemen und Fragestellungen - Formulieren von typischen unternehmerischen Problemstellungen und Zielkonflikten - Entwerfen von Lösungen zu unternehmerischen Problemstellungen in den Bereichen Anspruchs-gruppen, Strategie, Leitbild, Organisation, Marketing und Finanzierung, - Beurteilen von Lösungen zu diesen unternehmerischen Problemstellungen anhand von vorgegebenen oder selbst entworfener Kriterien 	3.1 3.2	2.2 2.3	K6			2.S 16		

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
2. Volkswirtschaftliche Aspekte (105 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
2.1 Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z.B. CO₂-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben <i>sowie bestehende und zukünftige ökologische Probleme und Herausforderungen im Bereich des Umweltschutzes und der Energiepolitik erklären</i> die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. 	3.5 3.6	2.2	K2		1.S 10	<ul style="list-style-type: none"> Grund-/Wahlbedürfnisse, Individual-/Kollektivbedürfnisse, Maslow'sche Pyramide freie und wirtschaftliche Güter, Sachgüter und Dienstleistungen, Investitions- und Konsumgüter, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter <i>Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden.</i> Wirtschaftssektoren, Ursachen und Folgen des Strukturwandels ökonomisches Prinzip (Minimum-, Maximum-, Optimumprinzip) einfacher Wirtschaftskreislauf und erweiterter Wirtschaftskreislauf (Wirtschaftssubjekte, Güterstrom, Geldstrom) Konsequenzen des weltweiten Ressourcenverbrauchs, Massnahmen: 	<i>Wirtschaftswachstum</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten	3.5 3.6	2.2	K2		1.S 20	→	<p>Verursacherprinzip, interne und externe Kosten/Nutzen (z.B. Co₂-Abgabe, Emissionszertifikate, Energiesteuer)</p> <ul style="list-style-type: none"> Steuerungsfunktion von Preisen, grafische Darstellung von Angebot und Nachfrage im Preisbildungsdiagramm, Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurven (inkl. grafisches Darstellen im Preisbildungsdiagramm) staatliche Eingriffe in die Preisbildung: Mindestpreise und Höchstpreise und deren Folgen (Angebots- und Nachfrageüberhang bzw. -lücken, inkl. grafische Darstellung im Preisbildungsdiagramm) Erklären und Berechnen der Preiselastizität der Nachfrage, grafisches Darstellen der Preiselastizität der Nachfrage im Preisbildungsdiagramm Unterscheiden von Wirtschaftsordnungen (freie Marktwirtschaft, Planwirtschaft, 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
		3.5 3.6	2.2	K2		2.S 10	→	soziale Marktwirtschaft) anhand von Merkmalen <ul style="list-style-type: none"> • Marktformen (Monopol, Oligopol, Kartell) • Erklären von Formen des Markt- und Staatsversagens anhand von Beispielen, Massnahmen zur Korrektur von Marktversagen 	
2.2 Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit , Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	<ul style="list-style-type: none"> • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung • Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen • die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln 	3.5 3.6	2.2	K2		2.S 20		<ul style="list-style-type: none"> • BIP und BNE (Definition) • drei Betrachtungsweisen des BIP (Entstehung, Verwendung, Verteilung) • Berechnen des BIP von der Verwendungsseite her, Umrechnen des BIP nominal und real, nominale Grösse in reale Grösse • Beurteilen und kritisches Hinterfragen der Bedeutung des BIP für die Volkswirtschaft, Aussagekraft des BIP und 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben 							<p>hinsichtlich Wohlstand und Wohlfahrt</p> <ul style="list-style-type: none"> Bestimmungsfaktoren des Wirtschaftspotenzials/Wirtschaftswachstums einer Volkswirtschaft (v.a. Produktionsfaktoren, technischer Fortschritt), Veränderung der Bestimmungsfaktoren alternative Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften (z.B. Sozialindikatoren, Happy Planet Index, Human Development Index) Zeichnen und Interpretieren der Lorenzkurve (Einkommen und Vermögen), Primärverteilung und Sekundärverteilung Konjunkturzyklus (4 Phasen) Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz-, Spätindikatoren) mithilfe von Konjunkturindikatoren erkennen, in welcher Phase des Konjunkturzyklus sich eine Volkswirtschaft befindet Ursachen von Konjunkturzyklen 	<p><i>Strukturwandel</i></p> <p><i>BWL Sozialversicherungen</i></p> <p><i>POU: Konjunkturprognose</i></p>

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
		3.5 3.6	2.2	K2			1.S 6	<ul style="list-style-type: none"> • Antizyklische Konjunkturpolitik, Problem der Wirkungsverzögerungen, «Crowding out» • monetäre und nicht monetäre Konjunkturpolitik: <ul style="list-style-type: none"> ○ monetäre Konjunkturpolitik: Instrumente einer expansiven bzw. restriktiven Geldpolitik und ihre Wirkungen auf die Konjunktur (zur Geldpolitik siehe Lerngebiet 3) ○ nicht monetäre Konjunkturpolitik: Instrumente einer expansiven bzw. restriktiven Fiskalpolitik und ihre Wirkungen auf die Konjunktur, Fiskalquote, Staatsquote • aktuelle Konjunkturpolitik (Ursachen, Ziele, Folgen) • Kennen der wesentliche Aussagen der Wirtschaftstheorien (Smith, Keynes, Friedman) und Zuordnung zu den Theorien • Formen und Ursachen der Arbeitslosigkeit (konjunkturell, 	
		3.5 3.6	2.2	K2			1.S 4	<ul style="list-style-type: none"> • Formen und Ursachen der Arbeitslosigkeit (konjunkturell, 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								strukturell, friktionell), aktuelle Arbeitslosenquote, Unterschied zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben der volkswirtschaftliche Zielkonflikte mithilfe des magischen Vielecks <i>(Ziele und Formen des sozialen Ausgleichs am Beispiel AHV, Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten für das 3-Säulen-System aufgrund der Demografie- und Finanzierungsproblematik)</i> 	<i>BWL Sozialversicherungen</i>
2.3 Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	<ul style="list-style-type: none"> das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und 	3.5 3.6	2.2	K2			1.S 15	<ul style="list-style-type: none"> Berechnen des Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), Komponenten des LIK, Teuerung Aufzeigen der volkswirtschaftliche Bedeutung des LIK anhand von Beispielen Formen und Funktionen des Geldes (Bar- und Buchgeld, Geld als Tauschmittel, Wertaufbewahrungsmittel, Wertmassstab) Kaufkraft Geldschöpfung durch Geschäftsbanken 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen							<ul style="list-style-type: none"> • Geldwertstörungen (Inflation, Deflation, Stagflation), Ursachen von Geldwertstörungen (Geldseite, Güterseite) und deren Folgen, Quantitätsgleichung (Fisher'sche Verkehrsgleichung) • expansive bzw. restriktive Geldpolitik • Instrumente der SNB zur Geldmengensteuerung, Wirksamkeit der Instrumente (Leitzinsen, Libor, Repogeschäft, Devisenswap, Stützungskäufe) • aktuelles geldpolitisches Konzept der SNB • aktuelle Geldmengenpolitik der SNB (Ursachen, Ziele, Folgen) • Finanzmarktstabilität • Finanzen der öffentlichen Hand (Einnahmen/Ausgaben), Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung, Bedeutung einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung (Schuldenbremse) 	<i>POU: Steuern</i>

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
2.4 Aussenwirtsch aft	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen • die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren • die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden • die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen • das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen 	3.5 3.6	2.2	K2			2.S 18	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung (Abhängigkeiten wichtiger Branchen von Import und Export) • Währungssysteme (fixe und flexible Wechselkurse, schmutziges Floating) • Aufwertung und Abwertung von Währungen: Gründe und Auswirkungen auf eine Volkswirtschaft (Kursverbesserung, Kursverschlechterung, Parität, Deviseninterventionen der SNB) • Komponenten der Zahlungsbilanz, Ergebnisse der Zahlungsbilanz und ihrer Komponenten interpretieren, Zahlungsbilanz anhand einfacher Beispiele erstellen • Auswirkungen und Verflechtungen der Globalisierung (kulturell, ökologisch, wirtschaftlich, politisch, technologisch) • Konzept des Freihandels (Freihandelspostulat, internationale Arbeitsteilung, 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Protektionismus), Auswirkungen des Freihandelskonzepts auf Wohlstand und Verteilungsfragen (inkl. internationale Organisationen: WTO, IWF, Weltbank) <ul style="list-style-type: none"> • Europäische Union und Währungsunion: Entstehungsgründe und Ziele • wirtschaftliche Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum (bilaterale Verträge) 	
<i>2.5 Parteien / Verbände</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>1.5.4.13 die Bundesratsparteien und die Dachverbände der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der Schweiz beschreiben und für ausgewählte und zukünftig bedeutsame Problemfelder bzw. Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft deren Vorstellungen aufzeigen und Chancen und Gefahren beurteilen.</i> 	<i>3.5. 3.6</i>	<i>2.2</i>	<i>K5</i>			<i>2.S 2</i>		
3. Rechtliche Aspekte (120 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen 	3.1 3.5	2.2	K3	1.S 10			<p>Grundlagen des Rechts und des Staates (= Lernziele E-Profil) werden abgedeckt durch das Ergänzungsfach Geschichte und Politik, Teil 2: Politik und Demokratie (Staatskunde).</p> <ul style="list-style-type: none"> Rechtsstaat (Gewaltentrennung, Legalitätsprinzip) Grundrechte (Eigentumsgarantie und Meinungsfreiheit) Hierarchie des Rechts (Verfassung–Gesetz–Verordnung, Bund–Kanton–Gemeinde) Rechtsquellen (geschriebenes Recht, Gewohnheitsrecht, Judikatur) Gesetzgebungsverfahren und Einflussmöglichkeiten <p>Öffentliches Recht:</p> <ul style="list-style-type: none"> wichtige Rechtsgebiete (Zuordnung von einfachen Rechtsproblemen zu Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Völkerrecht, Prozessrecht) 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> Prozessrecht (Gegenstand und Beteiligte von Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren) Privatrecht: <ul style="list-style-type: none"> Systematik von ZGB und OR Rechtsgrundsätze (Handeln nach Treu und Glauben, guter Glaube, Beweislast) Rechtssubjekt und Rechtsobjekt zwingendes/dispositives Recht Lösen von Rechtsproblemen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung)	<i>POU</i> <i>Gerichtsbesuch</i>
3.2 Zivilgesetzbuch	<ul style="list-style-type: none"> die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen 	3.1 3.5 3.1 3.5	2.2 2.2	K2 K2	1.S 15		Personenrecht: <ul style="list-style-type: none"> natürliche und juristische Personen Rechtsfähigkeit und Handlungsfähigkeit <i>Vereinsrecht</i> Familienrecht: <ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen, Wirkungen sowie Unterschiede von 		

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<p>Konkubinat, Verlobung, Ehe und eingetragener Partnerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Charakterisierung der drei Güterstände • Bedeutung und Wirkungen der Errungenschaftsbeteiligung während der Ehe (Eigentum, Verwaltung, Nutzung, Verfügung, Haftung) und bei Auflösung der Ehe (güterrechtliche Teilungen mit einfachen Beispielen berechnen) • Scheidung (Verfahren und Folgen) <p>→ Erbrecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erbteilungen (gesetzliche Erben, Pflichtteile, frei verfügbare Quote) • Testament und Erbvertrag (Voraussetzungen, Arten, Form, <i>Ausgleichung, Herabsetzung</i>) <p>→ Sachenrecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigentum, Besitz; <i>Dienstbarkeiten</i> 	
		3.1 3.5	2.2	K3			2.S 6		
		3.1 3.5	2.2	K3	2.S 3			<i>Kaufvertrag</i>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
3.3 Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)	<ul style="list-style-type: none"> die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden 	3.1 3.5	2.2	K5	2.S 15			<p>Entstehung von Obligationen im Privatrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> Entstehung der Obligationen aus Vertrag (Vertragsfähigkeit, Willensübereinstimmung, Antrag, Annahme, Widerruf, Formvorschriften) Entstehung der Obligation aus unerlaubter Handlung (Verschuldenshaftung, Kausalhaftung) Entstehung der Obligation aus ungerechtfertigter Bereicherung <p>→ Allgemeines Vertragsrecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formvorschriften Nichtigkeitsgründe (unmöglicher, widerrechtlicher und sittenwidriger Inhalt) Gründe für Anfechtbarkeit (Übervorteilung, wesentlicher Irrtum, absichtliche Täuschung, Furchterregung) Vertragserfüllung (Gegenstand, Ort und Zeit) Nicht-/Schlechterfüllung Erlöschen der Obligationen Verjährung (Fristen, Wirkung) 	<i>IKA Gängiger Geschäftsverkehr, Beanstandungen</i>
		3.1 3.5	2.2	K2					

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> Sicherungsmittel (Lernziel E-Profil) Funktion und Wirkung von Personalsicherheiten (Konventionalstrafe, Bürgschaft, Zession) und von Realsicherheiten (Kaution, Retentionsrecht, Eigentumsvorbehalt, Fahrnispfand und Grundpfand)	
3.4 Die einzelnen Vertragsverhältnisse	<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten 	3.1 3.5	2.2	K2	2.S 12			Veräusserungsverträge: <ul style="list-style-type: none"> Unterscheidungsmerkmale der Veräusserungsverträge Arten des Kaufvertrags (Fahrnis- und Grundstückkauf, Platz-/Distanzkauf, Spezies-/Gattungskauf) Abschluss und Erfüllung, Eigentumsübertragung, Nutzen und Gefahr Rechte und Pflichten der Vertragsparteien Vertragsverletzungen (Voraussetzung und Folgen von Annahmeverzug, Zahlungsverzug, Lieferungsverzug, Mangelhafte Lieferung, Nichterfüllung) Konsumentenschutz (z. B. Zusendung unbestellter Sachen, 	<i>IKA Gängiger Geschäftsverkehr, Beanstandungen</i>

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
		3.1 3.5	2.2	K3		1.S 15	<p>Haustürgeschäfte, Konsumkreditverträge)</p> <p>→ Verträge auf Gebrauchsüberlassung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidungsmerkmale der Verträge auf Gebrauchsüberlassung (Miete, Pacht, Gebrauchslleihe, Darlehen, Leasing) • Mietvertrag: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Mängel der Mietsache, Zahlungsverzug), Beendigung • Mieterschutzbestimmungen, Schlichtungsstelle 	<p><i>IKA Gängiger Geschäftsverkeh- r, Beanstandungen</i></p>	
		3.1 3.5	2.2	K3		2.S 15	<p>→ Verträge auf Arbeitsleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidungsmerkmale der Verträge auf Arbeitsleistung (Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag) • Arten Arbeitsverträge (EAV, GAV) • EAV: Abschluss, Rechte und Pflichten (insbesondere: Sorgfalts- und Treuepflicht, Überstunden/Überzeit, Ferienanspruch, 	<p><i>IKA Gängiger Geschäftsverkeh- r, Beanstandungen , Bewerbungsschr eiben</i></p>	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Lohnfortzahlung), Beendigung, Konkurrenzverbot	
3.5. Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbstständig bearbeiten das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten 	3.1 3.5	2.2	K2			1.S 10	Gesellschaftsrecht: <ul style="list-style-type: none"> Handelsregister, Vollmachten, Firma Übersicht über die Rechtsformen und einfache Gesellschaft Einzelunternehmung, GmbH, Aktiengesellschaft, Genossenschaft (Kapitalvorschriften AG: Inhaber-, Namenaktien, Vinkulierung), Organe, Haftung und Risiko (Unterbilanz/Überschuldung) Fallbeispiele zur Bestimmung der geeigneten Unternehmungsform 	IKA Gängiger Geschäftsverkehr, Beanstandungen
		3.1 3.5	2.2	K2			→ 1.S 5	SchKG: <ul style="list-style-type: none"> Einleitungsverfahren bei der Zwangsvollstreckung (Betreibungsbegehren, Kostenvorschuss, Zahlungsbefehl, Rechtsvorschlag, Rechtsöffnung) 	

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
				K3				<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte und wichtigste inhaltliche Unterschiede der Betreuung auf Pfändung, Pfandverwertung und Konkurs • Existenzminimum, Kompetenzstücke, Kollokationsplan, Konkursdividende (inkl. Berechnung), Nachlassvertrag • Budget für den privaten Bereich, Gefahren der privaten Verschuldung und Verschuldungsfallen, Privatkonkurs 	
		3.1 3.5	2.2	K2			<div style="text-align: right; margin-right: 10px;">→</div> 2.S 8 Steuerrecht: <ul style="list-style-type: none"> • Zweck der Steuern (Staatshaushalt, Umverteilung) • Steuerhoheit • Steuersubjekt, Steuerobjekt und Steuerträger • direkte Steuern (Einkommenssteuer, Gewinnsteuer, Vermögenssteuer, Kapitalsteuer) 		

Lerngebiete und Teilgebiete WR	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
				K3				<ul style="list-style-type: none"> • indirekte Steuern (Mehrwertsteuer, Verrechnungssteuer) • Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung für Privatpersonen • Berechnung von Steuerbeträgen (Steuertarif, Steuersatz, Steuerfuss) • Steuerprogression und -degression • Steuerwettbewerb und Steuerharmonisierung 	PVBR 3. Jahr

3.3 Ergänzungsbereich

3.3.1 Geschichte und Politik

3.3.1.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei

Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

3.3.1.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- Sozialkompetenz: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- Interessen: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- Wissenstransfer: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

3.3.1.3 Didaktische Hinweise

- Der Unterricht folgt einem chronologischen Raster; thematische Längsschnitte sollen diesen jedoch sinnvoll bereichern.
- Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen eingesetzt mit dem Ziel, die Lernenden zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten anzuleiten.
- Der Geschichtsunterricht steht nicht isoliert da. Neben den aktuellen Bezügen sind Verbindungen zu anderen Schulfächern anzustreben.
- Der Unterricht in Staatslehre orientiert sich an den laufenden Ereignissen und greift die aktuelle öffentliche Diskussion so weit als möglich auf.

- Die Staatskunde kann in den Geschichtsunterricht integriert werden oder als eigenständiger Programmpunkt behandelt werden.

3.3.1.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche: alle

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert) (30 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
Politische Umbrüche und Revolutionen	<ul style="list-style-type: none"> historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren 	3.2 3.5	2.1 2.2	K1 K3	x			<ul style="list-style-type: none"> <i>Absolutismus, Aufklärungen und/oder Englische Kolonien</i> Ursachen, Auslöser, Verlauf und Folgen von politischen Umbrüchen und Revolutionen anhand mindestens eines Beispiels: <ul style="list-style-type: none"> Amerikanische Revolution Französische Revolution <i>Russische Revolution</i> 	
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere 	3.2 3.5	2.1 2.2	K1 K3	x			<ul style="list-style-type: none"> Industrialisierung: Voraussetzung, Verlauf und Konsequenzen der demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen anhand 	Lernen in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsfächern Nationalstaaten exemplarisch

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen <ul style="list-style-type: none"> wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen 							mindestens eines Beispiels (Schweiz, England usw.).	
2. Politik und Demokratie (Staatskunde) (20 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K2 K3 K6	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Aufbau, Struktur und Funktionsweise des schweizerischen Bundesstaates politische Rechte, staatsbürgerliche Rechte und Grundrechte inkl. Volksrechte (Initiative/Referendum) und Wahlverfahren (Proporz/Majorz) politische Prozesse am Beispiel aktueller Abstimmungen und Wahlen Staatsformen die Rolle der Interessengruppen und Medien in der politischen Meinungsbildung: Parteien, Verbände 	Exkursion in Parlamente

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen 								
Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K4	x	x		<ul style="list-style-type: none"> Grundzüge der Strukturen internationaler Organisationen und das Verhältnis der Schweiz zu: <ul style="list-style-type: none"> Völkerbund, UNO Europa (EWR, EU) 	
3. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte) (20 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
Werden des modernen Bundesstaates	<ul style="list-style-type: none"> politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K6	X			<ul style="list-style-type: none"> Die Entwicklung zur modernen Schweiz: <ul style="list-style-type: none"> <i>Von der Alten Eidgenossenschaft zum Bundesstaat</i> Gründung des Bundesstaates soziale, politische und wirtschaftliche Veränderungen im Lauf des 19. Jahrhunderts 	Bezug zu Schweizergeschichte (Gründungsmythos u. historische Fakten)

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	<ul style="list-style-type: none"> Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K4 K5 K6	X			<ul style="list-style-type: none"> Themen aus folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> die Schweiz in der Zwischenkriegszeit die Schweiz im Zweiten Weltkrieg die Schweiz nach 1945 	
Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	<ul style="list-style-type: none"> Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen 	3.2 3.5	2.1 2.2	K4	x			<ul style="list-style-type: none"> Themen aus folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> Wandel vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland Ausländerpolitik im Zeichen von Globalisierung und Personenfreizügigkeit Geschlechtergeschichte (Emanzipationsprozesse) 	
4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme (60 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	<ul style="list-style-type: none"> einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen 	3.5	2.2	K3 K4 K5		X		<ul style="list-style-type: none"> Nationalstaatenbildung anhand mindestens eines Beispiels: <ul style="list-style-type: none"> Dt. Kaiserreich Italien Balkanstaaten Schweiz (<i>vgl. 3. „Werden und Entwicklung der modernen Schweiz“</i>) 	
Imperialistische Expansion und Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen <i>Rassismus als grundlegende Ideologie des 19. Und 20. Jahrhundert begreifen</i> 	3.5	2.2	K6		x		<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen, Verlauf und Konsequenzen des Imperialismus <ul style="list-style-type: none"> exemplarische Behandlung ausgewählter Länder Berücksichtigung der aussereuropäischen Perspektive Voraussetzungen, Verlauf und Konsequenzen des Ersten Weltkriegs 	
Aufkommen von totalitären Systemen	<ul style="list-style-type: none"> Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären, <i>ideologische Grundlagen</i> 	3.1	2.2	K3 K4		X		<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen, Ideologie und Formen von Diktaturen anhand mindestens der Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> <i>Zwischenkriegszeit, Weimarer Republik,</i> 	Interdisziplinäre s Arbeiten mit WR

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen 							<i>Weltwirtschaftskrise, New Deal</i> <ul style="list-style-type: none"> Nationalsozialismus <i>Stalinismus (Russische Geschichte von der Aufhebung der Leibeigenschaft bis zum Stalinismus)</i> 	
<i>Kalter Krieg,</i> Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen,	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen 	3.5	2.1 2.2	K6		X		<ul style="list-style-type: none"> Vergleich von Kapitalismus und Kommunismus am Beispiel der USA und der Sowjetunion <i>Innen- und Aussenpolitik der USA und der Sowjetunion während des kalten Krieges</i> <ul style="list-style-type: none"> <i>Dekolonisation (z.B. Vietnamkrieg, Afrika, Kongo, Südamerika)</i> 	Interdisziplinäre s Arbeiten mit WR
Neue soziale Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen 	3.1	2.2	K3 K4		X		Themen aus folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <i>Bürgerrechtsbewegung</i> die 68er-Bewegung die 80er-Bewegung Friedensbewegung Frauenbewegung Anti-Atom-Bewegung Umweltbewegung 	
5. Aktuelle Herausforderungen	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	

Lerngebiete und Teilgebiete Geschichte u. Politik	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
(30 Lektionen)									
Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	<ul style="list-style-type: none"> sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung 	3.3	2.2 2.4	K6		X		<ul style="list-style-type: none"> der Ost-West-Konflikt (Kalter Krieg) und seine Folgen. weitere Themen zum Beispiel aus folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> Naher und Mittlerer Osten (<i>Arabischer Frühling, Palästina</i>) China Indien Lateinamerika <i>Südafrika (Apartheid und deren Aufarbeitung)</i> <i>Ruanda (Völkermord)</i> 	
Rezeption von Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen 	3.3	2.2 2.4	K4 K5 K6		X		<ul style="list-style-type: none"> Ein Land als Fallstudie im Längsschnitt: Geschichte und Kultur im Wandel 	

3.3.2 Technik und Umwelt

3.3.2.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff «Technik» werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff «Umwelt» werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte

sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

3.3.2.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nicht linear, vernetzt und systemisch denken
- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

3.3.2.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft); Design; Soziale Arbeit

In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
1. Die Welt: ein vernetztes System (40 Lektionen)	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
1.1 Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	<ul style="list-style-type: none"> wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben 	3.1 3.4 3.5 3.6	2.1 2.2	1-3		x		<ul style="list-style-type: none"> Das Universum <ul style="list-style-type: none"> Mikro-, Makrokosmos Grundlagen des Lebens Die Atmosphäre <ul style="list-style-type: none"> Aufbau der Atmosphäre Klima und Wetter Kohlenstoffkreislauf Die Pedosphäre <ul style="list-style-type: none"> Bodenbildung Bodenfruchtbarkeit Ackerbau und Viehwirtschaft Nährstoffkreislauf Die Hydrosphäre <ul style="list-style-type: none"> Ozeane Meeresströmungen 	

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> ○ Wasser und Eis als Reliefgestalter ○ Überschwemmungen ○ Wasserhaushalt von Pflanzen ○ Wasserkreislauf • Die Biosphäre <ul style="list-style-type: none"> ○ Vegetationszonen ○ Wachstum Weltbevölkerung ○ Zersiedelung ○ Aufbau von Zellen, Viren und Bakterien ○ O₂- und CO₂-Kreislauf im menschlichen Körper (Atmung) ○ Blutkreislauf im menschlichen Körper ○ Wasserhaushalt im menschlichen Körper (Niere) 	
1.2 Vernetzte Systeme	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO₂ und Klima, Rodung des Regenwalds) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung 	<p>3.1 3.3 3.4 3.5</p>	2.2	2-6		x		<ul style="list-style-type: none"> • Rodung des Regenwaldes (Erosion, Sauerstoffkreislauf) • Überfischung der Weltmeere • Nutzung fossiler Energieträger (CO₂, Stickoxyde, VOC, Feinstaub) • Flusskraftwerke (Assuan, Drei Schluchten ...) • Bodenversiegelung (Erosion, Wasserabfluss) 	<i>G + Politik: Landgrabbing – der moderne Kolonialismus</i>

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten • Wechselbeziehungen und Rückkopplungen in ein bis zwei Systemen erkennen						<ul style="list-style-type: none"> Bewässerung in Trockengebieten Energiebedarf für Fleischproduktion versus vegetarischer Kost der Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft Schweizer Minergiestandard bei Gebäuden Atomausstieg 2035 		
2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt (40 Lektionen)	Die Lernenden können:						Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:		
2.1 Material- und Stoffflüsse	<ul style="list-style-type: none"> erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebenszyklus) an Beispielen beschreiben die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, 	3.1 3.3 3.5 3.6	2.1 2.2	2-6		x	<ul style="list-style-type: none"> Naturfasern (von der Baumwolle bis zu den Jeans) Metalle (Seltene Erden und Bauxit) Trinkwasseraufbereitung und Kläranlagen (Osiose) Kunststoffrecycling und -downcycling Holz (vom Bau- zum Energiestoff) 		

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen								
2.2 Energie und Energieflüsse	<ul style="list-style-type: none"> chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben den Energieerhaltungssatz erklären Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen 	3.1 3.2 3.3 3.4 3.5	2.1 2.2	3-6		x		<ul style="list-style-type: none"> Energiehaushalt (Welt) Nutzungsmöglichkeiten der Sonne (Kollektoren, Photovoltaik) Energie aus Kernspaltung und Kernfusion Wasserkraft (Lauf-, Speicher- und Gezeitenkraftwerke) Windenergie (onshore, offshore) Bioethanol (Konkurrenz von Nahrung- und Energieversorgung) Geothermie (thermische- und elektrische Nutzung) Energie aus nachwachsender Biomasse menschlicher Energiehaushalt (Nahrung, Verdauung, Bewegung) chemische Energie (Batterien) 	
2.3 Umwelteinwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären 	3.3 3.4	2.1 2.2	3-6		x		<ul style="list-style-type: none"> Wintersmog in Asien, Sommersmog in der Schweiz Ausdünnung der Ozonschicht Schwarzürmung im Strassenverkehr 	WR: Meine Energiebilanz (ökologischer Fussabdruck erweitert)

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen 							<ul style="list-style-type: none"> Überdüngung des Bodens Vergleich zwischen Diesel- und Ottomotor (Umwelteinwirkung) natürliche Klimaeinflüsse (Vulkane, Sonnenzyklus, Waldbrände) Korrelation von Luftschadstoffkonzentrationen und Wetterdaten invasive Pflanzen- und Tierarten Allergien als Zivilisationskrankheit Hormone und Medikamentenreste in Nahrungsmitteln und Abwässern Immunbiologie des Menschen (Krebs, Aids) Elektrosmog 	<i>WR: Meteorologie, Klimawandel (Daten sammeln, erfassen, verarbeiten und interpretieren)</i>
3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung <i>(40 Lektionen)</i>	Die Lernenden können:							Unterrichtsinhalte/Konkretisierungen:	
3.1 Konzept der nachhaltigen Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären 	<i>3.1</i> <i>3.2</i> <i>3.3</i>	<i>2.1</i> <i>2.2</i> <i>2.4</i>	<i>2-6</i>		<i>x</i>		Kriterien <ul style="list-style-type: none"> ökologischer Fussabdruck 	<i>WR: Projekt Standort</i>

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen 	<p>3.4</p> <p>3.5</p>						<ul style="list-style-type: none"> Ökobilanz (graue Energie + Erntefaktor) <p>Fallbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> Biodiesel Tourismus Photovoltaik Geothermie Wasserstoff als Benzinersatz Windenergie persönliche Nahrungsbilanz persönliche Mobilitätsbilanz persönliche Bereitschaft zu recyceln persönliche Energiebilanz persönliche CO₂-Bilanz 	<p><i>WR: Alternative Energie beim Haus</i></p> <p><i>WR: Einfluss der Klimaerwärmung auf den Schweizer Tourismus</i></p>
3.2 Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung 	<p>3.3</p> <p>3.4</p>	<p>2.1</p> <p>2.2</p> <p>2.4</p>	2-6		x		<ul style="list-style-type: none"> ökologischer Ausgleich in der Landwirtschaft Swissness ist mehr als nur PR (Transportwege, Umweltgesetz) Gentech bei Pflanzen, Tieren und Medikamenten Kostenwahrheit bei Mobilität Algen als CO₂-Speicher Biodiversität Recycling statt Downcycling 	<p><i>WR, M:: Roadpricing – eine Lösung für Grossstädte</i></p>

Lerngebiete und Teilgebiete TU	RLP BM Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			LP Kanton Zürich Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	(alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen <ul style="list-style-type: none"> wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen 							<ul style="list-style-type: none"> Verbundwerkstoffe (Cradle-to-Cradle-Prinzip/organische Solarzellen) erneuerbare Energien Öko-Label (Bio-Knospe, Max Havelaar usw.) Nanotechnologie staatliche Eingriffe (Roadpricing, Emissionszertifikate, Lenkungsabgaben) 	

3.3.3 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und Berufsmaturitätsarbeit (IDPA)

3.3.3.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts (144 Lektionen) und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das **interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)** und die **interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA), im Kanton Zürich Berufsmaturitätsarbeit genannt**.

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (3.3.3.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (3.3.3.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und Berufsmaturitätsarbeit durch die Anbieter von BM-Bildungsgängen fest (3.3.3.4 und 3.3.3.5).

3.3.3.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein

- Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie
- die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren.
- Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an.

Sie lernen weiter,

- in Zusammenhängen und Systemen zu denken,
- wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie
- im Team oder allein zu arbeiten.

Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der

- kritischen Reflexion und Diskussion.

Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und Berufsmaturitätsarbeit) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und Berufsmaturitätsarbeit unabdingbar.

IDAF und Berufsmaturitätsarbeit bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3.3.3.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und Berufsmaturitätsarbeit in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- **Methodisches Vorgehen:** sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- **Planung und Durchführung von Projekten:** konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- **Sozialkompetenz:** im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- **Informationssuche:** verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- **Nachhaltigkeitsorientiertes Denken:** die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- **Kreative Betätigung:** handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- **Kommunikation und Präsentation:** die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (Berufsmaturitätsarbeit) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der Berufsmaturitätsarbeit zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

3.3.3.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

3.3.3.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungs- und/oder *SOG+-bereich*) und bereitet auf die Berufsmaturitätsarbeit vor.

Im Mittelpunkt steht

- ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer.

- Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an,
- steht in Bezug zur Arbeitswelt und
- vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer.
- Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und
- erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge.

Je nach Anlage des Unterrichts

- bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder
- behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Konkret bedeutet dies, dass im Bildungsgang mit der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, *144 Lektionen das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die Berufsmaturitätsarbeit (IDPA) umfassen*. Es gilt der Grundsatz, dass alle Unterrichtsbereiche zu berücksichtigen sind.

Ein Teil dieser Lektionen dient der Förderung von überfachlichen Kompetenzen in den Fächern. Der andere Teil ist bestimmt für interdisziplinäre Aktivitäten.

3.3.3.4.2 Organisation

Der Anbieter eines BM-Bildungsgangs stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Er hält fest, in welchem Semester des Bildungsgangs die Erfahrungsnoten fürs IDAF zu ermitteln sind.

Er dokumentiert

- **Die Zuweisung überfachliche Kompetenzen:** welche überfachlichen Kompetenzen für das interdisziplinäre Arbeiten die Lernenden im jeweiligen Fach erwerben. In den im LP-BM angeführten überfachlichen Kompetenzen (**3.3.3.3 Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) sind die Lernenden zu fördern.

Falls eine Leistungsbewertung für die Ermittlung der IDAF-Note erfolgt, wird das Semester festgelegt.

- **Interdisziplinäre Aktivitäten:** die Organisationsform, das Semester, die Anzahl der Lektionen, die beteiligten Fächer und die Leistungsbewertung.

Die beteiligten Fächer bestimmen die überfachlichen Kompetenzen für die interdisziplinäre Arbeiten, planen die Organisationsform, das Semester, die Anzahl Lektionen und die mögliche Leistungsbewertung.

3.3.3.4.3 Formen

Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- **Interdisziplinäre Unterrichtssequenz:** Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6–8 Lektionen.
- **Kleinprojekte:** Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- **Selbstorganisiertes Lernen:** Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.
- Unterrichtsbeispiele sind im Anhang „Links und Beispiele“ (7.4.2) erwähnt

V+V-Module = IDAF-Module

V+V-Module oder Teilthemen können gleichzeitig als IDAF-Module angerechnet werden, wenn die Bedingungen beider Gefässe erfüllt sind. Im Anhang 7.4.2 sind mögliche Varianten aufgezeigt und dienen als Planungshilfe.

3.3.3.4.4 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Anbietern eines BM-Bildungsgangs, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

Die Leistungsbewertungen können sowohl durch die Überprüfung der den Fächern zugewiesenen überfachlichen Kompetenzen erfolgen wie auch aufgrund von Leistungen, die bei interdisziplinären Aktivitäten erbracht wurden.

Konkret beutet dies:

- **Mindestens 4 IDAF-Module** aus der Gesamtheit aller Module sind zu benoten, empfohlene Minstdauer je Modul **ca. 6-8 Lektionen**. Ein Module hat interdisziplinären Charakter und umfasst Leistungsziele (Lerngebiete) aus zwei oder mehreren Fächern aus dem **Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungs- und/oder SOG+-Bereich**. Die Module sind in der schulischen Ausbildungszeit abzuschliessen und in den jeweiligen Semesterzeugnissen mit einer Note auszuweisen.

- **Mindestens zwei bewertete Module im gleichen Semester** ergeben als Mittelwert die auf eine halbe Note gerundete IDAF-Note. Die **IDAF-Note** wird im jeweiligen Semesterzeugnis separat ausgewiesen. Sie findet keinen Eingang in die Zeugnisnoten der beteiligten Unterrichtsfächer. Sie zählt nicht zur Promotion.
- Der **Mittelwert von mindestens zwei Semesterzeugnisnoten** für das IDAF bilden die **Erfahrungsnote IDAF**. Der Mittelwert der Erfahrungsnote IDAF und der Note für die Berufsmaturitätsarbeit (IDPA) ergeben die auf eine Dezimale gerundete **Gesamtnote IDAF**. Sie zählt für den BM-Abschluss.
- *V+V-Noten können auch IDAF-Noten bilden.*

3.3.3.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (Berufsmaturitätsarbeit)

3.3.3.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV «verfassen oder gestalten die Lernenden» eine interdisziplinäre Projektarbeit als Berufsmaturitätsarbeit. Diese stellt

- «Bezüge zur Arbeitswelt» sowie
- «zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts» her,
- findet «gegen Ende des Bildungsgangs» statt und
- ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die Berufsmaturitätsarbeit wird als

- **schriftliche Arbeit** (z.B. Untersuchung, Dokumentation),
- als **kreative Produktion** (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als
- **technische Produktion** (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt.

Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Die Arbeit soll als wichtigstes Ziel die kombinierte und kreative Anwendung von Ressourcen im Hinblick auf den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, insbesondere

- die Analyse von Problemsituationen,
- die Auswahl, die Planung und
- die Anwendung von Lösungsstrategien,

- die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten sowie
- die adäquate Präsentation der Resultate.

Dabei soll sowohl

- auf Selbstständigkeit als auch
- auf die Zusammenarbeit besonders geachtet werden.

Entsprechend der Lektionendotation sind

- die Themen und Projekte in der Berufsmaturitätsarbeit vielfältiger und umfangreicher als im IDAF.

Die Ausarbeitung geschieht

- projektartig,
- einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation
- mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

3.3.3.5.2 Betreuung

Eine Berufsmaturitätsarbeit wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der Berufsmaturitätsarbeit mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro Berufsmaturitätsarbeit ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

3.3.3.5.3 Bewertung

Die Note für die Berufsmaturitätsarbeit ist auf halbe oder ganze Noten gerundet. Der Mittelwert der Erfahrungsnote IDAF und der Note für die Berufsmaturitätsarbeit (IDPA) ergeben die auf eine Dezimale gerundete Gesamtnote IDAF. Sie zählt für den BM-Abschluss.

Die Berufsmaturitätsarbeit wird von der/den betreuenden Lehrperson/en bewertet. Bei Bedarf können zusätzliche Fachexpertinnen/Fachexperten zugezogen werden. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer Berufsmaturitätsarbeit bekannt.

Die Bestimmungen für die interdisziplinäre Projektarbeit sind in einem speziellen Reglement festgehalten. Dieses ist im Internet oder Intranet der BM-Anbieter einsehbar. Das Reglement ist nicht Bestandteil des Lehrplans. Es umfasst

- je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische Produktionen vor Beginn einer Berufsmaturitätsarbeit die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die Berufsmaturitätsarbeit.
- gemeinsame und verbindliche Richtlinien sowie
- einheitliche Bewertungskriterien (Bewertungsraster) für die Berufsmaturitätsarbeit.
- die Bewertung des Arbeitsprozesses, des Produkts und der Präsentation.

Werden beim interdisziplinären Arbeiten Leistungen von Partner- oder Gruppenarbeiten bewertet, kann der gemeinschaftliche Teil der Leistung für alle Partner bzw. für die Gruppe mit einer einheitlichen Note bewertet werden.

Im Kantonalen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (Kanton Zürich) sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der Berufsmaturitätsarbeit aufgeführt. Sie dienen den Anbietern und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

4 FÄCHER EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS (EFZ)

4.1 Information, Kommunikation, Administration, IKA (inkl. Informatikzertifikat)

4.1.1 Geltungsbereich

Der vorliegende Leistungszielkatalog ist Teil des Bildungsplans gemäss Art. 12 der Verordnung des SBFJ vom 26. September 2011 (Stand am 1. Januar 2015) über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und gilt sowohl für die betrieblich organisierte Grundbildung als auch für die schulisch organisierte Grundbildung.

Die Angaben zum Umfang (Anzahl Lektionen) und Zeitpunkt (Semester) gelten ausschliesslich für die betrieblich organisierte Grundbildung. Für die schulisch organisierte Grundbildung sind die Mindestlektionen im Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung massgebend.

4.1.2 Leitziel – Information, Kommunikation, Administration

Das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Arbeitsprozesse und den Kundenkontakt zielorientiert und effizient zu gestalten.

Kaufleute verfügen über fundierte Grundlagen im Bereich Informatik und Bürokommunikation sowie deren fachgerechten Einsatz. Sie setzen ihre Kenntnisse in Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation und Datenverwaltung routiniert und zielorientiert ein. Sie zeigen in der schriftlichen Kommunikation eine kundenorientierte und situationsgerechte Haltung. Dabei bearbeiten sie die Informationen und Daten sicher und gemäss den gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben.

4.1.3 Didaktische Hinweise

In seiner „Werkzeugfunktion“ zur Lösung von Problemen ist das Fach Informatik sehr geeignet und auch unbedingt angewiesen auf ein interdisziplinäres Arbeiten, d. h. in der Informatik können und müssen Anwendungsprobleme aus verschiedensten anderen Fächern behandelt werden.

Die Kommunikation steht im Mittelpunkt des Faches IKA. Der Unterricht ist teilweise fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit den Sprachfächern (Deutsch und Fremdsprachen) zu gestalten und zu koordinieren, wobei das Fach Deutsch im Vordergrund steht. Weitere Inhalte aus den Fächern wie Wirtschaft und Gesellschaft (W&G) werden für interdisziplinäre und problemorientierte Unterrichtseinheiten herangezogen. Mit Rollenwechsel lernt er schriftlich und mündlich Erfolg versprechend zu kommunizieren

Die Beherrschung des Tastaturschreibens ist Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben im Fach IKA. Die Lernenden erarbeiten die Grundlagen weitgehend im Selbststudium unter Verwendung von Lernsoftware.

Die Inhalte der Schriftstücke (Dokumente, Akten), mit denen sich der Lernende auseinandersetzt, sind vor allem dem kaufmännischen Alltag entlehnt und sind problemorientiert.

4.1.4 Externe Zertifikate

Die Schulen bestimmen, welche externen Zertifikatsprüfungen die Schülerinnen und Schüler abzulegen haben.

4.1.5 Lerngebiete und fachliche Kompetenz

4.1.5.1 Richtziel – Informationsmanagement und Administration

Kaufleute sind sich bewusst, dass sie Informations- und Kommunikationsinstrumente zielorientiert und effizient einsetzen müssen. Sie nutzen diese für die erfolgreiche Kommunikation mit Kunden und intern mit Mitarbeitenden und stellen damit in ihrem Arbeitsbereich den Informationsfluss und die Kommunikation sicher.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Kommunikationsmittel	1.4.1.1	Ich bin fähig, für eine vorgegebene Situation zu entscheiden, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (z. B. Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon) geeignet ist.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K5			5	<i>Aspekte der Kommunikation Sachmittel der Telematik</i>	<i>IPT z.B. POU Geschäftskommunikation</i>

Bürogeräte	1.4.1.2	Ich beschreibe die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K2			5	<i>Kriterien wie</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Energieverbrauch</i> • <i>Anwendungsfreundlichkeit</i> • <i>Qualitätsaspekte</i> • <i>Preis-Nutzenverhältnis</i> <i>Begriff und Bedeutung Recycling</i>	<i>POU Bewertung Lieferanten, Geräte und Infrastruktur in der Schule oder Umgebung</i>
Ergonomie	1.4.1.3	Ich zähle ergonomische Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung auf und schlage Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vor.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K5			10	<i>ergonomische Kriterien für</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Möbiliar (Tisch, Stuhl)</i> • <i>Geräte (Bildschirm, Drucker/Kopierer)</i> • <i>Raumgestaltung (Licht, Anordnung Möbiliar und Geräte)</i> 	
Ordnungssysteme	1.4.1.4	Ich beschreibe verschiedene Ordnungssysteme (z. B. alphabetisch, numerisch) und zeige deren Vor- und Nachteile auf.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K2			5	<i>Ordnungssysteme</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Alphabetische</i> • <i>Numerische</i> • <i>Alphanumerische</i> • <i>Geografische</i> • <i>Sachlogische</i> • <i>Chronologisch</i> <i>analoge und digitale Archivierungsmethoden</i>	
Organisation	1.4.1.5	Ich plane einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien. Ich nutze dazu organisatorische	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K5			5	<i>z. B. Organisation Mitarbeiterinformation, Weiterbildungsanlass mit Checklisten und Formularen</i>	<i>POU Informatik-Infrastruktur beschaffen</i>

		(z. B. Checkliste) und elektronische Hilfsmittel.								
Prozesse	1.4.1.6	Ich stelle vorgegebene Abläufe betrieblicher Prozesse mit einer Standardsoftware übersichtlich dar.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K3			5	<i>Ablauf in einem Officeprogramm darstellen (Objekte, Linien)</i>	<i>W&G 1.5.2.4 Aufbauorganisation</i>
Groupware	1.4.1.7	Ich nutze die Möglichkeiten einer modernen Groupware (z. B. Outlook) und dessen vielfältige Funktionen (z. B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für meine administrativen Aufgaben und im Kundenkontakt.	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K3			5	<i>Termine, ganztägige Ereignisse, Serien, Verteilerliste, Abwesenheitsassistent</i>	<i>IPT z.B. POU Planung des eigenen Schulalltags mit einer elektronischen Agenda</i>
Elektronische Nachrichten	1.4.1.8	Ich erstelle, sende, beantworte und organisiere E-Mails. Dabei nutze ich verschiedene Funktionen (z. B. füge Attachements ein, lege die Prioritäten fest, aktiviere die Lesebestätigung, leite E-Mails weiter).	3.1 3.5 3.6	2.1 2.2	K3			5	<i>Signatur, An/CC/BCC, Netiquette, Ordner erstellen (z. B. im Posteingang)</i>	<i>z.B. POU Dokumentaustausch im Klassenverband</i>
Informationstechnologien	1.4.1.9	Ich nutze die Möglichkeiten des Internets (z. B.	3.1 3.5	2.1 2.2	K3			5	<i>Funktionsweise und Aufbau von Suchmaschinen (z. B. Google, Bing, Yahoo)</i>	<i>LS</i>

		Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung. Ich beschreibe die Funktionsweise von Suchsystemen und setze geeignete Suchmethoden ein.	3.6						<i>Suchstrategien im Internet</i>	<i>1.2.5.1 Recherche (Informationsbeschaffung)</i>
--	--	---	-----	--	--	--	--	--	-----------------------------------	--

4.1.5.2 Richtziel – Grundlagen der Informatik

Kaufleute sind sich bewusst, dass grundlegende Kenntnisse der Informatik für ihre eigenen Arbeiten und für das Verständnis betrieblicher Prozesse wichtig sind. Sie setzen diese bei ihren administrativen Arbeiten fachgerecht und sicher ein.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Hardware	1.4.2.1	Ich erkläre die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten (Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabegeräte) und zeige die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien auf.	3.5	2.1	K2	10			<i>EVA-Prinzip (wichtige Ein-, Ausgabegeräte) Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrößen für Geräte (Speicher, Prozessor, Bildschirm, Drucker, Internetverbindungen)</i>	z.B. POU RAM-Austausch <i>SIZ-Modul 102</i>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
									<i>externe Speichermedien (Festplatten, CD/DVD/BD, USB-Stick, Memory Cards)</i>	
Softwarearten	1.4.2.2	Ich beschreibe die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware).	3.5	2.1	K2	5	60		<i>Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchensoftware, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen</i>	<i>POU Abacus SIZ-Modul 102 Bildbearbeitungsprogramme Layoutprogramme</i>
Systemtechnik	1.4.2.3	Ich erkläre die Vor- und Nachteile einer lokalen PC-Arbeitsstation und eines Netzwerkes.	3.5	2.1	K2	3			<i>Netzwerke (z. B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation</i>	<i>SIZ-Modul 102</i>
Hilfesysteme	1.4.2.4	Ich nutze Hilfesysteme für die eingesetzte Software.	3.5	2.1	K3	2			<i>Hilfefunktion im Office nutzen (off- und online), Foren, Webrecherche</i>	<i>z.B. POU Softwarehilfe anwenden</i>
Datenverwaltung	1.4.2.5	Ich bin fähig, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen. Ich begründe deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien.	3.5	2.1	K5	5			<i>Ordner erstellen, löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Dateien löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Grundsätze zur Bildung von Datei- und Ordnernamen</i>	<i>z.B. POU Ordnerstruktur anlegen und nutzen SIZ-Modul 102</i>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Datensicherung	1.4.2.6	Ich erkläre, wie man im Betrieb aber auch auf dem eigenen Computer ein Backup erstellt, sei es manuell oder automatisiert. Ich zähle auf, welche Daten besonders geschützt und gesichert werden müssen.	3.5	2.1	K2	5			<i>Sicherungsmedien, Sicherungstechniken (Voll-/Teilbackup, Generationenprinzip), Begriff Restore</i>	<i>SIZ-Modul 102</i>
Datensicherheit / Datenschutz	1.4.2.7	Ich nenne Ursachen für Datenverlust und -missbrauch. Zu jeder Ursache kenne ich eine Handlungsmassnahme. (K2) Ich zeige die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz auf.	3.5	2.1	K2	5			<i>Datenschutz (Personenschutz, Datenschutzgesetz, Urheberrecht, geistiges Eigentum, Lizenzen), Malware (z. B. Viren), Phishing, SPAM Datensicherheit (Risiken und Massnahmen), Begriffe Sicherheitssoftware und Firewall, Grundsätze für sichere Passworte</i>	<i>SIZ-Modul 102</i>
Internet	1.4.2.8	Ich erkläre den Aufbau des Internets. Ich nenne wichtige Internetdienste und beschreibe deren Nutzen, Chancen und Gefahren.	3.5	2.1	K2	5			<i>Aufbau und Funktionsweise des Internets Beurteilung von Internetdiensten wie WWW, E-Mail, FTP, VoIP, Chat, Diskussionsforen</i>	z.B. POU Virenschutz, POU Internetrecherche <i>SIZ-Modul 102</i>

4.1.5.3 Richtziel – Schriftliche Kommunikation

Kaufleute erkennen die Bedeutung und den Wert einer übersichtlichen und gemäss den Regeln dargestellten internen und externen schriftlichen Kommunikation. Sie erstellen diese adressaten- und situationsgerecht mit einer gängigen Software und nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Regelkonforme Dokumentendarstellung	1.4.3.1	Ich stelle Schriftstücke übersichtlich, attraktiv und typographisch regelkonform dar, damit die Kernaussagen für die Adressaten rasch erfassbar sind. Dabei halte ich mich an vorgegebene Normen.	3.2 3.5	2.2 2.3	K5		20		<i>Schreibregeln korrekt anwenden</i> <i>Aufbau und Darstellung von privaten und geschäftlichen Briefen</i> <i>Geschäftsbriefe übersichtlich darstellen</i>	LS 1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten <i>POU</i> <i>Geschäftskommunikation</i>
Gängiger Geschäftsverkehr	1.4.3.2	Ich verfasse folgende Schriftstücke anschaulich, kunden- und zielorientiert und in einer modernen Geschäftssprache: - Anfragen - Waren- oder Dienstleistungsangebot - Gegenangebot - Einladung			K5		15		<i>Einführung in die Korrespondenz (Darstellung, Aufbau eines Geschäftsbriefs/Inhalt: Kontakt- bzw. Anknüpfungsbotschaft, Kernbotschaft, Fortsetzungs- bzw. Schlussbotschaft)</i> <i>Regeln für einen zeitgemässen Korrespondenzstil</i> <i>(Bedeutung des Briefes, Elemente eines guten Briefes: moderne Briefsprache, kaufmännische Korrespondenz, Sprache-, Ton- und Stilregeln: Sach- und Wirkungsstil)</i>	LS 1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
		- Fax-Mitteilung, E-Mail-Mitteilung - Gesprächsnotiz, Telefonnotiz, Aktennotiz							<ul style="list-style-type: none"> • <i>bestimmte und unbestimmte Anfrage</i> • <i>verbindliches- und unverbindliches Angebot, Gegenangebot</i> • <i>Einladungen (privat, geschäftlich, intern, extern)</i> • <i>Fax- und E-Mail (Aufbau, Netiquette)</i> • <i>Gesprächs-, Telefon-, Aktennotizen</i> 	1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen (Protokoll, Notiz) 1.2.4.3 Textredaktion W&G 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
										1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Verschuldung / Zwangsvollstreck- ung <i>POU</i> <i>Geschäftskommuni- kation</i>
Beanstandungen	1.4.3.3	Ich verfasse und beantworte Liefer- und Zahlungsmahnungen, Beanstandungen, Mängelrügen, Beschwerden sowie Einsprachen. Dabei achte ich auf einen kundengerechten Stil so-wie auf inhaltliche Vollständigkeit und formelle Richtigkeit. Ich berücksichtige dabei die rechtlichen Anforderungen.			K5		10		<i>Liefermahnungen (Fix- und Mahngeschäft) inkl. Antwort</i> <i>Mängelrügen inkl. Antwort</i> <i>Zahlungsmahnungen</i> <i>Rekurse und Einsprachen</i>	W&G 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertrags-lehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeits- leistung 1.5.3.7 Mietvertrag

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
										1.5.3.8 Verschuldung / Zwangsvollstreck- ung
Bewerbungsschreib- en	1.4.3.4	Ich bewerbe mich Erfolg- versprechend um eine aus- geschriebene Stelle. Ich bin in der Lage, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen. Ich zeige auf, worauf ich bei einer elektronischen Bewerbung achten muss.			K5		25		<i>Bewerbungsmappe (Inhalt, Aufbau Personalienblatt, Grundsätze) Stellenbewerbungsbrief Elektronische Bewerbung</i>	W&G 1.5.2.5 Personalwesen 1.5.3.6 Verträge auf Arbeits- leistung FS 1.3.3.4 Texte verfassen LI: Bewerbungsschr- eiben und CV <i>Bewerbungsdossi- er</i>

4.1.5.4 Richtziel – Präsentation

Kaufleute erkennen den Nutzen und den Wert einer adressatengerechten Präsentation von Informationen und Zusammenhängen. Sie erstellen diese mit einer geeigneten Software und nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Folien gestalten	1.4.4.1	Ich erstelle mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien. Ich füge in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte ein und arbeite mit dem Master und Folienlayouts.	3.2 3.5	2.3 2.4	K3	20			<i>PowerPoint-Bildschirm, Dateiformate</i> <i>Präsentation aus Vorlage erstellen</i> <i>Ansichten ändern</i> <i>Seiteneinrichtung bearbeiten</i> <i>Präsentation neu erstellen</i> <i>Folienlayout wechseln</i> <i>Folien einfügen, löschen, kopieren,</i> <i>Reihenfolge wechseln</i> <i>Hintergrundformate bestimmen</i> <i>Zeichen- und Absatzformate ändern</i> <i>horizontale und vertikale Ausrichtung,</i> <i>Aufzählungen und Nummerierung</i> <i>Textrichtung, Zeichenabstand und</i> <i>Absatzabstand ändern Textfelder</i> <i>einfügen und bearbeiten</i> <i>Formen einfügen, bearbeiten, drehen,</i> <i>kippen, gruppieren, anordnen (Vorder- /Hintergrund) und ausrichten</i> <i>Formentypen und Grösse verändern,</i> <i>Position ändern, Füllfarben, Form mit</i> <i>Text versehen</i> <i>Tabellen einfügen, bearbeiten und</i> <i>formatieren</i>	W&G 1.5.2.4 Aufbauorganisati on SIZ-Modul 202

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
									<i>Füllfarbe, Linienformate bestimmen</i> <i>Bilder, Grafiken und Cliparts einfügen und bearbeiten (Grösse ändern, zuschneiden, Position ändern, Helligkeit und Kontrast anpassen, komprimieren, transparente Farbe bestimmen)</i> <i>in der Masteransicht arbeiten</i> <i>Kopf-/Fusszeilen einfügen</i> <i>Foliennummer, Datum und Uhrzeit, Platzhalter positionieren und formatieren</i> <i>SmartArts einfügen und bearbeiten</i> <i>Diagramm einfügen und bearbeiten</i>	
Präsentation erstellen und einrichten	1.4.4.2	Ich erstelle für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation. Ich achte auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung und wende geeignete Animationstechniken an.	3.2 3.5	2.3 2.4	K5	20			<i>Regeln für die Präsentationsgestaltung kennen</i> <i>Folien und Objekte animieren</i> <i>Präsentation vorführen</i> <i>Präsentation drucken (Folienauswahl, Handzettel)</i>	LS 1.2.5.5 Präsentation <i>SIZ-Modul 202</i>

4.1.5.5 Richtziel – Tabellenkalkulation

Kaufleute erkennen die Möglichkeiten der Tabellenkalkulation. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und stellen Ergebnisse in aussagekräftiger Form dar.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Tabellen erstellen	1.4.5.1	Ich erstelle in einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen, gebe Daten richtig ein und gestalte Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich.	3.5	2.1	K3	10			<i>Zeilen, Spalten und Rahmen</i> <i>Automatisches Ausfüllen</i> <i>Zellen formatieren</i> <i>Seitenlayout</i> <i>Kopf- und Fusszeilen</i> <i>Kopf- und Fusszeilen</i>	LS 1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten W&G 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Grundoperationen	1.4.5.2	<p>Ich addiere, subtrahiere, multipliziere und dividiere verschiedene Zellen.</p> <p>Ich bin in der Lage, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen.</p> <p>Bei den Berechnungen arbeite ich mit Klammern, Verknüpfungen und Bezügen.</p>	3.5	2.1	K3	15			<p><i>Grundtypen von Daten, Formeln (Elemente, Konstante), kaufmännische Dreisatzberechnungen</i></p> <p><i>Prozentrechnen, Varianten und Anwendungsmöglichkeiten</i></p> <p><i>Verknüpfungen und Bezüge</i></p> <p><i>Datums- und Zeitfunktionen</i></p> <p><i>einfache Berechnungen mit Zeitangaben</i></p>	<p>W&G</p> <p>1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs</p> <p>1.5.1.4 Fremdwährungen</p> <p>1.5.1.5 Mehrwertsteuer</p> <p>1.5.1.7 Lohnabrechnung</p> <p>1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung</p> <p>1.5.1.10 Verrechnungssteuer</p> <p><i>SIZ-Modul 422</i></p>
Berechnungen	1.4.5.3	<p>Ich erledige anspruchsvolle Berechnungen, indem ich Funktionen mit und ohne Formelassistenten anwende (mindestens die Funktionen</p>	3.5	2.1	K3	15			<p><i>Formelassistenten, Vergleichsoperatoren</i></p> <p><i>Funktionen (Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden Summe,</i></p>	<p>W&G</p> <p>1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung</p>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
		Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden, Summe, Summewenn, SVerweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn).							<i>Summewenn, Sverweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn)</i> <i>einfache Verschachtelungen</i>	1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge <i>SIZ-Modul 422</i>
Daten auswerten	1.4.5.4	Ich werte Daten mit geeigneten Methoden aus (Sortieren, Filtern, Gruppieren) und stelle die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich dar.	3.5	2.1	K3	10			<i>Datenlisten sortieren</i> <i>filtern mit Autofilter</i> <i>Diagramm erstellen</i> <i>Diagramm formatieren</i> <i>bedingte Formatierung mit Regeln,</i> <i>Datenbalken, Farbskalen und</i> <i>Symbolsätzen</i>	LS 1.2.2.2 Textzusammenfassung/ Textvisualisierung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten W&G 1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge <i>SIZ-Modul 422</i>

4.1.5.6 Richtziel – Textgestaltung

Kaufleute erkennen die Möglichkeiten der Textverarbeitung. Sie nutzen deren Funktionen und Möglichkeiten fachgerecht für private und berufliche Aufgaben und erstellen übersichtliche und aussagekräftige Texte und Dokumente.

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Formatierung	1.4.6.1	Ich setze die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert ein. Ich verwende Formatbefehle (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen.	3.5	2.1 2.2	K3	10			<i>Zeichenformatierung</i> <i>Absatzformatierung</i> <i>Seitenformatierung</i> <i>Tabellen</i> <i>Tabulatoren</i> <i>Spalten</i>	LS 1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten <i>SIZ-Modul 322</i>
Dokumente	1.4.6.2	Ich setze die Textverarbeitung ein, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Serierendokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen.	3.5	2.1 2.2	K5	15			<i>Dokumentvorlagen erstellen, ändern und verwalten</i> <i>Aktennotizen und Protokolle inhaltlich vollständig korrekt darstellen</i> <i>Seriendrucktyp wählen</i> <i>Empfängerliste (Datenquelle) zuordnen, neue Liste eingeben</i> <i>Seriendruckfelder einfügen</i>	LS 1.2.4.2 Struktur von Texten (Ordnung/ Gliederung) <i>SIZ-Modul 322</i>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
		Dabei entsprechen die Ergebnisse den typographischen und grafischen Grundsätzen.							<i>Grusszeile (variable Anrede) einfügen, Regeln definieren</i> <i>Ausgabe in neues Dokument</i> <i>Steuerelemente für Formulare einfügen, Formatierungs- oder Bearbeitungseinschränkungen definieren</i>	
Projektarbeiten	1.4.6.3	Ich setze die Textverarbeitung ein, um mehrseitige Dokumente zu erstellen. Ich kann Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittswchsel einfügen sowie Formatvorlagen verwenden bzw. erstellen. (K3) Ich kann Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen. (K3) Ich bin in der Lage, Textteile zu suchen und zu ersetzen. (K3)	3.5	2.1 2.2	K3	15		30	<i>Formatvorlagen erstellen, ändern, verwalten und ersetzen</i> <i>Schnellformatvorlagenkatalog nutzen, Überschriften nummerieren</i> <i>Kopf-/Fusszeilen und Seitenzahlen bei Dokumenten mit mehreren Abschnitten (Verknüpfungen)</i> <i>erste Seite anders, unterschiedliche gerade ungeraden Seiten</i> <i>einfaches Suchen/Ersetzen, Suchen/Ersetzen mit Platzhaltern</i> <i>Inhaltsverzeichnis einfügen und formatieren, Optionen definieren (Anzahl Ebenen, Füllzeichen), Beschriftungen und Abbildungsverzeichnis einfügen, Indexeinträge festlegen und Index einfügen</i>	LS 1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten <i>SIZ-Modul 322</i> <i>Magazin-Gestaltung</i>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		
Vernetzte Anwendung	1.4.6.4	<p>Ich löse mit meinen Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und Standardprogrammen vernetzte kaufmännische Aufgaben (z. B. Organisation eines Anlasses).</p> <p>Ich bin in der Lage, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren.</p> <p>Dabei beachte ich bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben.</p>	3.5	2.1 2.2	K5	15		50	<p><i>Illustrationen und Textfelder einfügen und formatieren</i></p> <p><i>Position und Zeilenumbruch</i></p> <p><i>Ausrichten, Drehen, Zuschneiden</i></p> <p><i>Fuss-/Endnoten, Textmarken, Hyperlinks und Querverweise</i></p> <p><i>Objekte aus anderen (Office-) Anwendungen verknüpft (dynamisch) oder eingebettet (statisch) einfügen</i></p> <p><i>Gestaltungsregeln für Flugblätter und längere Dokumente (auch für SA und IDPA)</i></p> <p><i>Dokument als abgeschlossen kennzeichnen, Dokumenteigenschaften eintragen, Dokument als PDF speichern, Dokument drucken</i></p> <p><i>Rechtschreibprüfung, Thesaurus, Wörter zählen, Kommentar einfügen, Änderungen nachverfolgen</i></p>	<p>Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen</p> <p><i>Pluri- / Interdisziplinäres Lernen (D-IKA):</i></p> <p><i>In der Bearbeitung von Multimedia-Produkten ist die Zusammenarbeit von Visuellem, Akustischem und Sprachlichem gegeben.</i></p> <p><i>Projekt in Teamarbeit</i></p> <p><i>Orientierung über den aktuellen Stand der Hard- und Softwareentwicklung, sowie Kenntnisse über professionelle Produktionsprozesse.</i></p> <p><i>Besuche in Studios und Ateliers.</i></p>

Lerngebiete und Teilgebiete IKA	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)		SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
						1. KI	2. KI	3. KI		

4.2 Sport

4.2.1 Richtziele

Sinnrichtungen

Der Sportunterricht ist so zu gestalten, dass für alle Beteiligten verschiedene Sinnrichtungen eröffnet werden: sich wohl und gesund fühlen, dabei sein und dazugehören, herausfordern und wetteifern, üben und leisten, gestalten und darstellen, erfahren und entdecken.

Die Lernenden bekommen die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen.

Überfachliche Kompetenzen

Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind. Sport soll aber auch wertfrei als Spass und Erlebnis erfahren werden und die Lernenden animieren, auch über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.

4.2.2 Didaktische Hinweise

Dem Druck und den Belastungen des heutigen Alltags kann nur standhalten, wer selbst psychisch und physisch gesund ist. Wissen und Einsichten alleine können nicht genügen; eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dabei eine ideale Plattform, den Lernenden einen Zugang zur Spiel-, Ausdrucks-, Gesundheits- und Sportkultur zu vermitteln.

Im ganzheitlichen Entwicklungsprozess ist der Regelkreis von (Selbst)-Wahrnehmung, (Selbst)-Reflexion und Umsetzung von zentraler Bedeutung. Motorische, sensorische, kognitive und emotionale Prozesse müssen gleichermassen berücksichtigt werden.

4.2.3 Methodische Hinweise

Die Lerninhalte sind in einen sich wiederholenden, aber dauernd variierenden Prozess eingebunden. Durch „erwerben – anwenden – gestalten“ werden die Lernziele während der drei Ausbildungsjahre kontinuierlich erweitert. *Lehrpersonen setzen nach situativen und personellen Voraussetzungen Schwerpunkte bei den aufgeführten Inhalten im Unterricht. Wesentliche Merkmale des Sportunterricht sind individuelle Förderung, unterschiedliche Lehr- und Lernformen (Methodenvielfalt) und strukturierter Unterricht.*

Die Feinziele sollen so differenziert werden, dass 90% der Schüler das Niveau A als Minimalkompetenz erreichen können. Niveau B soll von durchschnittlichen Schülern (50% Normalniveau) erreicht werden können und Niveau C von den besten Schülern (15% Maximalniveau) erreicht werden können.

4.2.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses • Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben • Erwerb physischer Gesundheitsressourcen durch trainingswirksame Kraft-, Ausdauer-, und koordinative Belastungsreize 				1.S			Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren • Einführung Krafraum: technisch saubere Bewegungsausführung • Belastungsintensität und Umfang Einsteiger-gerecht anpassen • Trainingsorganisationen kennenlernen: Circuit und Stationentraining • Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht • Ausdauer integrativ-spielerisch trainieren. Sich an Ausdauerläufe herantasten und gewöhnen 	
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • spielübergreifende technische und vor-/einzeltaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen erwerben. • Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern • Grund-Regelkompetenz erwerben 				1.S		Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... Grosse Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Ball führen • Passen und annehmen • Freilaufen und decken • Tore/Punkte erzielen 		

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> Mitspieler einbeziehen und Gegenspieler respektieren lernen Badminton - Grundschnläge	
Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Bewegungsverwandtschaften erkennen Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen Koordinative Grundmuster erwerben & anwenden Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 	1.3	2.2 2.5	K2	1.S			Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> Kernposen Drehen, Rollen, Stützen: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport <ul style="list-style-type: none"> Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren Parkours: Hindernisse überqueren, Grund-Skills Rope Skipping: Grundsprünge und Kombinationen Einfache Kombi einer modernen Tanzform 	
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien 		2.5	K2	1.S			<ul style="list-style-type: none"> Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen 	POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. 				1.S			integrativ	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 								
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 				1.S				
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit erkennen und erleben Erwerb physischer Gesundheitsressourcen durch trainingswirksame Kraft-, Ausdauer-, und koordinative Belastungsreize 				2.S		Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren Einführung Krafraum: technisch saubere Bewegungsausführung Belastungsintensität und Umfang Einsteiger-gerecht anpassen Trainingsorganisationen kennenlernen: Circuit und Stationentraining Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht Ausdauer integrativ-spielerisch trainieren. Sich an Ausdauerläufe herantasten und gewöhnen 		
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> spielübergreifende technische und vor-/einzeltaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen erwerben. 						Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... Grosse Spiele		

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> • Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern • Grund-Regelkompetenz erwerben 							<ul style="list-style-type: none"> • Ball führen • Passen und annehmen • Freilaufen und decken • Tore/Punkte erzielen • Mitspieler einbeziehen und Gegenspieler respektieren lernen Badminton <ul style="list-style-type: none"> • Grundschnläge 	
Bewegungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsverwandtschaften erkennen • Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden • Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen • Koordinative Grundmuster erwerben & anwenden • Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 	1.3	2.2 2.5	K 2	2.S			Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> • Kernposen • Drehen, Rollen, Stützen: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport <ul style="list-style-type: none"> • Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren • Pakours: Hindernisse überqueren, Grund-Skills • Rope Skipping: Grundsprünge und Kombinationen • Einfache Kombi einer modernen Tanzform 	
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen • Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen • Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien 		2.5	K 2	2.S			<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten • Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen • Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im 	POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen	
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 				2.S			integrativ	
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 				2.S			integrativ	Länder und Völker, soziale Beziehungen, Privatleben und Freizeit
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit vertieft thematisieren Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit 					1.S		Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren Belastungsintensität und Umfang sorgsam steigern Nach Konzept/Plan trainieren lernen Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht und verschiedenen Trainingsmitteln Extensive und intensive Ausdauer trainieren. Sich an Ausdauerläufe gewöhnen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Sportartspezifische technische und vor-/einzeltaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen anwenden und erweitern. • Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern • Regelkompetenz erweitern 					1.S		Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... Grosse Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Ball unter erschwerten Bedingungen führen • Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen • Freilaufen und decken • Punkte/Tore unter erschwerten Bedingungen erzielen • Wurf/Schusstechniken und Varianten ausbauen • Handlungsketten erwerben • Täuschungen/Finten Badminton <ul style="list-style-type: none"> • Grundschläge, Schlagrepertoire festigen & erweitern 	
Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsverwandtschaften erkennen • Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden • Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen • Koordinative Grundmuster anwenden & erweitern • Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 	1.3	2.2 2.5	K 2		1.S	Leichtathletik <ul style="list-style-type: none"> • Hochsprung • Werfen Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> • Kernposen • Drehen, Rollen, Stützen: Aufbauformen • Schaukeln, Schwingen: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport		

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								<ul style="list-style-type: none"> • Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren • Parkour: Hindernisse überqueren, Grund-Skills • Rope Skipping: Sprungrepertoire erweitern und Kombinationen • Kombi einer modernen Tanzform ausbauen 	
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen • Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen • Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien • Grundkenntnisse der Basisernährung 		2.5	K2		1.S	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten • Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen • Ausdauer: Schwellenkonzept und Intensitätszonen kennen, Trainingsmethoden (Intervall, ...) und deren Wirkungen kennen • Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen • Ernährungspyramide und wichtigste Praxis-Richtlinien kennen 	POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P	
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. • Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 						integrativ		

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 					1.S		integrativ	Länder und Völker, soziale Beziehungen, Privatleben und Freizeit
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit vertieft thematisieren Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit 					2.S		Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren Belastungsintensität und Umfang sorgsam steigern Nach Konzept/Plan trainieren lernen Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht und verschiedenen Trainingsmitteln Extensive und intensive Ausdauer trainieren. Sich an Ausdauerläufe gewöhnen 	
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Sportartspezifische technische und vor-/einzeltaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen anwenden und erweitern. Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern Regelkompetenz erweitern 					2.S		Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... Grosse Spiele <ul style="list-style-type: none"> Ball unter erschwerten Bedingungen führen Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen Freilaufen und decken 	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
							<ul style="list-style-type: none"> • Punkte/Tore unter erschwerten Bedingungen erzielen • Wurf/Schusstechniken und Varianten ausbauen • Handlungsketten erwerben • Täuschungen/Finten Badminton <ul style="list-style-type: none"> • Grundschläge, Schlagrepertoire festigen & erweitern 		
Bewegungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsverwandtschaften erkennen • Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden • Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen • Koordinative Grundmuster anwenden & erweitern • Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 	1.3	2.2 2.5	K2		2.S	Leichtathletik <ul style="list-style-type: none"> • Hochsprung • Werfen Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> • Kernposen • Drehen, Rollen, Stützen: Aufbauformen • Schaukeln, Schwingen: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport <ul style="list-style-type: none"> • Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren • Parkours: Hindernisse überqueren, Grund-Skills • Rope Skipping: Sprungrepertoire erweitern und Kombinationen • Kombi einer modernen Tanzform ausbauen 		
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen 		2.5	K2		2.S	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, 	POU: entsprechende Situationen ab	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> • Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen • Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien • Grundkenntnisse der Basisernährung 							Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen • Ausdauer: Schwellenkonzept und Intensitätszonen kennen, Trainingsmethoden (Intervall, ...) und deren Wirkungen kennen • Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen • Ernährungspyramide und wichtigste Praxis-Richtlinien kennen 	geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. • Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 					2.S	integrativ		
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren • Umgang mit Emotionen lernen • Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 					2.S	integrativ	Länder und Völker, soziale Beziehungen, Privatleben und Freizeit	
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses • Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit vertieft thematisieren 						1.S	Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren 	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit 							<ul style="list-style-type: none"> Belastungsintensität und Umfang sorgsam steigern Nach Konzept/Plan trainieren lernen Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht und verschiedenen Trainingsmitteln Extensive und intensive Ausdauer trainieren. Sich an Ausdauerläufe gewöhnen 	
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Sportartspezifische technische und kleingruppentaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen anwenden und erweitern. Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern Regelkompetenz festigen 						<p><i>1.S</i></p> <p>Kleine Spiele</p> <ul style="list-style-type: none"> Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... <p>Grosse Spiele</p> <ul style="list-style-type: none"> Ball unter erschwerten Bedingungen führen Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen Freilaufen und decken Punkte/Tore unter erschwerten Bedingungen erzielen Wurf/Schusstechniken und Varianten ausbauen Handlungsketten anwenden & festigen Täuschungen/Finten <p>Badminton</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundschläge, Schlagrepertoire festigen & erweitern 		

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Bewegungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsverwandtschaften erkennen • Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden • Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen • Koordinative Grundmuster anwenden & erweitern • Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 	1.3	2.2 2.5	K2			1.S	Leichtathletik <ul style="list-style-type: none"> • Läufe (80/100m) /Hürden, Sprünge, Würfe erweitern Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> • Drehen, Rollen, Stützen: Aufbauformen erweitern • Rotieren/Fliegen, Überschläge: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport <ul style="list-style-type: none"> • Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren • Parkours: Hindernisse überqueren, Grund-Skills • Rope Skipping: Sprungrepertoire erweitern und Kombinationen • Kombi einer modernen Tanzform ausbauen 	
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen • Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen • Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien • Grundkenntnisse der Basisernährung 		2.5	K2			1.S	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten • Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen • Ausdauer: Schwellenkonzept und Intensitätszonen kennen, Trainingsmethoden (Intervall, ...) und deren Wirkungen kennen • Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im 	POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen <ul style="list-style-type: none"> Ernährung: Vertiefung nach Bedarf 	
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 						1.S	integrativ	
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 						1.S	integrativ	Länder und Völker, soziale Beziehungen, Privatleben und Freizeit
Gesundheitskultur / Fitness	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Die Bedeutung des Sports als Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit vertieft thematisieren Stärkung physischer Gesundheitsressourcen durch Verbesserung von Ausdauer-, Kraft-, Dehn- und Koordinationsfähigkeit 						2.S	Kraft, Ausdauer, Koordination <ul style="list-style-type: none"> Bewegungs- und Haltemuskulatur regelmässig trainieren und mittels Krafttest evaluieren Belastungsintensität und Umfang sorgsam steigern Nach Konzept/Plan trainieren lernen Krafttraining mit dem eigenen Körpergewicht und verschiedenen Trainingsmitteln Extensive und intensive Ausdauer trainieren. Sich an Ausdauerläufe gewöhnen 	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Spielkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Sportartspezifische technische und kleingruppentaktische Grundfertigkeiten für Sportspiele in Kleingruppen anwenden und erweitern. • Spielwitz und Kreativität im Spiel fördern • Regelkompetenz festigen 						2.S	Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Schnappball, Kastenball, Reifenball, Brennball,... Grosse Spiele <ul style="list-style-type: none"> • Ball unter erschwerten Bedingungen führen • Passen und annehmen unter erschwerten Bedingungen • Freilaufen und decken • Punkte/Tore unter erschwerten Bedingungen erzielen • Wurf/Schusstechniken und Varianten ausbauen • Handlungsketten anwenden & festigen • Täuschungen/Finten Badminton <ul style="list-style-type: none"> • Grundschläge, Schlagrepertoire festigen & erweitern 	
Bewegungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsverwandtschaften erkennen • Grundlegende Biomechanische Prinzipien erkennen und anwenden • Prozessgesteuertes Bewegungslernen basierend auf Kernbewegungen • Koordinative Grundmuster anwenden & erweitern 	1.3	2.2 2.5	K 2			2.S	Leichtathletik <ul style="list-style-type: none"> • Läufe (80/100m) /Hürden, Sprünge, Würfe erweitern Geräteturnen <ul style="list-style-type: none"> • Drehen, Rollen, Stützen: Aufbauformen erweitern • Rotieren/Fliegen, Überschläge: Grundformen Koordination / Tanz / Trendsport	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Bewegung experimentieren, entdecken und sich ausdrücken 							<ul style="list-style-type: none"> • Auf stabilen und labilen Unterlagen balancieren • Parkours: Hindernisse überqueren, Grund-Skills • Rope Skipping: Sprungrepertoire erweitern und Kombinationen • Kombi einer modernen Tanzform ausbauen 	
Wissenskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Volkskrankheiten und deren Ursachen kennen • Physiologische Anpassungen sportlicher Belastung auf den Organismus kennen • Grobe Kenntnisse der wichtigsten biomechanischen Prinzipien • Grundkenntnisse der Basisernährung 		2.5	K2			2.S	<ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Depressionen, Rückenschmerzen und Fehlverhalten • Wissen, welche Kraftgeräte welche Muskelgruppen beanspruchen • Ausdauer: Schwellenkonzept und Intensitätszonen kennen, Trainingsmethoden (Intervall, ...) und deren Wirkungen kennen • Körperschwerpunkt und Hebel/Drehmoment im Zusammenhang mit LA und Geräteturnen verstehen • Ernährung: Vertiefung nach Bedarf 	POU: entsprechende Situationen ab geeigneten Tonträgern auf Niveau B1 / BEC P
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen erbringen und vergleichen. Sich überwinden und die eigenen Grenzen ausloten. • Beharrliches Üben und natürliches Wetteifern fördern 						2.S	integrativ	

Lerngebiete und Teilgebiete Sport	Fachliche Kompetenzen (Leistungsziele)	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Faires und partnerschaftliches Verhalten erfahren Umgang mit Emotionen lernen Verantwortung gegenüber Mitmenschen übernehmen und Vertrauen aufbauen 						2.S	integrativ	Länder und Völker, soziale Beziehungen, Privatleben und Freizeit

4.3 Integrierte Praxisteile (IPT)

4.3.1 Inhalt

IPT sind Bestandteile des Schulunterrichts. In den IPT arbeiten die Lernenden selbstständig und eigenverantwortlich in einer betriebsnahen Lernumgebung an praktischen kaufmännischen Aufgabenstellungen.

Die Schule plant die IPT auf der Basis der in Teil A: Berufliche Handlungskompetenzen geforderten beruflichen Handlungskompetenzen gemäss separatem Leistungszielkatalog (7.1). Die IPT umfassen mindestens 160 Lektionen.

IPT weisen folgende Merkmale auf:

- **Aktuelle kaufmännische Praxis:** Inhalte und Arbeitsumgebung lehnen sich stark an diese an. Die Lernenden erfüllen Aufgaben, wie sie in der kaufmännischen Praxis für Kaufleute nach der Ausbildung typisch sind. Die IPT werden laufend der Entwicklung in der betrieblichen Praxis angepasst.
- **Integrale Aufgabenstellungen:** Für die Bewältigung dieser Aufgaben werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus verschiedenen Unterrichtsbereichen sowie Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSSK) kombiniert.
- **Weitere Leistungsziele** sind möglich, aber nicht Schwerpunkt. Der Schullehrplan macht diese Integration materiell wie auch organisatorisch transparent.
- **Definiertes Ergebnis („Produkt“):** Die Tätigkeit des/der Lernenden führt zu einem definierten Ergebnis mit unmittelbarem betrieblichen Nutzen.
- **Entwicklung:** Es werden erfahrene kaufmännische Berufsleute beigezogen.
- **Infrastruktur und Hilfsmittel entsprechen soweit wie möglich der Arbeitswelt.** Die Lernenden haben Kontakt zur Aussenwelt, z. B. zu Kundinnen/Kunden.
- **Betreuende:** Sind entweder Lehrpersonen mit ausgewiesener kaufmännischer Praxiserfahrung und/oder kaufmännische Berufsleute mit methodisch-didaktischen Kenntnissen. Sie handeln als Begleitende und Coaches und weniger als Wissensvermittelnde.
- **Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit:** Die Lernenden arbeiten selbstständig. Unmittelbares Feedback durch die Betreuenden über die Konsequenzen des eigenen Tuns unterstützen eigenverantwortliches Handeln.

4.3.2 Formen

Formen von IPT sind:

- a. Auftragsübernahmen (reale Kundenaufträge oder Teile davon werden an die Schulen delegiert und durch die Lernenden abgewickelt);
- b. Übungsfirmen (fiktive Produkte und Geldströme, reale Aussenkontakte);
- c. Juniorfirmen (reale Produkte und Geldströme, reale Aussenkontakte);
- d. Lernbüros (fiktive Produkte und Geldströme, fiktive Aussenkontakte);
- e. Mischformen zwischen a) bis d)

4.3.3 Instrumente

Während eines IPT werden folgende Instrumente eingesetzt:

- a. Planung und Evaluation: Lehrpersonen der verschiedenen Fächer sowie Berufsleute bereiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Lernenden gemeinsam die Aufgabenstellungen vor. Jeder IPT wird durch die Lehrenden und Lernenden evaluiert und auf Grund der Ergebnisse werden allfällige Massnahmen abgeleitet.
- b. Dokumentation: Jeder IPT ist klar und verständlich beschrieben, so dass die Lernenden ihre Aufgaben und die Beurteilungskriterien im Voraus kennen.
- c. Teamarbeit: Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen, ihre Aufgaben bearbeiten sie aber individuell.
- d. Betreuung: Um eine optimale Betreuung zu gewährleisten, sollte das Verhältnis zwischen Betreuenden zu Lernenden 1:12 im Idealfall; 1:16 maximal, nicht überschreiten.
- e. Lern- und Leistungsdokumentation (LLD): Die Lernenden weisen die in den IPT erworbenen Kompetenzen laufend in ihrer schulischen LLD nach. Diese dient zur regelmässigen Selbstreflexion und dokumentiert die erworbenen Handlungskompetenzen und die absolvierten Kompetenznachweise (vgl. Teil D, Kapitel 1). Dabei wird das Ausbildungs- und Leistungsprofil als Planungs-, Umsetzungs- und Kontrollinstrument aktiv eingesetzt.

4.3.4 IPT im konzentrierten Modell

Der Schwerpunkt der IPT im *konzentrierten Modell* liegt in der Vorbereitung auf das Langzeitpraktikum.

Grundlage für die IPT bildet der *Leistungszielkatalog der Ausbildungs- und Prüfungsbranche Dienstleistung und Administration (D&A) (Anhang 7.2)*.

4.4 Vertiefen und Vernetzen (V&V)

Während der Ausbildungszeit sind 3 Module zu bearbeiten.

- Ein Modul kann in Einzel- oder Gruppenarbeit
- Ein Modul umfasst ca. 20-40 Lektionen und kann teilweise ausserhalb der Unterrichtszeit stattfinden.
- Ein Modul kann in Teilthemen und Fächer unterteilt werden.
- Die Module sind im **2. und 3. Ausbildungsjahr** abzuschliessen und
- in den jeweiligen Semesterzeugnissen mit einer Note auszuweisen.

4.4.1 Zielsetzung

- Leistungsziele aus den Fächern *Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Recht, FRW, IKA und Deutsch* werden vertieft und unterrichtsübergreifend vernetzt. Sie können interdisziplinär (z.B. mit Leistungszielen aus *weiteren BM- und/oder SOG+-Fächern*) kombiniert werden.
- der Aufbau von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen wird unterstützt;
- ein Modul hat exemplarischen Charakter und ist nicht auf die primäre Anwendbarkeit im Betrieb ausgerichtet.

4.4.2 Themen

Die Lehrpersonen sind bei der Auswahl der Projekte frei.

- Die leitende Problemstellung ist komplex;
- Die Themen basieren auf wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellungen oder betriebswirtschaftlichen Prozessen;
- Sie bieten ein Übungs- und Erfahrungsfeld im Hinblick auf den Aufbau, die Anwendung und damit die Festigung von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen;
- Bei wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellungen müssen die Auswirkungen und die Konsequenzen für die Unternehmungen und die Lebenswelt der Lernenden klar ersichtlich sein und einen wesentlichen Anteil einer V&V-Lerneinheit ausmachen;
- Die Sachthemen und Problemstellungen haben exemplarischen Charakter;
- Sie sind - im Vergleich zum Regelunterricht - von höherer Komplexität und höherem Bezug zur betrieblichen Praxis;
- Sie fördern das Lernen als Erkenntnisprozess und das Reflektieren und Analysieren.

4.4.3 Organisation

Der Anbieter eines BM-Bildungsgangs stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung der V+V sicher. Er hält fest, in welchem Semester des Bildungsgangs die Erfahrungsnoten fürs V+V zu ermitteln sind.

Die beteiligten Fächer bestimmen die Themen und die MSSK, planen die Organisationsform, das Semester, die Anzahl Lektionen und die mögliche Leistungsbewertung.

V+V-Module = IDAF-Module

V+V-Module oder Teilthemen können gleichzeitig als IDAF-Module angerechnet werden, wenn die Bedingungen beider Gefässe erfüllt sind. Im Anhang 7.4.2 sind mögliche Varianten aufgezeigt und dienen als Planungshilfe.

4.4.4 Formen

Als mögliche Organisationsformen sind eignen sich u.a. IDAF-Formen :

- **Interdisziplinäre Unterrichtssequenz:** V+V erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer, die vertiefen und fächerübergreifend vernetzen.
- **Kleinprojekte:** Das V+V findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- **Selbstorganisiertes Lernen:** Das V+V findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.
- Unterrichtsbeispiele sind im Anhang „Links und Beispiele“ (7.4.2) erwähnt

4.4.5 Bewertung

- Jedes Modul ist gleichgewichtet mit einer Gesamtnote zu bewerten.
- Die Gesamtnote kann aus Teilnoten bestehen.
- Jede Modul-Note wird im Semesterzeugnis mit einer halben oder ganzen Note separat ausgewiesen. Sie findet keinen Eingang in die Zeugnisnoten der beteiligten Unterrichtsfächer. Sie zählen nicht zur Promotion.
- Der auf eine halbe Note gerundete Mittelwert der 3 Module ergibt die Note V+V.
- Der Mittelwert der Note V+V und der Selbständigen Arbeit (SA) = Berufsmaturitätsarbeit ergibt die auf eine Dezimale gerundete Fachnote Projektarbeit. Sie zählt für den EFZ-Abschluss (E-Profil).

4.5 Einführung überfachlichen Kompetenzen (üfK) nach EFZ

4.5.1 Zielsetzung

Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen werden kontinuierlich von Anbeginn der Ausbildung gefördert.

- In fachlichen Unterrichtsbereichen (Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen; IKA; Sprachen, Sport)
- In Lerngefässen (IPT; überfachliche Kompetenzen; Vertiefen & Vernetzen/ IDAF; Arbeits- und Blockwochen, Klassenlehrerstunden, Berufsmaturitätsarbeit)

Die Einführung basiert auf der nachfolgenden Tabelle.

4.5.2 Organisation

Auf der Basis der nachfolgenden Tabelle bestimmt die Schulleitung situativ, unter Berücksichtigung schulspezifischer Besonderheiten und Rahmenbedingungen, die Lernorganisation für die Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen.

4.5.3 Formen

Sie werden bestimmt durch die unterrichtenden Fächer. Unterrichtsbeispiele: siehe Anhang „Links und Beispiele“ (7.4.1)

4.5.4 Bewertung

Es findet keine separate Bewertung statt. *Sie können als Teil in die Fächernote einfließen.*

4.5.5 Lehrmittelbeispiele

- **TopTen, Überfachliche Kompetenzen für Kaufleute**, Swissmem Berufsbildung, Brühlbergstrasse 4, 8400 Winterthur, E-Mail: vertrieb.berufsbildung@swissmem.ch
- **Handbuch Kompetenzen, Arbeitsinstrument zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen**, von: Hanspeter Maurer, Beat Gurzeler, hep-verlag (auch als e-Learning erhältlich)

- **Handbuch Handlungskompetenz, Selbst-, Sozial-& Methodenkompetenz mit WLT-Fragebogen von Prof. Metzger**, von: König Andreas H., Wottreng Stephan, KLV Verlag (als Schüler- und Lehrerbuch erhältlich)

4.5.6 Tabelle Einführung MSSK

Die „Unterrichtsbereiche“ sind beispielhaft. Die Tabelle dient als Planungshilfe.

- 1) BFSI, BiVo Vorgabe
- 2) MBA Zürich Vorgabe
- 3) Organisation wählbar

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten	Ich führe meine Arbeiten effizient und systematisch aus. Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.								
1		Ich wähle Informationsquellen aufgabenbezogen aus und beschaffe mir zielgerichtet die	K2		Informationsbeschaffung	Schulsoftware Anwendung für Lernende erklären, einrichten Einführung: Recherchieren im WEB und in Bibliotheken		Mediothek D Awo	Informationsquellen Strategien Infos strukturieren &	Informationsmanagement S. 42-47

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichts- bereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
		erforderlichen Informationen;							Zusammenfassungen	
1		erforderlichen Informationen;	K2		Umgang mit Medien	Vertiefung: Informationsquellen kennen und nutzen Gefahren im WEB		Mediothek D IKA	Gefahren im Netz	
1			K3		Lesestrategien/- technik	Wesentliches erkennen, Informationen verarbeiten		D KLStd	Lesetechniken	Lesetechnik S. 80 Markieren, Strukturieren S. 98, 99
1		Ich plane meine Arbeiten und Projekte, setze Prioritäten und entscheide situationsgerecht;	K2		Arbeitsplanung	Ziele und Prioritäten setzen Zeitmanagement		KLStd, Sport, IKA Awo	Ziele Aktivitäten planen Prioritäten	Ziele und Prioritäten setzen S. 54
2			K3		Arbeitssystematik	Einführung IPERKA		Sport Awo	IPERKA	Projektmanagement (IPERKA) S.52-54 mit Arbeitsvorlagen

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
					Projektmanagement mit 6-Schritte Methode (IPERKA)					
2		Ich führe meine Arbeiten kostenbewusst und zielorientiert aus;	K3		Arbeitstechnik	Planungstools		KIstd	Planungstools	Hausaufgabenstrategien S. 9
2		Ich kontrolliere und dokumentiere meine ausgeführten Arbeiten;	K3		Ablagetechnik	Ablagesysteme Papier und Elektronisch Datensicherung		IKA		Ablagetechnik S. 51 Dokumentationstechnik S. 64-69
2		Ich reflektiere meine Arbeiten und mein Handeln, um meine Leistungen und mein Verhalten zu optimieren.	K4		Arbeitsplatzgestaltung	Ergonomie am Arbeitsplatz		IKA Sport		How to work better S. 3 (Arbeitsplatzgestaltung)
1		Ich reflektiere meine Arbeiten und mein Handeln, um meine Leistungen und mein Verhalten zu optimieren.	K2		Entscheidungstechniken	Einführung: Grundlagen Analysieren und Entscheiden		W&G	Entscheidungsabelle	Analysieren – Entscheiden S. 101

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
	2.2 Vernetztes Denken und Handeln	Ich stelle meine Tätigkeit in den Zusammenhang mit andern Aktivitäten meiner Unternehmung oder Organisation für die ich arbeite. Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.								
1		Ich stelle betriebswirtschaftliche Prozesse, Organisationsformen und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge verständlich dar;	K3		Aufbauorganisation	Organisationsformen & Darstellungen		W&G IKA Sport	Organisationsformen & Darstellungen Abhängigkeiten & Schnittstellen Gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge	
1		Ich erkenne Abhängigkeiten und Schnittstellen;	K3		Ablauforganisation Prozesse	Einführung: Fluss- & Ablaufdiagramme erstellen		W&G IKA Sport	Flussdiagramme Ablaufdiagramme	

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
2		Ich trage in meinem Arbeitsbereich dazu bei, Arbeitsabläufe zu optimieren.	K3		Vernetztes Denken	Vernetzungen darstellen mit z.B. Mind Map, Baumstruktur, Cluster, Matrix		D, KLStd, Sport		Strukturwissen (Mind Map, Baum-, Dezimalstruktur, Matrix, Netzwerk, Cluster) S. 48-49
	2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln	Ich setze wirksame Methoden für Beratungen und Verhandlungen mit externen und internen Partnern ein.								
2		Ich kläre Bedürfnisse und Standpunkte;			Gesprächstechniken	Fragetechnik Gesprächs- und Diskussionsregeln		D (Sprachen)	Fragetechnik	Gesprächsregeln S. 79
2		Ich erkenne und verstehe verbale und nonverbale Botschaften der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner;				Vertiefung Kommunikation		Sport		Kommunikation S. 78

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
2		Ich erarbeite angemessene Lösungsvorschläge;			Argumentation	Verhandlungsphasen Vorgehen Argumentation		D (Sprachen)	Verhandlungsphasen Vorgehen Argumentation	
					Verhandlungstechnik			D (Sprachen)		
2		Ich erziele für die Beteiligten gute und erfolgreiche Ergebnisse.				Merkmale erfolgreicher Verhandlungen		D (Sprachen)	Merkmale erfolgreicher Verhandlungen	

Diese Richt- und Leistungsziele beinhalten spezifische Inhalte der verschiedenen Branchen und passen im ersten Lehrjahr besser in den ÜK.

2.4 Wirksames Präsentieren	Ich zeichne mich aus durch wirksames Präsentieren meiner Arbeiten.
---	---

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
1		Präsentationen planen und vorbereiten;	K2		Dokumentationen	Aufbau, Vorbereitung Präsentationen		IKA D	Aufbau Vorbereitung Durchführung	
2		Präsentationen überzeugend durchführen;	K3		Präsentationstechniken	Präsentieren		D (Sprachen)		Vortragstechnik S. 74, 75
2		Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetzen;	K3		Kommunikation	Vertiefen, anwenden Kommunikation		D (Sprachen)		
2		Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen.	K3		Medieneinsatz	Einführen: Powerpoint, Flipchart, Pinwand, Hellraumprojektor, Wandtafel, Presenter, Video/DVD, Tonträger		D (Sprachen)	Medieneinsatz	Grundsätze der Visualisierung S. 70 Powerpoint-Folienpräsentation S. 71 Flipchart S. 72 Plakatgestaltung S. 73

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
	3.1 Leistungsber eitschaft	Ich verfüge über eine hohe Leistungsbereitschaft.								
1		Ich gehe meine Arbeiten motiviert und überlegt an;	K2		Selbstmanagement	Motivation Selbstmotivation		Sport		Selbstmanagement S. 98 Motivation S. 100
2		Ich erfülle die Anforderungen und Anliegen meiner Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner;	K2		Prioritäten setzen	Eisenhower-Prinzip Pareto-Prinzip		KLStd Sport		
1			K2		Ziele setzen			KLStd Sport	Ziele formulieren Sich selber Ziele setzen	Ziele setzen S. 54
1		Ich halte mich an Termine und Qualitätsvorgaben;	K2		Zeitmanagement			KLStd Sport	Zeitfallen	Zeitmanagement S. 55-57

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
2		Ich bin belastbar, erkenne schwierige Situationen und hole mir bei Bedarf Unterstützung;	K2		Stressbewältigung			Sport	Stressbewältigung	Stressbewältigung S. 104
2		Ich übernehme Verantwortung für meine Arbeiten und mein Verhalten.	K2		Selbstkontrolle			Sport		
	3.2 Kommunikationsfähigkeit	Ich bin kommunikationsfähig und zeige ein ausgeprägtes kundenorientiertes Verhalten.								
2		Ich nehme mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahr und bin offen gegenüber Ideen und Meinungen meiner	K2		Körpersprache	Verbale- und Nonverbale Kommunikation		D Sport	Verbal & Nonverbal	Kompetenz durch Ausstrahlung S.111 Nonverbale Kommunikation, Infoblatt (Lehrerhandbuch) S. 225-226

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
		Gesprächspartnerinnen und -partner;								
1		Ich drücke mich mündlich und schriftlich sach- und adressaten-gerecht aus und teile meine Standpunkte und Vorschläge klar und begründet mit;	K2		Kommunikationsmedien	Grundlagen Telefonieren Einführung der gängigen Kommunikationsmedien		D Sport		Telefonieren S. 79 Gespräch, Small Talk usw. S. 112, 113
2		Ich bewältige herausfordernde Situationen, indem ich Missverständnisse und Standpunkte	K2		Kommunikationsmodelle	Einführung Sender . Empfängermodell 4 Ebenen Schulz von Thun		D Sport KLstd Awo	Sender – Empfänger Wertequadrat	Ebenen der Kommunikation S. 78 Gesprächs-, Diskussionsregeln S. 79

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
		kläre und Lösungen anstrebe;								
2		Ich übe Diskretion, damit die Interessen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner und gegenüber der eigenen Unternehmung oder Organisation gewahrt bleiben.	K2		Datenschutz			IKA W&G		
2			K2		Datensicherheit			IKA		
2			K2		Diskretion			IKA	Diskretion Umgang mit Gerüchten	
	3.3 Teamfähigkeit	Ich arbeite selbstständig und auch im Team.								

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
2		Im Team bringe ich eigene Beiträge ein, akzeptiere getroffene Entscheide und setze diese um;	K3		Arbeiten in Gruppen	Einführung in die Gruppendynamik Erfolgreiches Arbeiten im Team Gruppendynamische Prozesse		Sport	Bedeutung Arbeiten im Team Zusammenarbeit interkulturell	Teamarbeit S. 108, 109
2		Im Team übe ich konstruktive Kritik und bin auch fähig, Kritik entgegen zunehmen und zu akzeptieren;	K3		Feedbackregeln	Einführung Feedbackregeln Umgang mit Kritik		Sport	Umgang mit Kritik Feedback	Feedback, Infoblatt (Lehrerhandbuch) S. 239-240
2			K2		Konfliktmanagement	Konfliktdynamik und – Eskalation nach Fritz Glasl		Sport	Konflikte	Konfliktbewältigung S. 110
2		Im Team übernehme ich Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertrete die Lösung nach aussen.	K2		Selbstbewusstsein	Vertiefung durch Präsentation (Selbst- und Fremdbild, Feedback)		Sport		

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordinati- on	z.B. Unterrich- tsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispi- ele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
	3.4 Umgangsfor- men	Ich lege im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen.								
1		Ich bin pünktlich und zuverlässig, halte Ordnung und handle gewissenhaft;	K3		Zuverlässigkeit	Einführung in Prüfungszusammenhänge und Lehrmittel Erfahrung-Noten, Anzahl Prüfungen, QV Bestehensnormen, Rahmenbedingungen		KLStd		
1			K3		Ordnung			KLStd Sport		
1			K3		Spielregeln	Einführung Schul- & Zimmerordnung, Sicherheitskonzept in Schule instruieren Absenzen, Verhaltensregeln, Verhalten & Kleidung, Beratungsdienst		KLStd		

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
1		Ich passe meine Erscheinung den Gepflogenheiten der Unternehmung oder Organisation an und trete situationsgerecht auf;			Persönliches Verhalten	Äussere Erscheinung Auftreten		KLStd	Auftreten Kleidung Hautschmuck	Äussere Erscheinung, Auftreten, Kleidung, S. 111 - 113
1		Ich halte in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeitsregeln ein;			Knigge	Benehmen		KLStd	Grüssen, Vorstellen, Gespräche Tischmanieren Regeln	Grüssen, Vorstellen, Gespräch/Small Talk, Tischmanieren S. 111 - 113
1		Ich begegne den Menschen mit Anstand und Respekt.			Loyalität			KLStd, Sport		
1					Grenzen, Übergriffe, Mobbing	Umgang mit Grenzen Mobbing und Übergriffe		KLStd Sonderveranstaltung		

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordinati- on	z.B. Unterrich- tsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispi- ele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
	3.5 Lernfähigkeit	Ich bin mir des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und bin bereit, mich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen. Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.								
2		Ich bin offen für Neues und reagiere flexibel auf Veränderungen;	K2		Umgang mit Wandel	z.B. Mäusestrategie		KLStd Sport	Wandel Ängste bei Veränderungen Fit für die Zukunft	
1		Ich wende geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertrage Gelerntes in die Praxis;	K2		Konzentration	Konzentration fördern		KLStd Sport		Konzentration S. 105
1			K2		Kreativitätstechniken	Brain Storming		W&G D Sport		Kreativität S. 106
1			K2		Lernen Grundlagen			D Sport	Selbstreflexion Lernphasen Selbststeuerun- g	
1			K2		Prüfungsstrategien	Umgang mit Prüfungsangst Prüfungsstrategien		D Sport KLStd	Prüfungsvorber- eitung	Lern- und Prüfungstechniken S. 76

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
										Prüfungsstrategien S. 76
1		Ich reflektiere meinen Lernprozess und dokumentiere meine Fortschritte in geeigneter Form;	K2		Arbeitsstrategien	Wie lerne ich, Selbsttest, Kompetenzevaluation Standortbestimmung Stärken / Schwächen		D F E Sport	Hausaufgaben Methoden	Lerntypenbestimmung (Arbeitsaufträge Lehrerhandbuch) Selbstbeurteilung/Kompetenzevaluation (eigene und fremde) Standortbestimmung) S. 118-125 Portfolio S. 126, 129
1			K2		Lernstrategien	Wie lerne ich? Buch Lernstrategien nach Ch. Metzger		D F E Sport	Lernstrategien	
2		Ich bin mir bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen meine Arbeitsmarktfähigkeit und meine	K2		Work-Life-Balance, Lernen und Entwickeln in Arbeit, Gesellschaft, Gesundheit	Beruf, Schule, Freizeit, Sport, Freundschaft, Kontakte, etc. unter einen Hut bringen		KLStd Sport		Work-Life-Balance S. 102, 103 Lebensziele und Prioritäten S. 99

Semester 2)	Richtziel 1)	Leistungsziele 2)	TAX 2)	Nettolektionen	Hauptthemen 2)	Detailinformationen 2)	Unterrichts- übergreifende Koordination	z.B. Unterrichtsbereich 3)	Top Ten, Swissmem (siehe Lehrmittelbeispiele)	Handbuch Kompetenzen, hep-Verlag Themen (siehe Lehrmittelbeispiele)
		Persönlichkeit gestärkt wird;								
	3.6 Ökologisches Bewusstsein	Ich verhalte mich umweltbewusst und befolge entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln. Insbesondere								
1		verwende ich Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam;	K1		Bedeutung des Umweltschutzes	Bewusstseinsbildung im Alltag		TU	Bedeutung des Umweltschutzes Klimawandel	
2		gehe ich mit Einrichtungen sorgfältig um;	K2		Büroökologie	Umgang mit Energie, Güter und Abfällen		TU	Energie, Güter, Abfälle	
2		entsorge ich Abfälle umweltgerecht.	K2		Entsorgung	Persönliches Verhalten		TU	Persönliches Verhalten	

5 WEITERE FÄCHER HMS (SOG+)

5.1 Wirtschaftsgeografie

5.1.1 Richtziele

Kenntnisse

Die HMS-Absolventen

- verfügen über ein wissenschaftlich fundiertes Bild von der Erde und von den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Natur, Raum und Wirtschaft
- verfügen über die notwendigen Grundlagen, um eigenes Handeln zu hinterfragen und um Zukunftsaufgaben verantwortungsbewusst anzugehen

Fertigkeiten

Die HMS-Absolventen

- beherrschen grundlegendes geographisches Wissen, können sich orientieren, können Daten und Texte interpretieren und anwenden
- kennen geologische und klimatische Fakten und können verändernde Prozesse zuordnen
- verstehen die Unterschiede in den Wechselbeziehungen zwischen dem naturräumlichen Potenzial und dem Wirken des Menschen
- erfassen wirtschaftliche Veränderungen und deren Auswirkungen, erkennen Nutzungskonflikte und die Notwendigkeit einer Raumplanung
- können sich kritisch und vernetzt mit der globalisierten Welt auseinandersetzen

Haltungen

Die HMS-Absolventen

- denken und handeln, sachlich, umsichtig und kritisch zugleich; sie setzen ihre Raumverhaltenskompetenz ein
- haben Verständnis für die Bedürfnisse anderer Völker und respektieren Eigenart und Eigenwert anderer Kulturen
- beurteilen Prozesse ganzheitlich und leisten ihren Beitrag für ein nachhaltiges Handeln

5.1.2 Didaktische Hinweise

- Die Geografie ist ein interdisziplinäres Fach; im Ergänzungsfach Geografie werden Grundlagen insbesondere für die kontinuierliche Zusammen- und Weiterarbeit mit den Fächern Wirtschaft, Naturwissenschaften und Ökologie gefördert
- Exkursionen sind eine wichtige geografische Arbeitsform und sollen so oft und so vernetzend wie möglich realisiert werden
- Lehrmittel können durch die Fachschaft bestimmt werden
- Kursiv gedruckte Inhalte liegen im Ermessen der Lehrperson
- Immer zwei Lektionen der einzelnen Module sind Fallbeispielen vorbehalten

5.1.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete Wirtschafts- geografie	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Astronomische und kartografische Grundlagen	Bewegungssysteme Sonne-Erde-Mond in Bezug auf Raum, Natur, Mensch und Wirtschaft verstehen Sich auf der Erde orientieren können	3.1 3.5	2.1 2.2	K1- K3	1.S 10			Bewegungen und Auswirkungen von Rotation, Revolution, Präzession, System Erde-Mond Lokale und globale Orientierung Topographische und thematische Karten	Intradisziplinäres Lernen ist integrierender Bestandteil aller im Unterricht behandelte Themen
Klimatologische Grundlagen	Klimatologie - Zusammenhänge in der Erdatmosphäre verstehen Auswirkungen einer Meeresströmung kennen Wichtigste Ursachen von Klimaveränderungen erfassen	3.1 3.5	2.1 2.2	K1- K3	10			Wetter und Klima Klimaelemente und Klimafaktoren Globale Luftzirkulation und ihr Nutzen <i>Jetstream, Monsun</i> <i>(In)direkte Auswirkungen einer Meeresströmung auf die Umwelt</i> <i>Natürliche und anthropogene Ursachen einer Klimaveränderung</i>	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften

Lerngebiete und Teilgebiete Wirtschafts- geografie	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Klima- und Vegetationszonen als Basis des wirtschaftenden Menschen	Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation, Kulturen und Wirtschaft erkennen	3.3 3.6	2.2 2.4	K2 K4	10			Klima/Vegetationszonen Mensch und Wirtschaft (Raum)Abhängigkeit(en) anhand von Fallbeispielen	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften und der Wirtschaft
Erdoberfläche, geologische Grundlagen und Rohstoffe	Einfluss endogener und exogener Kräfte auf die Erdoberfläche verstehen Herkunft und wirtschaftliche Bedeutung von wichtigen Rohstoffen kennen	3.5	2.1 2.2	K5 K1	10			Komplexe Fallbeispiele endogenen und exogenen Wirkens Plattentektonik und andere Ursachen örtlicher Rohstoffvorkommen	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
Demographischer Wandel	Lokaler und globaler Wandel der Bevölkerung verstehen und die Auswirkungen auf Mensch, Wirtschaft und Umwelt erfassen	3.1 3.5	2.1 2.2	K1- K3	2.S 10			Bevölkerungswachstum differenzieren Folgen veränderter Zusammensetzung von Bevölkerungen für Mensch, Wirtschaft und Umwelt konkretisieren	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	Wandel von Land-, Forstwirtschaft und/oder Fischerei verstehen Grenzen der Nutzung erfassen	3.1 3.5	2.2	K1- K4	10			Vielfalt, Wandel und Verlagerung von Agrarformen, Forstwirtschaft und Fischerei <i>anhand komplexer Beispiele</i> Konsensfindung zwischen Ertragssteigerung und Nachhaltigkeit	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Naturwissenschaften und der Ökologie
Landschaftswandel und Raumplanung	Folgen des anthropogenen Wirkens in der Landschaft erkennen Notwendigkeit und Ziele einer nachhaltigen Raumplanung erfassen	3.3 3.6	2.2 2.3	K1- K6	10			(In)direkte Beispiele für Prozesse im ländlichen und städtischen Raum wie Abwanderung, Urbanisierung, Verkehr Interessenskonflikte und Raumplanung	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Lerngebiete und Teilgebiete Wirtschafts- geografie	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Sozialer Wandel und räumliche Verlagerung der Wirtschaft	Ursachen und Folgen von wirtschaftlichen Veränderungen verstehen Entwicklung und Verlagerung von Standortfaktoren erfassen und verstehen	3.5 3.6	2.1 2.2	K1- K3	10			Weg von einer Agrar- /Industriegesellschaft, hin zu einer Dienstleistungs-/Kommunikations- Gesellschaft Globalisierte Produktion und Transport Abhängigkeiten von Energie und Rohstoffen	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Geschichte

5.2 Naturwissenschaften (Chemie, Biologie, Physik)

5.2.1 Richtziele

Kenntnisse

- Die Komplexität von Wechselwirkungen in natürlichen Systemen erkennen.
- Einflüsse menschlicher Aktivitäten auf die natürliche Umwelt kennen sowie deren Rückwirkung auf den Menschen.
- Chemische Grundlagen des Alltages kennen.
- Einblick haben in technische Anwendungen der Chemie.
- Biologische Grundlagen von Lebensvorgängen kennen.
- Einblick haben in die Vorgänge im menschlichen Körper.
- Wege der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung kennen.
- Grundlagenwissen besitzen, welches das Verständnis für bedeutsame Vorgänge in Umwelt und Technik erleichtert, und es auf praktische Beispiele anwenden.

Fertigkeiten

- Lebewesen und Lebensgemeinschaften beobachten.
- Naturbeobachtungen und Alltagserfahrungen mit theoretischem Wissen verknüpfen.
- Aussagen zu Umweltfragen in Massenmedien einordnen; von Emotionen oder Interessen geprägte Argumentationen erkennen.
- Einfache Experimente beobachten und interpretieren.
- Biologisches und chemisches Grundlagenwissen auf praktische Beispiele anwenden.
- Texte über naturwissenschaftliche Themen verstehen (die sich an Personen ohne naturwissenschaftlich-technische Ausbildung richten).
- Aussagen zu alltagsbezogenen naturwissenschaftlichen Themen kritisch hinterfragen; unwissenschaftliche Argumentationen erkennen.

Haltungen

- Motiviert sein zum sorgfältigen Umgang mit dem eigenen Körper und zu Schutz und Erhaltung der natürlichen Umwelt.
- Interessiert sein an gesellschaftlich relevanten naturwissenschaftlichen Fragen und ihren ethischen und politischen Implikationen.
- Kritisch und ohne Vorurteile eingestellt sein in Fragen, welche naturwissenschaftliche oder technische Sachverhalte betreffen.

5.2.2 Didaktische Hinweise

Die Lernenden sollen die Naturwissenschaften als moderne Wissenschaften kennen lernen; sie sollen sehen, dass sie für unser Leben wichtig sind. Um dies zu zeigen, wird immer wieder der Bezug zu alltäglichen, den Lernenden bekannten und vertrauten Begebenheit aufgezeigt. *Für die Naturwissenschaften* ist pluridisziplinäres Lernen für alle Themen selbstverständlich, zudem werden im Laufe des ganzen Kurses elementare Grundlagen in allen naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt.

Einen wichtigen Stellenwert im Unterricht nehmen die Sensibilisierung für den eigenen Körper *und das vernetzte Denken* ein. Eigenes Erleben für Lernende soll im Sinne von Schülerexperimenten in den Unterricht eingebaut werden, dies kann durch verschiedene Ansätze erfolgen.

Die Lernenden sollen erfahren, dass *Naturwissenschaften* für ihr Alltagsleben und die Gesellschaft wichtig sind. Um dies zu zeigen, wird immer wieder der Bezug zu alltäglichen, den Lernenden bekannten und vertrauten Begebenheiten aufgezeigt.

Die Lernenden sollen erklären können, wie wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden.

Schülerexperimente sind in den Unterricht einzubauen.

Die Lernenden sollen Ergebnisse in schriftlicher Form dokumentieren.

5.2.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Chemie	Chemische Reaktionen erkennen, genau beobachten, beschreiben und mit Fachausdrücken sowie Formeln deuten. Zusammenhänge zwischen Struktur und Stoffeigenschaften verstehen. Die Begriffe Experiment, Resultat, Interpretation, Modell und Hypothese in einen Zusammenhang bringen. Im Alltag wichtige Reaktionen kennen.	3.1 3.4	2.1 2.2	1-4	x			Einblick in den Aufbau der Materie Atommodelle Periodensystem der Elemente Moleküle Chemische Reaktionen Diffusion, Osmose	Grundlage zum Fach Technik und Umwelt

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Verantwortungsvolle Haltung als Konsument/in und Staatsbürger einnehmen.								
Biologische Grundlagen Anatomie Physiologie Gesundheit	Den eigenen Körper verstehen und zu dessen Gesunderhaltung beitragen können. Körperfunktionen selber erleben. Experimentieren	3.1 3.2 3.4 3.5	2.1 2.2	1-5	x			Biologische Grundlagen Zelle als Grundeinheit der Lebewesen kennen. Anatomie und Physiologie des Menschen Eine Auswahl von Themen zum menschlichen Körper, zum Beispiel: Sinnesphysiologie, Bewegungsapparat, Fortpflanzung/Sexualität, hormonelle Steuerung, Herz/Kreislauf, Blutgruppengenetik Gesundheit Eine Auswahl von gesundheitsrelevanten Themen, zum Beispiel: Infektionskrankheiten, Immunsystem, Atmung/Rauchen, Drogen, Ernährung, Krebs, Belastung durch Umweltgifte, Gentherapie	Interdisziplinäres Lernen im Zusammenhang mit dem Sport: Bewegungsapparat, Herz/Kreislauf, Ernährung der Chemie: Umweltgifte der Physik: Optik/Auge
Molekulare Genetik	Gene als Träger der Erbsubstanz kennen lernen. Theoretische Grundlagen schaffen, um sich für Abstimmungen zur Gentechnik eine eigene Meinung bilden zu können.	3.5 3.6	2.1	1-6	x			Molekulare Genetik Ein Grundverständnis zur molekularen Genetik erlangen und einige Anwendungsgebiete und Methoden der Gentechnik kennen.	
Physikalische Modelle	<i>Naturwissenschaftliche Methoden und Modelle</i>	3.1 3.5	2.1 2.2	1-4				Vereinfachen komplexer Zusammenhänge durch physikalische Begriffe und Modelle an ausgewählten Beispielen (Auge oder Ohr).	Grundlage zum Fach Technik und Umwelt

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Fähigkeit, physikalische Phänomene zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Modelle beschreiben zu können. Kenntnis der experimentellen Vorgehensweise und Fähigkeit, diese sinnvoll anwenden zu können. <i>Verknüpfungen zwischen physikalischen Modellen und biologischen Prozessen erkennen.</i>								

5.3 Dritte Fremdsprache: Italienisch/ Spanisch

5.3.1 Richtziele

Kenntnisse

Die Lernenden verfügen über die sprachlichen und metasprachlichen Instrumente, welche das Erreichen von Niveau A1 und A2 des Europäischen Sprachenportfolios ermöglichen.

Die Lernenden verfügen über einen dem Berufsfeld angemessenen Fachwortschatz.

Fertigkeiten

Die Lernenden entwickeln wirksame Strategien des Spracherwerbs und wenden diese an.

Sie entwickeln Kommunikationstechniken auf der Basis von vielfältigen Problemstellungen und wenden diese an.

Sie nehmen Zeugnisse und Werke aus Kultur und Wissenschaft wahr und äussern sich dazu.

Sie drücken sich schriftlich und mündlich vor allem in Bezug auf den beruflichen Bereich aus.

Sie können schriftlich Informationen austauschen.

Haltungen

Die Lernenden verhalten sich offen und kommunikativ.

Sie sind motiviert und neugierig, die Zielsprache zu vertiefen und die Kultur des Sprachraums zu entdecken.

Sie reflektieren das persönliche Sprachniveau und sind bereit, eigene Lernstrategien zu entwickeln.

Sie erkennen die Sprache als Instrument zur Interdisziplinarität und wenden diese an.

Sie sind bereit, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen.

5.3.2 Didaktische Hinweise Italienisch / Spanisch

Lehrbuch und Stoffumfang werden von der Fachschaft festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Dokumente zu verwenden.

Unterrichtssprache ist grundsätzlich Italienisch / Spanisch.

Im Unterricht ist auf allen Stufen eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben. Dabei sind auch erweiterte Lehr- und Lernformen zu berücksichtigen und in Abstimmung mit den Stoffprogrammen anzuwenden. Damit ist gewährleistet, dass verschiedene Formen des Lernens regelmässig geübt und überprüft werden.

Kontakte mit Italienisch- und Spanischsprachigen sind zu fördern. Sofern möglich sollen Aufenthalte der Lernenden im jeweiligen Sprachraum gefördert werden, denn sie erhöhen die allgemeine Motivation und Bereitschaft, Fremdsprachen zu erlernen.

Nach Möglichkeit und Zielsetzung wird auch mit neuen Medien unterrichtet.

Der Unterricht vermittelt wichtige Einblicke in die Kultur, Sprache und Lebensweise der italienischen Schweiz und Italiens bzw. Spaniens und Lateinamerikas.

5.3.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Niveau A1 Einführung in die Landeskunde	3.1 3.5	2.1	K3		x		Anwenden der im Lehrbuch vermittelten Grundstrukturen und des Wortschatzes	Erste Einblicke in Geographie, Geschichte und Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik
Hören	Bei vertrauten Themen wie Schule und Freizeit und in Alltagssituationen wesentliche Aussagen verstehen	3.2	2.1	K3		x		Hörverständnisübungen zu Dialogen, Telefongesprächen, Durchsagen, Interviews	sich vorstellen, einfache Telefongespräche führen, einen Weg beschreiben, ein Hotelzimmer reservieren, Termine festlegen, eine Reise buchen, Formulare ausfüllen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Lesen	Erste kurze Texte in der Alltagssprache verstehen	3.2 3.5	2.1 2.2	K3		x		Einfachste Lektüren	
Sprechen	Niveaubezogene Alltagsgespräche über vertraute Themen führen	3.2 3.4	2.1 2.4	K4		x		Konversationsübungen, Simulationen, Rollenspiele	
Schreiben	Einfache Texte über vertraute Themen schreiben	3.1 3.2	2.1 2.2	K3		x		Postkarten, Mails, kurze Beschreibungen	
	Niveau A2 Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse	3.1 3.2 3.5 3.6	2.2	K5			x	Anwenden der im Lehrbuch vermittelten Grundstrukturen, Erweiterung und Vertiefung des Wortschatzes	Vertiefte Auseinandersetzung mit Geographie, Geschichte und Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik
Hören	Komplexere Zusammenhänge in Alltagssituationen und Medienberichten verstehen	3.2	2.1 2.3	K5			x	Hörverständnisübungen zu Dialogen, Interviews sowie Radio- und Fernsehsendungen	Verkaufsgespräche führen, Annoncen schreiben und beantworten, berufsbezogenes Fachvokabular sich aneignen
Lesen	Einfache Sachtexte und erste <i>Lektüren</i>	3.2 3.5	2.1 2.2	K5			x	Texte aus Printmedien und Internet Lektüre von kurzen authentischen Texten	
Sprechen	Gespräche über vertraute Themen führen, dazu Stellung nehmen und persönliche Erfahrungen einbringen	3.2 3.3 3.4	2.2 2.3 2.4	K6			x	Mündliche Textproduktionen wie Rollenspiele, Beschreibungen und Kurzreferate	

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmögl igkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Schreiben	Anspruchsvollere Texte zu verschiedenen Themen verfassen Präzisere Formulierungen	3.1 3.2	2.1 2.2	K5			x	Kurze <i>Texte</i> , Zusammenfassungen, Beschreibungen, Briefe und Mails	

5.4 Projekte Volkswirtschaft/ Betriebswirtschaft/ Recht

5.4.1 Allgemeinen Bildungsziele

Es gelten die Allgemeinen Bildungsziele des Schwerpunktbereichs "Wirtschaft und Recht".

5.4.2 Überfachliche Kompetenzen

Es gelten die überfachlichen Kompetenzen des Schwerpunktbereichs "Wirtschaft und Recht".

5.4.3 Didaktische Hinweise

Die Projekte VBR vertiefen und vernetzen (V&V) volks-, betriebswirtschaftliche und rechtliche Betrachtungen. Das Fach ist geeignet interdisziplinäres Arbeiten (IDAF) umzusetzen und zu fördern. Diese können z.B. durch geografische, natur- und sozialwissenschaftliche Betrachtungsweisen ergänzt werden. Als wichtiges didaktischen Prinzip gilt in diesem Fach der problemorientierte Unterricht (POU).

Grundsätzlich wichtigstes didaktisches Gütekriterium ist die permanente Aktivierung der Lernenden. Dies soll das Ziel aller angewandeter Methoden (z.B. Frontalunterricht, Einzel- oder Gruppenarbeiten) sein. Damit wird impliziert, dass die Projekte VBR nicht ohne Theorieinput auskommen, die in der Regel frontal und lehrerzentriert erfolgen. Die Rolle der Lehrperson ist in diesem Fach meistens die eines Coaches und die Erreichung der Leistungsziele erfolgt schülerzentriert.

5.4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Vertiefung und Vernetzung zu Leistungszielen der Branche Dienstleistung und Administration (D&A) werden mit den Leistungsziel-Nr. vermerkt (z.B. 1.1.8.3 LZP). Die Branchenleistungsziele sind unterteilt in Zuständigkeiten:

- *IPT (vom der Schule zu erfüllen); Sie sind im Lehrplan im Fachlehrplan „Integrierte Praxisteile“ (IPT) detailliert aufgeführt.*
- *LZP (vom Betrieb im Langzeitpraktikum zu erfüllen);*
- *ük (von den überbetrieblichen Kursen der Branche zu erfüllen).*

Details sind im Leistungszielkatalog der Branche D&A aufgeführt.

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Ziele für das Teamverhalten festlegen.	Kaufleute können im konkreten Fall für ein Team genaue Ziele selbstständig schriftlich festlegen, um eine vorgegebene Teamleistung in gewünschter Qualität und in angemessener Zeit zu erreichen. Dabei achten sie besonders auf eine kollegiale Zusammenarbeit.	3.1	2.1	K5		3		Teamprozesse, Gruppendynamiken	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.7.3</i> <i>Leistungsziel IPT</i> <i>1.1.7.3</i>
Unternehmensdokumentation bzw. Kurzpräsentation zusammenstellen	Kaufleute können ein Unternehmen mittels einer Dokumentation oder einer Präsentation so vorstellen, dass eine aussenstehende Person einen systematischen Einblick in die Tätigkeit, den Aufbau, die Produkte und die Kunden des Unternehmens erhält.	3.1	2.1	K5		9		Wirtschaftliche Grundbegriffe, St. Galler Management Modell, Wertschöpfung	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.8.3</i> Wirtschaft und Recht, 1. Jahr <i>IKA, Sprachen</i>
Marketingmix anwenden	Kaufleute können ein Marketingkonzept auf ein Produkt oder eine Dienstleistung erarbeiten und präsentieren ihre Ergebnisse.	3.5	2.4	K5		20		Marketingmix; Instrumente	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.4.1 bis</i> <i>1.1.4.3</i> <i>POU:</i> <i>Leistungsziel IPT</i> <i>1.1.4.4</i> Wirtschaft und Recht, 1. Jahr
Energie und Energiepolitik	Kaufleute kennen den ungefähren Anteil der einzelnen Energieträger in der Schweiz und weltweit. Sie können	3.6	2.2	K3		16		Politischer Prozess verfolgen Parteien und ihre Energiepolitik vergleichen	Naturwissenschaften, Geschichte/ Staatskunde,

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	Konsequenzen des weltweiten Energieverbrauchs aufzeigen und mögliche energiepolitische Massnahmen erklären.								Wirtschaft und Recht, 2. Jahr, Märkte und nachhaltiges Wirtschaften)
Privat- und Sozialversicherungen	Kaufleute können anhand ausgewählte Privatversicherungen anhand von allgemeinen Versicherungsbedingungen untersuchen und beurteilen. Vertiefte Auseinandersetzung mit Schweizerischen Sozialversicherungen.			K6		16		Fallstudien Versicherungslehre.	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.5.1; 1.1.5.2</i> Wirtschaft und Recht, 2. Jahr.
Einzelne Vertragsverhältnisse / Gerichtsbesuche	Fälle formell und materiell umfassend bearbeiten	3.2	2.1 2.3	K3		16		Miet-, Arbeits- oder Kaufvertrag	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.5.1</i> Wirtschaft und Recht, 1./2. Jahr
Businessplan erstellen	Kaufleute können Inhalt und Zweck eines Businessplan erklären. Sie können anhand eines konkreten, selbst gewählten Beispiels zeigen, wie der Businessplan in der Praxis eingesetzt wird.	3.4	2.2	K5			18	Standortfaktoren/Nutzwertanalyse, Finanzierung, Bilanz- und ER-Analyse	FRW, Wirtschaft und Recht, 3. Jahr Sprachen
Personalwesen	Kaufleute können eine saubere und vollständige Bewerbung gestalten und können sich im Bewerbungsprozess erfolgreich präsentieren.	2.4	3.4	K3			9	Bewerbungsdossier erstellen, Bewerbungsprozess üben (Rollenspiele)	<i>POU:</i> <i>Leistungsziel LZP</i> <i>1.1.5.1</i>

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
								Wirtschaft und Recht, 2. Jahr, Sprachen, IKA	
Steuern	Kaufleute erklären Aufgabe, Zweck und Funktion von direkten und indirekten Steuern. Sie können die wichtigsten Abgaben voneinander unterscheiden und erklären.	3.5	2.1		K3		12	Steuererklärung ausfüllen, Steuern berechnen, Steuerstandorte vergleichen. Eine Steuererklärung (samt Beilagen) für Unselbständig-erwerbende ausfüllen und die steuerliche Belastung anhand unterschiedlicher Voraussetzungen berechnen.	Wirtschaft und Recht, 3. Jahr
Konjunkturpolitik		3.5	2.1 2.2	K2			9	Aktuelle Konjunkturpolitik (Ursachen, Ziele, Folgen) Bedeutende wirtschaftspolitische Theorien beschreiben und vergleichen	Wirtschaft und Recht Konjunkturpolitik Geschichte/ Staatskunde
Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit	Kaufleute kennen die theoretischen Grundlagen der WTO-Abkommen und beurteilen die wichtigsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer. Sie können die unterschiedlichen Formen der Entwicklungshilfe bezüglich Nachhaltigkeit bewerten.	3.1 3.5	2.1	K2			12	Internationale Organisationen untersuchen	Naturwissenschaften, Sprachen
Aussenwirtschaft/Wechselkurse und Wechselkurssysteme	Kaufleute vertiefen ihre Kenntnisse in ausenwirtschaftlichen Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen der Schweiz und dem Ausland sowie	3.3	2.2 2.4	K3			27	Fallstudien Aussenwirtschaft	Wirtschaft und Recht, 3. Jahr

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	bezüglich Wechselkurse und Währungsunion.								Geschichte/ Staatskunde, Sprachen
Aktuelle VWL- Themen							18		Wirtschaft und Recht, 3. Jahr
<i>Vorbereitung Schlussprüfungen</i>							15		Wirtschaft und Recht, 3. Jahr

5.5 Projekte Naturwissenschaften/ Oekologie/ Geografie oder Anwendungen Mathematik

5.5.1 Allgemeine Bildungsziele

Es gelten die gleichen allgemeinen Bildungsziele der Fächer „Technik und Umwelt“, „Naturwissenschaften“ und „Mathematik“

5.5.2 Projekte Naturwissenschaften/ Oekologie/ Geografie

5.5.2.1 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Naturwissenschaftliche Phänomene	<p>Aus komplexen naturwissenschaftlichen und sozialen Phänomenen und Problemen, aufbauend auf den erworbenen Grundkenntnissen aus Biologie, Chemie, Physik, Geografie Einzelaspekte ablösen.</p> <p>Diese Einzelaspekte mit naturwissenschaftlichen Methoden analysieren.</p> <p>Die Ergebnisse der verschiedenen Betrachtungsweisen ganzheitlich würdigen.</p> <p>Einsicht in grosse Zusammenhänge der Natur gewinnen, um durch die Pflege der Aspektvielfalt zu verantwortlichem Handeln zu gelangen.</p>	<p>3.1</p> <p>3.2</p> <p>3.3</p> <p>3.5</p> <p>3.6</p>	<p>2.1</p> <p>2.2</p> <p>2.4</p>	4-6			x	<p>Behandlung ausgewählter vielschichtiger Probleme aus Natur, Technik naturwissenschaftlicher und ökologischer Sicht.</p> <p>Themenbeispiele: Wasser, Luft, Wachstum, Information, Mobilität, Rohstoffe usw.</p> <p>Das Stoffprogramm ist nicht abschliessend, sondern hat exemplarischen Charakter.</p> <p>Auch können Inhalte aus der 2. Klasse (Umwelt und Technik) wieder aufgegriffen und/oder vertieft werden.</p>	<p>Interdisziplinäres Lernen ist Bestandteil aller im Unterricht behandelten Themen</p>

5.5.3 Anwendungen Mathematik

5.5.3.1 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Einführung in die Differentialrechnung	Mit den elementaren Begriffen der Differentialrechnung vertraut sein und Anwendungen kennen.	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2	3			x	Ableitungsregeln und Kurvendiskussion für Polynomfunktionen, Extremalaufgaben	<i>WR:</i> Kostenminimum, Gewinnmaximum
Ausbau der Stochastik	Stochastische Probleme erfassen und umsetzen können	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2	6			x	Ausbau der Kombinatorik im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung Bedingte Wahrscheinlichkeit, Erwartungswert Binomalverteilung, Normalverteilung	<i>POU: Spiele</i>

5.5.4 Didaktische Hinweise

In diesen Projekten werden die Sozial- und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler breit gefördert. Nach notwendigen Sachimpulsen durch die Lehrperson sollen sie in erster Linie sich selber vertieftes Wissen aneignen und anderen Weitergeben durch Suche und Selbststudium von stufengerechter Literatur, Zusammenfassungen und Präsentationen. Dies kann in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit geschehen.

5.6 Aktuelle Weltpolitik

5.6.1 Allgemeine Bildungsziele

Es gelten die gleichen allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsbereichs „Geschichte und Politik“

5.6.2 Überfachliche Kompetenzen

Es gelten die gleichen allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsbereichs „Geschichte und Politik“

5.6.3 Richtziele

Kenntnisse

- wesentliche Ereignisse und Entwicklungen der behandelten Epochen (chronologische Gliederung und Einordnung) kennen, welche die Gegenwart mit der Vergangenheit verbinden
- sowohl Veränderbarkeit und als auch Beharrungsvermögen von Strukturen in längeren Zeiträumen als Gegebenheit der Geschichte kennen

Fertigkeiten

- politische Strukturen und ihre Veränderungen analysieren
- wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge herausarbeiten
- sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden und sich eine eigene Meinung bilden
- historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, in ihrem historischen Kontext verstehen und ihre Bedeutung für die Gegenwart erkennen
- Tatsachen und Meinungen in der politischen Diskussion unterscheiden; die eigenen Rechte im öffentlichen Bereich (Politik, Recht, Wirtschaft) wahrnehmen

Haltungen

- eine mit Respekt vor Andersdenkenden geführte Auseinandersetzung mit kontroversen Meinungen und Theorien als Gewinn betrachten
- den historischen oder politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen
- die Beschäftigung mit kulturellen Faktoren, die das Leben der Menschen prägten und prägen (Religion, Kunst, Wissenschaft, Technik), als Bestandteil menschlichen Lebens ansehen
- zentrale Fachbegriffe kennen und anwenden wollen

5.6.4 Didaktische Hinweise

Der Unterricht ist am aktuellen politischen Geschehen ausgerichtet und vernetzt diese mit historischen Hintergründen.

Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen eingesetzt mit dem Ziel, die Lernenden zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht.

5.6.5 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten/POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
Neue Weltordnung: Schauplätze der Weltpolitik	Die Kaufleute können ausgewählte politische Tendenzen und Schauplätze und der Weltpolitik beschreiben. Die Kaufleute können aktuelle Ereignisse und deren historische Hintergründe in ihren globalen Zusammenhang einordnen. Die Kaufleute können die verschiedenen Positionen beschreiben und nachvollziehen und sich über	3.1 3.2 3.3	2.1 2.2 2.4				x	Ausgewählte Beispiele aus der Gegenwartsgeschichte Neue Weltordnung nach 1989	Mögliche Themen sind: <ul style="list-style-type: none"> • Naher und Mittlerer Osten • Terrorismus • Islamismus • Migration • USA als Weltmacht • Verhältnis Schweiz-

Lerngebiete und Teilgebiete	SOG+ (HMS) Fachliche Kompetenzen	SSK	MK	TAX	Lektionen			Inhalt	Hinweise und Vernetzungsmö- glichkeiten/ POU
					1. KI	2. KI	3. KI		
	<p>ausgewählte Schauplätze der Weltpolitik ein Urteil bilden.</p> <p>Die Kaufleute entwickeln die Fähigkeit quantitative und qualitative Informationen zielgerichtet zu suchen, diese Quellen kritisch zu beurteilen, zu strukturieren, zu gewichten, zu bewerten und notfalls zu eliminieren.</p>							<p>Internationale Organisationen</p> <p>Den Kaufleuten ist bei den zu behandelnden Themen nach Möglichkeit eine Wahlmöglichkeit einzuräumen.</p>	

6 LANGZEITPRAKTIKUM (LZP)

Es ist ein externes Langzeitpraktikum von mindestens einem Jahr vorgesehen. Die Schule unterstützt die Lernenden bei der Suche nach einer Praktikumsstelle und bei der Vorbereitung auf das Praktikum. Jeder/jede Lernende wird während des Praktikums auch von einem schulischen Betreuer/einer Betreuerin unterstützt.

Die Leistungsziele für das Praktikum, die Grundlagen für die Umsetzung der ALS und der PE sowie für die mündliche und schriftliche Prüfung am Ende des Praktikums ergeben sich aus der LLD der beteiligten Ausbildungs- und Prüfungsbranchen.

Das Praktikum basiert auf einer vertraglichen Regelung zwischen Betrieb und lernender Person oder zwischen Betrieb und Schule.

7 ANHANG

7.1 Anhang: Beruflichen Handlungskompetenzen; Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSSK)

Sie richten sich nach dem Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung (SOG). Verantwortliche Fächer: **Deutsch, Französisch, Englisch, IKA, Wirtschaft und Recht, SOG+.**

Die im schulischen Unterricht vermittelten Fachkompetenzen 1.2 – 1.6 sind in unterrichtsbereichs-spezifischen Leistungszielkatalogen definiert:

1.2 Unterrichtsbereich Standardsprache (regionale Landessprache): Deutsch

- 1.2.1 Grundlagen und Regeln der Sprache anwenden
- 1.2.2 Inhalte erfassen und Absichten erkennen
- 1.2.3 Texte interpretieren
- 1.2.4 Texte sach- und adressatengerecht verfassen
- 1.2.5 Informationen beschaffen, verarbeiten und präsentieren
- 1.2.6 Mündlich und schriftlich argumentieren
- 1.2.7 Mündlich kommunizieren

1.3 Unterrichtsbereich Fremdsprachen (2. Landessprache und/oder Englisch)

- 1.3.1 Hören / Sprechen
- 1.3.2 Lesen
- 1.3.3 Schreiben
- 1.3.4 Grundlagen der Fremdsprachen anwenden

1.4 Unterrichtsbereich Information, Kommunikation, Administration (IKA)

Handlungskompetenzbereiche						
1. Fachkompetenzen						
1.2	1.3	1.1 "Branche und Betrieb"		1.4	1.5	1.6
Standardsprache regionale Landessprache (LS)	Fremdsprachen (FS) 2. Landessprache und/oder Englisch	1. Material/Waren oder Dienstleistungen bewirtschaften		Information, Kommunikation, Administration (IKA)	Wirtschaft und Gesellschaft (W&G)	SOG+ (optional)
		2. Kunden beraten				
		3. Aufträge abwickeln				
		4. Massnahmen des Marketings- und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen				
		5. Aufgaben der Personaladministration ausführen				
		6. Finanzwirtschaftliche Prozesse ausführen				
		7. Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben				
		8. Kenntnisse über die eigene Branche und den eigenen Betrieb anwenden				
2. Methodenkompetenzen						
2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten		2.2 Vernetztes Denken und Handeln	2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln	2.4 Wirksames Präsentieren		
3. Sozial- und Selbstkompetenzen						
3.1 Leistungsbe-reitschaft	3.2 Kommuni-kationsfähig-keit	3.3 Teamfä-higkeit	3.4 Umgangs-formen	3.5 Lernfähig-keit	3.6 Ökologisches Bewusstsein	

1.4.1 Informationsmanagement und Administration

1.4.2 Grundlagen der Informatik

1.4.3 Schriftliche Kommunikation

1.4.4 Präsentation

1.4.5 Tabellenkalkulation

1.4.6 Textgestaltung

1.4.7 Betriebssystem und Dateimanagement (B-Profil)

1.4.8 Gestaltung von Bildern (B-Profil)

1.4.9 Automatisierungsmöglichkeiten im Bürobereich (B-Profil)

1.4.10 E-Mail und Internet (B-Profil)

1.5 Unterrichtsbereich Wirtschaft und Gesellschaft (W&G)

1.5.1 Finanzwirtschaftliche Zusammenhänge

1.5.2 Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge

1.5.3 Recht und Staat

1.5.4 Gesamtwirtschaftliche und -gesellschaftliche Zusammenhänge

2. Methodenkompetenzen

2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten

Ich führe meine Arbeiten effizient und systematisch aus. Ich

- wähle Informationsquellen aufgabenbezogen aus und beschaffe mir zielgerichtet die erforderlichen Informationen;
- plane meine Arbeiten und Projekte, setze Prioritäten und entscheide situationsgerecht;
- führe meine Arbeiten kostenbewusst und zielorientiert aus;
- kontrolliere und dokumentiere meine ausgeführten Arbeiten;
- reflektiere meine Arbeiten und mein Handeln, um meine Leistungen und mein Verhalten zu optimieren.

Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein, z.B.:

- Suchstrategien im Netz
- Handlungsorientierte Strategien (wie etwa IPERKA)
- Entscheidungstechniken (Nutzwertanalyse, Entscheidungsbaum, Pro-/Contra-Liste etc.)
- Hilfsmittel für Projektarbeiten (wie etwa ein Projekttagbuch)

- Vernetztes Denken (etwa Netzwerke, Feedbackdiagramme)
- Prozessablaufdiagramme
- u.a.

2.2 Vernetztes Denken und Handeln

Ich stelle meine Tätigkeit in den Zusammenhang mit anderen Aktivitäten meiner Unternehmung oder Organisation für die ich arbeite. Ich

- stelle betriebswirtschaftliche Prozesse, Organisationsformen und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge verständlich dar;
- erkenne Abhängigkeiten und Schnittstellen;
- trage in meinem Arbeitsbereich und -umfeld dazu bei, Arbeitsabläufe zu optimieren.

Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein, z.B.:

- Vernetztes Denken (etwa Netzwerke, Feedbackdiagramme)
- Prozessablaufdiagramme
- u.a.

2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln

Ich setze wirksame Methoden für Beratungen und Verhandlungen mit externen und internen Partnerinnen und Partnern ein. Ich

- kläre Bedürfnisse und Standpunkte;
- erkenne und verstehe verbale und nonverbale Botschaften der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner;
- erarbeite angemessene Lösungsvorschläge;
- erziele für die Beteiligten gute und erfolgreiche Ergebnisse.

2.4 Wirksames Präsentieren

Ich zeichne mich aus durch wirksames Präsentieren meiner Arbeiten, indem ich:

- Präsentationen plane und vorbereite;
- Präsentationen überzeugend durchführe;
- Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetze;
- Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetze.

3. Sozial- und Selbstkompetenzen

3.1 Leistungsbereitschaft

Ich bin leistungsbereit. Ich

- gehe meine Arbeiten motiviert und überlegt an;
- erfülle die Anforderungen und Anliegen meiner Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner;
- halte mich an Termine und Qualitätsvorgaben;
- bin belastbar, erkenne schwierige Situationen und hole mir bei Bedarf Unterstützung;
- übernehme Verantwortung für meine Arbeiten und mein Verhalten.

3.2 Kommunikationsfähigkeit

Ich bin kommunikationsfähig und zeige ein ausgeprägtes kundenorientiertes Verhalten. Ich

- nehme mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahr und bin offen gegenüber Ideen und Meinungen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner;
- drücke mich mündlich und schriftlich sach- und adressatengerecht aus und teile meine Stand-punkte und Vorschläge klar und begründet mit;
- bewältige herausfordernde Situationen, indem ich Missverständnisse und Standpunkte kläre und Lösungen anstrebe;
- übe Diskretion, damit die Interessen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner und gegen-über der eigenen Unternehmung oder Organisation gewahrt bleiben.

3.3 Teamfähigkeit

Ich arbeite selbstständig und auch im Team. Im Team

- bringe ich eigene Beiträge ein, akzeptiere getroffene Entscheide und setze diese um;
- übe ich konstruktive Kritik und bin auch fähig, Kritik entgegenzunehmen und zu akzeptieren;
- übernehme ich Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertrete die Lösung nach aussen.

3.4 Umgangsformen

Ich lege im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen. Ich

- bin pünktlich und zuverlässig, halte Ordnung und handle gewissenhaft;
- passe meine Erscheinung den Gepflogenheiten der Unternehmung oder Organisation an und trete situationsgerecht auf;
- halte in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeitsregeln ein;
- begegne den Menschen mit Anstand und Respekt.

3.5 Lernfähigkeit

Ich bin mir des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und bin bereit, mir immer wieder neue Kompetenzen anzueignen. Ich

- bin offen für Neues und reagiere flexibel auf Veränderungen;

- wende geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertrage Gelerntes in die Praxis;
- reflektiere meinen Lernprozess und dokumentiere meine Fortschritte in geeigneter Form;
- bin mir bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen meine Arbeitsmarktfähigkeit und meine Persönlichkeit gestärkt wird;

Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein, z.B.:

- Lernstrategien (Lesen, Strukturieren, Notizen nehmen, Prüfungsstrategien etc.)
- Kreativitätstechniken (Brainstorming, Morphologischer Kasten, 6-3-5-Methode etc.)
- u.a.

3.6 Ökologisches Bewusstsein

Ich verhalte mich umweltbewusst und befolge entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln. Insbesondere

- verwende ich Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam;
- gehe ich mit Einrichtungen sorgfältig um;
- entsorge ich Abfälle umweltgerecht.

7.2 Anhang: IPT – Leistungszielkatalog Branche D&A

7.2.1 Allgemeine Bildungsziele

Grundlage bildet der Leistungszielkatalog Branche und Betrieb Dienstleistung und Administration (D&A)

Konzentriertes Modell: Die Zuteilung der Leistungsziele zu den integrierten Praxisteilen (IPT) gilt als Mindestanforderung. Darüber hinausgehende Kompetenzen können in IPT entwickelt werden, müssen aber in der LLD der Schule transparent gemacht und im Ausbildungs- und Leistungsprofil (ALP) der Ausbildungs- und Prüfungsbranche (D&A) für die IPT dokumentiert werden. IPT-Leistungsziele können bei Bedarf auch als Grundlage für die ALS im Langzeitpraktikum (LZP) dienen und dort vertieft werden

7.2.2 Leistungsziele SOG (Schulunterricht)

Die Leit- und Richtziele und die MSSK basieren auf den beruflichen Handlungskompetenzen (7.1)

1.1. Leitziel – **Branche und Betrieb** (bzw. betriebswirtschaftliche Prozesse und/oder Dienstleistungsprozesse gestalten)

Die kunden- und dienstleistungsorientierte Gestaltung und Ausführung betriebswirtschaftlicher Prozesse sind im Berufsfeld der Kaufleute von zentraler Bedeutung. Kaufleute beherrschen betriebswirtschaftliche Prozesse in ihrem Arbeitsgebiet und bewältigen die Anforderungen kompetent. Dazu setzen sie allgemeines und spezifisches Fachwissen und geeignete Arbeitsmethoden ein.

Durch professionelles Verhalten stellen sie zielorientierte Arbeitsprozesse in den Bereichen Kundenberatung, branchenspezifischer Sachbearbeitung und Administration sicher.

Leistungsziele Betrieb	SOG1	Leistungsziele üK	MSS-Kompetenzen
1.1.1 Richtziel – Material/Waren oder Dienstleistungen bewirtschaften			
Kaufleute erkennen die Bedeutung einer reibungslosen und nachhaltigen Bewirtschaftung von Waren, Material oder Dienstleistungen. Sie bewältigen alle Schritte in diesem Prozess zielorientiert sowie effizient und setzen die betrieblichen und rechtlichen Vorgaben um.			
1.1.1.1 Material, Waren beschaffen / Dienstleistungen Dritter einkaufen (K5) Pflicht	Ich beschaffe Material, Waren und/oder Dienstleistungen gemäss betrieblichen und rechtlichen Vorgaben. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten fachgerecht:		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.3 Erfolgreiches Beraten und

Leistungsziele Betrieb	SOG1	Leistungsziele üK	MSS-Kompetenzen
	<ul style="list-style-type: none"> - Offerten einholen und vergleichen - Konditionen und Liefertermine abklären - Material/Waren bestellen - Lieferungen kontrollieren oder überwachen - Fehllieferungen beanstanden/korrigieren/ablehnen - Lieferantenrechnungen kontrollieren/kontieren 		<p>Verhandeln</p> <p>3.1 Leistungsbereitschaft</p>
<p>1.1.2 Richtziel – Kunden beraten</p> <p>Kaufleute sind sich bewusst, dass die Kunden für die Unternehmung die wichtigste Anspruchsgruppe darstellen. Sie bearbeiten Anfragen der Kunden fach- und kundengerecht und zu deren Zufriedenheit. Sie verfügen dazu über gute Produkte- und Dienstleistungskennntnisse, eine hohe Beratungskompetenz, kundengerechte Verkaufstechniken, Dienstleistungsorientierung und eine professionelle Einstellung zur Servicequalität.</p>			
<p>1.1.2.1 Kundenanfragen bearbeiten (K3)</p> <p>Pflicht</p>	<p>Ich bearbeite die Kundenanfragen gemäss den betrieblichen Vorgaben fachgerecht. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten kundengerecht und freundlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche und/oder schriftliche Kundenanfragen entgegennehmen - Bedürfnisse abklären - Kundenanfragen bearbeiten und beantworten oder an zuständige Personen weiterleiten - Kundenkontakte mit den entsprechenden Unterlagen nachvollziehbar dokumentieren 		<p>2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln</p> <p>3.2 Kommunikations-fähigkeit</p>
<p>1.1.3 Richtziel – Aufträge abwickeln</p> <p>Kaufleute sind in ihrem Bereich verantwortlich für die kundengerechte Abwicklung der Aufträge. Sie führen die Teilschritte der Auftragsabwicklung nach betriebsinternen Vorgaben termin- und qualitätsbewusst aus. Dabei arbeiten sie selbstständig, effizient und setzen die entsprechenden Instrumente fachgerecht ein.</p>			

Leistungsziele Betrieb	SOG1	Leistungsziele üK	MSS-Kompetenzen
1.1.3.1 Aufträge ausführen (K3) Pflicht	<p>Ich erledige bei Aufträgen von Kunden und Geschäftspartnern fachgerecht und selbstständig die folgenden Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfragen entgegennehmen - Offerten ausstellen - Kunden- und Auftragsdaten erfassen - Auftragsbestätigungen erstellen - Aufträge bearbeiten und auslösen - Korrekte Auftragsabwicklung sicherstellen <p>Damit stelle ich sicher, dass die Kunden mit unseren eigenen und fremdbeschafften Produkten und Dienstleistungen zu ihrer Zufriedenheit bedient werden.</p> <p>Sensible Daten behandle ich vertraulich nach gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben (Datenschutz).</p>		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.1 Leistungsbereitschaft
1.1.3.2 Erfolgskontrollen durchführen (K4) Pflicht	<p>Ich führe zu Aufträgen und Projekten nach betrieblichen Vorgaben Erfolgskontrollen durch und erledige dabei fachgerecht bspw. folgende Arbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stand der Aufträge oder Projekte festhalten - Termine und Kosten nachführen - Soll-/Ist-Vergleiche anstellen 		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit
1.1.4 Richtziel – Massnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen <p>Kaufleute sind sich der Bedeutung des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit bewusst. Sie setzen die entsprechenden Instrumente adressaten- und situationsgerecht ein.</p>			

Leistungsziele Betrieb	SOG1	Leistungsziele üK	MSS-Kompetenzen
1.1.4.4 Preiskalkulationen für Produkte und Dienstleistungen durchführen (K3) Wahlpflicht	Ich ermittle zu ausgewählten Produkten und Dienstleistungen die Herstell- bzw. Selbstkosten aus vorgegebenen Detailangaben. Dabei berechne ich den Verkaufspreis unter Einbezug der Margen und erkläre die Gründe für die unterschiedlichen Ergebnisse.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.1 Leistungsbereitschaft
1.1.7 Richtziel - Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben Kaufleute sind sich bewusst, dass administrative und organisatorische Aufgaben effizient und genau erledigt werden müssen. Sie übernehmen ih-re Aufgaben und Funktionen bei diesen Arbeiten pflichtbewusst und setzen Vorgaben und Instrumente korrekt, effizient und ressourcenschonend ein.			
1.1.7.1 Schriftstücke bearbeiten (K5) Pflicht	Ich verfasse selbständig, korrekt und gemäss Vorgaben verschiedene Dokumente wie bspw.: <ul style="list-style-type: none"> - E-Mails - Aktennotizen - Briefe - Berichte - Texte für Websites - Protokolle 		3.4. Umgangsformen 3.2 Kommunikationsfähigkeit
1.1.7.5 Interne Kommunikationsinstrumente anwenden (K3) Pflicht	Ich erledige gemäss den betrieblichen Vorgaben einzelne Aufgaben der internen Kommunikation mit Hilfe der im Unternehmen zur Verfügung stehenden Instrumente wie beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> - Newsletter - Anschlagbrett - Intranet, Hauszeitung 		2.4 Wirksames Präsentieren 3.3 Teamfähigkeit

Leistungsziele Betrieb	SOG1	Leistungsziele üK	MSS-Kompetenzen
	- Teamsitzungen - Interne Mitteilungen.		

7.3 Anhang: Taxonomiestufen nach Bloom

Die Angabe der Taxonomiestufen bei den Leistungszielen dient dazu, deren Anspruchsniveau zu bestimmen. Es werden sechs Kompetenzstufen unterschieden (K1 bis K6). Im Einzelnen bedeuten sie:

K1 Wissen

Informationen wiedergeben und in gleichartigen Situationen abrufen.

Beispiel: Ich nenne die Vor- und Nachteile der Einzelunternehmung, der GmbH und der AG.

K2 Verstehen

Informationen nicht nur wiedergeben, sondern auch verstehen.

Beispiel: Ich zeige unseren Kunden die wichtigsten Prozesse des Verkaufssupportes in den Absatzkanälen auf und beschreibe ihnen die Vor- und Nachteile bei der Wahl der verschiedenen Absatzkanäle.

K3 Anwenden

Informationen über Sachverhalte in verschiedenen Situationen anwenden.

Beispiel: Ich bereite Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Informationsanlässe für Kunden effizient und zielorientiert vor und nach. Dabei erledige ich alle Arbeiten von der Aus-schreibung, Organisation, Begleitung, Durchführung bis hin zum Abschluss.

K4 Analyse

Sachverhalte in Einzelelemente gliedern, die Beziehung zwischen Elementen aufdecken und Zusammenhänge erkennen.

Beispiel: Ich führe die Kasse pflichtbewusst und genau. Ich eröffne, führe, kontrolliere und schliesse die Kasse und führe das Kassenbuch.

K5 Synthese

Einzelne Elemente eines Sachverhalts kombinieren und zu einem Ganzen zusammenfügen oder eine Lösung für ein Problem entwerfen.

Beispiel: Ich verfasse selbstständig die folgenden Dokumente korrekt und gemäss Vorgaben:

- E-Mails
- Aktennotizen
- Briefe

- Berichte
- Texte für Websites

Ich leite sie an Kunden, Vorgesetzte oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter und lege sie sicher und nachvollziehbar ab.

K6 Beurteilung

Bestimmte Informationen und Sachverhalte nach vorgegebenen oder selbstgewählten Kriterien beurteilen.

Beispiel: Ich beurteile die Richtigkeit und Angemessenheit einer Offerte anhand von selbstbestimmten Kriterien.

7.4 Anhang: Links und Beispiele

7.4.1 üfK nach EFZ

- www.lubasch.ch

7.4.2 V+V und IDAF

Die Zuordnung V+V oder IDAF der folgenden Beispiele ist quellenbedingt. Die meisten eignen sich aber sowohl für V+V und IDAF.

V+V:

- Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Bildungsmanagement
<http://www.sab-kv.ch/2012/12/vertiefen-und-ernetzen-vier-musterbeispiele/>
- EHB – Musterbeispiel „Mobilität“
http://www.ehb-schweiz.ch/de/zentrumberufsentwicklung/BeruflicheGrundbildung-Umsetzung/Documents/VV-Mobilitaet_Schueler.pdf
- Aufbau eines Lernmoduls
http://www.google.ch/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=6&ved=0CDoQFjAFahUKEwjU3dux-obGAhXB7RQKHYk1AI8&url=http%3A%2F%2Fwww.ehb-schweiz.ch%2Fde%2Fzentrumberufsentwicklung%2FBeruflicheGrundbildung-Umsetzung%2FDocuments%2F2011-11-16_Atelier_VV_BiVo2012_Sylvia_Neidhoefer.pptx&ei=iJ5VdTmGsHbU4nrgPgl&usg=AFQjCNHtU_JeaQiGPU6ILL8EclrrcrdoCg&sig2=OnLEBa-9_o95e4H9d7Ttacw&bvm=bv.95277229,d.bGQ&cad=rja
- KV Chur – Konzept
<http://www.wskvchur.ch/sites/nkg/nkg-download/infos/2013%2017%2009%20Konzept%20Projektarbeiten.pdf>
- KV Thun – Musterbeispiel „Endlich volljährig“
http://lubasch.ch/wp-content/uploads/2014/11/vv2-volljaehrig_dokumentation.pdf

<http://lubasch.ch/wp/vertiefen-vernetzen/>

- Weiter Beispiele zu V+V aus Umfragen

Organisation:

- Die Fachschaften arbeiten autonom. Die Module finden in den jeweiligen Pflichtstunden statt.

Fächer, Themen, Inhalte:

- Deutsch, Wirtschaft **Wirtschaftsartikel** aus drei unterschiedlichen Zeitungen inhaltlich vergleichen. (NZZ, Tagi, Blick)
- Deutsch, Wirtschaft, Mathematik Rund um die **Versicherungen**
- Deutsch, IKA, KI-Std Themen aus der **Klassenstunde** und Themen aus IKA (Präsentation etc.)
- Deutsch, Wirtschaft, IKA Oberthema: **Bewerbungen und Rekrutierung**. Korrespondenz, Word, ev. weitere Programme, Bezüge zum Arbeitsrecht.
- Deutsch, Wirtschaft Anreizsysteme und Lohnarten, Lohnabrechnung, Arbeitslosigkeit
- Deutsch, Wirtschaft, IKA Von der guten Idee zu neuen Arbeitsplätzen Personalbeschaffung, Bewerbungsdossier, Simulation eines Vorstellungsgespräch mit Experten aus der Praxis
- Deutsch, Wirtschaft, IKA Oberthema: **Managementgame/Simulation einer Unternehmung in der Branche Handel**. Marketing, Kalkulation, St. Galler Managementmodell, Buchhaltungsgrundlagen.
- Deutsch, Wirtschaft, IKA Vorstellen und **Vergleichen von 2 Unternehmen**, die für die Lernenden als zukünftigen Arbeitsplatz attraktiv sein könnten; für das attraktivere Unternehmen einen **Werbeflyer** erstellen
- Wirtschaft, u.a. **Management Game** der Schmidheiny-Stiftung (fächerübergreifende Inhalte und komplexere Anforderungen aus MSS)

Notengebung:

- Schriftliche Arbeiten, als Einzelarbeit eingereicht (100% Einzelarbeit),
- Einzelarbeit im Umfang von 30-40%, der Gesamtnote (davon eine Prüfung) und je eine Gruppenarbeit (z.B. Businessplan) für den Rest der Gesamtnote.
- Gruppennote für Präsentation und Flyer; Präsentation wird zu 50% individuell bewertet
- schriftliche Prüfung; individuelle Note
- Präsentation der Bewerbungsunterlagen sowie des Bewerbungsgesprächs: individuelle Note
- Nach den Richtlinien und bisheriger Praxis der AE (Gruppenanteil 70%, Eigenanteil 30%; Abzüge bei Plagiaten)
- Modul 1: eine Note, Modul 2&3: Doppelnote

IDAF:

- Handelsschulen Kanton Zürich:

Projekt / Kurzbeschreibung	Beteiligte Fächer
<ul style="list-style-type: none"> • Schüler informieren Schüler • Schüler stellen in den Sekundarschulen die HMS vor. 	VBR, Projekte VBR, Deutsch, IKA
<ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtsfeier in einem Behindertenheim 	Projekte VBR, IKA, FRW
<ul style="list-style-type: none"> • Standort • Analyse des Standortes (z.B. Quartier) 	VBR, Wirtschaftsgeografie
<ul style="list-style-type: none"> • Miniunternehmungen 	VBR, IPT, FRW, Deutsch
<ul style="list-style-type: none"> • Führen eines Pausenkiosks oder Getränkeautomaten 	FRW, Projekte VBR
<ul style="list-style-type: none"> • Aktiengesellschaft • Diverse Firmen mit Hilfe von Geschäftsberichten, Internet, Statuten usw. aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten, Teilnahme an GV 	VBR, FRW, IKA, Deutsch, Englisch
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in der Gesellschaft • Arbeit, Entwicklung, Bedeutung, Zukunft in unserer Gesellschaft 	VBR, Geschichte, IKA, Naturwissenschaften, Deutsch
<ul style="list-style-type: none"> • Fairetrade vs. Unfairtrade • Internationale Nahrungsmittelkonzerne, Konkretes Fairtradeprojekt, Organisation einer Podiumsveranstaltung mit Pressekonferenz 	VBR, Geschichte, IKA, Naturwissenschaften, Deutsch
<ul style="list-style-type: none"> • Raumentwicklung in der Region Winterthur • Baurecht, Hochhäuser, Entwicklung/Zukunft Hauptbahnhof, Sulzerareal – Industriequartier wird zum durchmischten Stadtteil, Stadtauben 	VBR, Naturwissenschaften, Wirtschaftsgeografie

Projekt / Kurzbeschreibung	Beteiligte Fächer
<ul style="list-style-type: none"> Forstwirtschaft geografische Räume, Bio-Diversität, Wirtschaftliche Bedeutung, Holz als Energieträger, Baustoff, usw. 	VBR, Naturwissenschaften, Wirtschaftsgeografie
<ul style="list-style-type: none"> Wasser in der Gesellschaft Energie, Mineralwassermarkt, Chemische Bedeutung 	VBR, Naturwissenschaften, Wirtschaftsgeografie
<ul style="list-style-type: none"> Eigene Zeitung erstellen 	VBR, IKA, Deutsch

- Handelsschule KV Schaffhausen

http://www.hkv-sh.ch/tl_files/bilder/PDF/KVM/BM%20I_Wi_15_Lehrplan_IDAF.pdf

Organisationsbeispiele V+V und IDAF

Die folgenden Tabellen zeigen organisatorische Varianten auf. V+V- und IDAF-Module können vereint werden, wenn

- mindestens zwei Fächer sowohl EFZ- wie auch BM-Inhalte aufweisen,
- V+V-Module ab dem 2. Jahr im Semesterzeugnis ausgewiesen werden,
- je Zeugnisnote mindestens 2 benotete IDAF-Module vorliegen.

Die Tabellen dienen als Planungsvorlage für weitere mögliche Varianten.

• Modelle 1:

		EFZ-Bereich			BM-Bereich				
Schuljahr	Semester	EFZ	Fächer	Zeugnis	Lead	BM	Fächer	Noten	Zeugnis
1	HS								
1	FS	V+V1	D+WR		D	IDAF1	D+WR		
2	HS	V+V1	D+WR	ZeugN1	D	IDAF1	D+WR	SemN1	
2	HS	V+V2	WR+Spra o. andere BM-Fächer	ZeugN2	WR	IDAF2	WR+Spra o. andere BM- Fächer	SemN2	ZeugN1
2	FS								
3	HS					IDPA	alle		ZeugN
3	FS				PVBR	IDAF3	WR+FRW o. Spra o. IKA	SemN1	
3	FS	V+V3	IKA+Spra o. andere	ZeugN3	IKA	IDAF4	IKA+Spra o. andere	SemN1	ZeugN2

• Variante 2:

		EFZ-Bereich			BM-Bereich				
Schuljahr	Semester	EFZ	Fächer	Zeugnis	Lead	BM	Fächer	Noten	Zeugnis
1	HS								
1	FS	V+V1	D+WR		D	IDAF1	D+WR		
2	HS	V+V1	D+WR	ZeugN1	D	IDAF1	D+WR	SemN1	
2	HS	V+V2	WR+Spra o. andere BMF	ZeugN2	WR	IDAF2	WR+Spra o. andere BMF	SemN2	ZeugN1
2	FS								
3	HS					IDPA	alle		ZeugN
3	FS	V+V3	IKA+Spra o. andere		IKA, PVBR	IDAF3 ¹	IKA+Spra o. andere	SemN1	
	FS	V+V3	IKA+Spra o. andere	ZeugN3	IKA, PVBR	IDAF4	IKA+Spra o. andere	SemN1	ZeugN2

¹ ein V+V-Modul mit zwei IDAF-Modulen; auch in früheren Semestern möglich.

• Variante 3

Schuljahr	Semester	EFZ-Bereich			Lead	BM-Bereich			
		EFZ	Fächer	Zeugnis		BM	Fächer	Noten	Zeugnis
1	HS								
1	FS	V+V1	D+WR		D	IDAF1	D+WR		
2	HS	V+V1	D+WR	ZeugN1	D	IDAF1	D+WR	SemN1	
2	HS	V+V2	WR+Spra o. andere BMF		WR	IDAF2	WR+Spra o. andere BMF	SemN2	ZeugN1
2	FS		WR+Spra o. andere BMF	ZeugN2					
3	HS					IDPA	alle		ZeugN
3	FS				PVBR	IDAF3	WR+FRW o. Spra o. IKA	SemN1	
3	FS	V+V3	IKA+Spra o. andere	ZeugN3	IKA	IDAF4	IKA+Spra o. andere	SemN1	ZeugN2

• Variante 4

Schuljahr	Semester	EFZ-Bereich			Lead	BM-Bereich			
		EFZ	Fächer	Zeugnis		BM	Fächer	Noten	Zeugnis
1	HS								
1	FS								
2	HS	V+V1 ¹	PVBR + Sprachen	ZeugN1	PVBR	IDAF1	PVBR + Sprachen	SemN1	
	HS	V+V2 ¹	PVBR + Sprachen	ZeugN2	PVBR	IDAF2	PVBR + Sprachen	SemN2	ZeugN1
2	FS								
	FS								
3	HS					IDPA	alle		ZeugN
3	FS	V+V3 ²	IKA + Sprache	ZeugN3	IKA	IDAF3	2 BM-Fächer	SemN1	
						IDAF4	2 BM-Fächer	SemN2	ZeugN2

¹ Doppelmodul im 2. Schuljahr, HS oder FS; ² Modul im 2. Schuljahr, HS oder FS

7.5 Anhang: Überfachliche Kompetenzen nach BM

Nachstehend werden die wichtigsten Kategorien überfachlicher Kompetenzen aufgelistet, die für den Berufsmaturitätsunterricht bedeutsam sind. Die Liste ist nicht abschliessend, aus der Erkenntnis, dass in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen bei Bedarf weitere überfachliche Kompetenzbereiche möglich sein sollen.

In die Liste sind Ergebnisse der Studien von Lersch 1966, Grob, Maag Merki 2001, HSGYM/SLK 2009 und Kyburz et al. 2009 sowie verschiedene Ziele der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingeflossen.

<p>Reflexive Fähigkeiten</p> <p>Reflexive Fähigkeiten werden auch als metakognitive Fähigkeiten bezeichnet.</p> <ul style="list-style-type: none">• selbstorganisiertes Lernen (Planung, Kontrolle und Auswertung des eigenen Lernens)• Selbstständigkeit und Selbstverantwortung• Kritik- und Reflexionsfähigkeit, auch in Bezug auf die eigenen Werte und Haltungen• kritisch-forschendes Denken• vernetztes Denken (z.B. beim interdisziplinären Arbeiten)• kreatives und vorausschauendes Denken• Umgang mit der Ungewissheit offener Situationen• Umgang mit Komplexität• Fähigkeit zum Perspektivenwechsel• ...	<p>Arbeits- und Lernverhalten</p> <p>Teilweise verwandte Begriffe in anderen Konzepten sind Arbeitstugenden oder Haltungen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Motivation• Selbstvertrauen• Zielorientierung• Zuverlässigkeit• Sorgfalt• Belastbarkeit• Ausdauer• Konzentrationsfähigkeit• ...
---	--

<p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege des sozialen Netzes • Teamfähigkeit • Mitverantwortung für die anderen • Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen • Treffen und Umsetzen gemeinsamer Entscheidungen • Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft • Empathie für Mitmenschen und Umwelt • Umgang mit Konflikten und Ärger • ... 	<p>Interessen</p> <p>Aufmerksamkeit und Vorliebe für bestimmte Fächer, Lerngebiete und Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anteilnahme am Tagesgeschehen und an politischen Problemen • Interesse an Kunst aus der Vergangenheit und in der Gegenwart sowie an kreativer Betätigung • Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber naturwissenschaftlichen Fragen • Interesse an geschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhängen • Interesse an sozialen Verhältnissen und Entwicklungen lokal und global • Interesse an Menschenrechtsfragen und sozialer Gerechtigkeit • Interesse an ökonomischen Zusammenhängen und Abhängigkeiten • Interesse an Fragen der nachhaltigen Ressourcennutzung • ...
<p>Sprachkompetenz</p> <p>Es geht um die zu fördernde sprachliche Kompetenz in allen Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts und im interdisziplinären Arbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Ausdrucksfähigkeit • Textgestaltungs-Kompetenz • Argumentationsfähigkeit • Fähigkeit zur mündlichen Verständigung 	<p>Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführen von Recherchen und Erkennen der relevanten Informationen • Beurteilen und kritisches Hinterfragen von Informationsquellen • korrekter Umgang mit Quellen und Vermeiden von Plagiaten • Gestaltung von Texten mithilfe des Computers • Beherrschung einfacher Tabellenkalkulationen • Handhabung einer Videokamera

Praktische Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none">• manuelles Geschick• technische Kreativität• organisatorische Fähigkeiten• ...	
--	--

Weitere überfachliche Kompetenzen werden in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen nach Bedarf erwähnt.

7.6 Anhang: Abkürzungsverzeichnis

ALS	Arbeits- und Lernsituation
BM	Berufsmaturität
LZP	Langzeitpraktikum
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
HMS	Handelsmittelschule
IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit
IDAF	Interdisziplinäres Arbeiten
IGKG	Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung
IKA	Information, Kommunikation, Administration
IPT	Integrierte Praxisteile
KN	Kompetenznachweis
LLD	Lern- und Leistungsdokumentation
LZ	Leistungsziele
MK	Methodenkompetenz
OdA	Organisation der Arbeitswelt (IGKG Schweiz in Zusammenarbeit mit der SKKAB)
PE	Prozesseinheit
POU	Problemorientierter Unterricht
RLP	Rahmenlehrplan
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SKKAB	Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen
SR	Systematische Sammlung des Bundesrechts
SSK	Selbst- / Sozialkompetenz

Tax	Taxonomie
üK	Überbetrieblicher Kurs
üfK	überfachliche Kompetenzen
W&G	Wirtschaft und Gesellschaft (Volks-, Betriebswirtschaft, Recht, FRW)
V+V	Vertiefen und Vernetzen